Kreisbibliothek Regensburg

Bav. 578

Scholliner

1. Ex.

H. 578. Bav

Untersuchung der Voråltern Otto des Großen gebohrnen Pfalzgrafen von Witelsbach und gemeinschaftlichen Stammvaters der Durchlauchtigsten Churhäuser Bajern und Pfalz

sammt
18. genealogisch= und chronologischen Tafeln
Entworfen
von

Herrmann Scholliner
Benedictiner von Oberalteich, der Churfürstl. hohen Schule zu Ingolstadt d. Z. Rector und öffentlichen Lehrer der dogmatischen Theologie, Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bajern, auch Hochfürstl. Salzburg= und Freysingischen geistlichen Rathe, Påpstl. Protonotar, der Churbajerischen Akademie der Wissenschaften Mitgliede.

Im Jahre 1777.
Ingolstadt
In Commission zu haben bey Anton Attenkofer, akademischen Buchbinder.

Der

Erlauchten

unter

dem höchsten Schutze Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz

des Weisen

Karl Theodor

blühenden

Akademie der Wissenschaften

zu Mannheim

widmet

diese Abhandlung

als ein

öffentliches Denkmaal seiner Hochachtung

der Verfasser.

Seit dem der eine geraume Zeit erloschene Eifer für die Erläuterung der vaterländischen Geschichte von neuem rege gemachet worden, so bemüheten sich gelehrte Männer in die Wette, dieses oder jenes noch dunkle Stück des Alterthumes aufzuklären. Einigen hat es auch geglücket, wichtige und bey nahe entscheidende Entdeckungen zu machen.

Man würde in dieser Absicht noch weiter gekommen seyn, wenn an verschiedenen Orten der großmüthige Entschluß einmal gefasset werden mögte, so viele verborgene Urkunden an das öffentliche Licht tretten zu lassen. So lange man aber hie und dort mit diesen Schätzen hinter dem Berge hält, und wenn nicht einzelne Stücke der bajerischen Geschichte behandelt werden; so ist an ein vollständiges Werk, welches dem Vaterlande eben

so vielen Ruhm als Nutzen verschaffen dürfte, gar nicht zu denken.

Bajern hat zwar schon lange die Ehre, welche auch Ausländer demselben nicht absprechen, die besten Geschichtschreiber aufzuweisen; dem ungeachtet, wie viel Unrichtiges ist nicht bey den ältern sowohl, als auch den neuesten Autoren hin und wieder anzutreffen, das noch vieler Verbesserung bedarf?

Die richtig bestimmte Reihe der Fürsten eines regierenden Hauses macht gewiß ein Hauptstück der Geschichte eines besondern Landes aus. Aber eben diese fehlt uns noch immer in Bajern, auch nachdem die gelehrten Herren von Chlingensberg, von Wilhelm, von Baat sich alle Mühe gaben, diese Ordnung zu berichtigen.

Dieser Gegenstand schien der Churfürstl. zu Mannheim blühenden Akademie der Wissenschaften so wichtig, daß Sie auf eine gründliche Beantwortung dieser Frage einen ansehnlichen Preiß setzte.

Der um die bajerische Geschichte in vielen Stücken bestens verdiente Herr Anton Lipowsky, Sekretär des Churfürstl. geistl. Rathes, und der historischen Klasse bey der Akademie der Wissenschaften zu München, hat uns erst im abgewichenen Jahre ein neues Sistem von den Aeltern des Markgrafen Luitpold, und von den Vorältern Herzogs Otto des Großen durch öffentlichen Druck in den akademischen Abhandlungen mitgetheilet. Allein so rühmlich

lich diese Absicht war, und so viel Gutes diese Abhandlung enthält; so hatte sie dennoch das Glücke nicht gekrönet zu werden, dürfte auch vermuthlich in einigen Stücken keinen allgemeinen Beyfall finden.

Nicht sowohl eine Preißsucht, als der natürliche Hang zur vaterländischen Geschichte reizte mich schon damal meine Kräfte zu prüfen, und ich hatte wirklich die Hand an diesen Pflug geleget. Unterdessen hinderten mich unerwartete Abänderungen meines Ortes und Amtes die angefangene Arbeit fortzusetzen; und die Zeit verstrich.

Wiewohl nun an einen Preiß gar nicht mehr zu denken war; so wollte ich es dennoch bey einiger Muße wagen, sowohl das neueste Sistem des Herrn Lipowsky zu untersuchen, als auch meine Muthmassungen dem Urtheile der Gelehrten zu unterwerfen.

Da diese Blätter eben die Presse verlassen wollten, kömmt mir von ungefähr der erste Versuch einer erläuterten Geschlechtsgeschichte der ältesten Anherren des bajerischen Hauses zu Handen, der den gelehrten Herrn Georg Christian Crollius, Rektor der fürstlichen Schule zu Zweybrück zum Verfasser hat.

Bey Durchblätterung desselben erblickte ich sogleich einige nagelneue Meynungen, auf die, meines Wissens, noch Niemand verfallen ist, und ob sie den Beyfall der Gelehrten erhalten werden, die Zeit am sichersten aufklären wird. Mir wenigstens schei-

scheinen die angeführten Gründe nicht hinreichend, einen fast allgemein angenommenen Satz als irrig auszugeben.

Weil nun meine Bögen, worinn ich diese Neuerungen hätte prüfen können, bereits abgedrucket waren, so mußte ich meine Gedanken hierüber in einigen Beyträgen nachschicken.

Ich schmeichle mir zwar keineswegs meine Hypothes hinlänglich erwiesen zu haben; dennoch wird der geehrte Leser ersuchet, die Lipowskysche und Crolliusische Abhandlungen, sammt derselben Geschlechtstafeln, mit der meinigen, und mit meinen Tafeln zu vergleichen, und sodann zu entscheiden. Vielleicht ist diese Bemühung nicht gar ohne allen Nutzen; und sie mag etwa andere ermuntern, das Unvollkommene zu verbessern, oder das Wahrscheinliche, mittels zu hoffender neuer Entdeckungen, in eine volle Gewißheit zu versetzen.

In magnis, voluisse sat est.

Innhalt.

Innhalt.

Erster Abschnitt.

Vorstellung des neuesten Sistems des Herrn Lipowsky. S. 1.

Zweyter Abschnitt.

Prüfung des vorgelegten Sistems. S. 6.

Dritter Abschnitt.

Von den Voraltern des Herzogs Luitpold, und desselben Verwandtschaft mit den Karliner Königen. S. 22.

Vierter Abschnitt.

Vom Markgrafen Luitpold, desselben Gemahlinnen, und Söhnen. S. 36.

Fünfter Abschnitt.

Von den Söhnen und Töchtern des Herzogs Arnolf I. S. 46.

Sechster Abschnitt.

Vom Pfalzgrafen Berthold II. und desselben Sohne Otto I. S. 62.

Siebenter Abschnitt.

Vom Otto II. und seiner Gemahlinn Hazacha. S. 77.

Achter Abschnitt.

Vom dem Grafen Eckhard I. Bernard I. Otto III. und Arnold, Otto des Zweyten Söhnen, und ihren Gemahlinnen. S. 84.

Neunter Abschnitt.

Von Otto IV. und desselben Brüdern, Eckard des ersten Söhnen. S. 100.

Zehnter Abschnitt.

Von den Söhnen Otto des Vierten, besonders von Otto, dem Herzoge in Bajern, und dessen Gemahlinnen S. 122

Nachträge

Zu §§. XVI. XXVI. XXVII. S. 137.

Anhang

Einer nie gedruckten Urkunde. S. 152.

Genealogisch- und chronologische Tafeln.

A. Tabula genealogica ad Sistema Lipowskyanum §. I. - VIII.
B. Tabula chronologica ad Sistema Lipowskyanum. §. I. - VIII.
Bb. Tabula chronologica Progenitorum Luitpoldi ad meum Srstema. §. XI. - XV.
C. Tabula genealogica Engelschalci Marchionis II. §. VIII.
D. Tabula genealogica Propinquorum Ernesti I. Ducis Bajoariæ. §. XII. - XV.
E. Tabula genealogica Chunegundis, Vxoris secundæ Luitpoldi. §. XIV.
F. Tabula genealogica primæ Conjugis Luitpoldi §. XV.
G. Tabula genealogica Bertholdi Marchionis Schweinfurtensis. §. XVII.
H. Tabula genealogica Agnetis, Vxoris Arnolfi I. Bav. Ducis. §. XVIII.
I. Tabula genealogica Gerbirgis, Vxoris Arnolfi I. Bav. Duc. §. XVIII.
K. Tabula genealogica Heroldi, Archiepiscopi Salisburgensis. §. XXIII.

L.

Innhalt.

L. Tabula genealogica Hazachæ. §. XXX.
M. Tabula genealogica alia ejusdem Hazachæ. §. XXX
N. Tabula genealogica paterna Helicæ Palatinæ. §. XXXVI.
O. Tabula genealogica materna Helicæ Palatinæ. §. XXXVI.
P. Tabula genealogica Agnetis de Lofs, Vxoris primæ Ottonis VI. Bav. Ducis. §. XLIV.
Q. Tabula genealogica ad §. XLIX.
R. Tabula genealogica generalis Progenitorum Ottonis M. Bav. Ducis.

Erster Abschnitt.

Vorstellung des neuesten Sistems des Herrn Lipowsky.

§. I.

Nachdem bekannt ist, daß Markgraf LUITPOLD, der nun ungezweifelte Stamm-Vater des Durchlauchtigsten Churhauses Bajern, den Titel nicht nur eines nahen Anverwandten, sondern auch eines Enkels der Karliner Könige in Deutschland, Arnolfs, und dessen Sohnes Ludwig, sowohl von den Geschichtschreibern, als in den öffentlichen Urkunden erhalten hat, unter den heuti-

heutigen Gelehrten aber beynahe ausgemacht ist, daß diese Verwandtschaft von der männlichen Linie, die mit Ludwig dem Kinde in Deutschland erloschen ist, nicht wohl hergeleitet werden kann; so will der gelehrte Herr Lipowsky mit andern die Abstammung in der weiblichen Linie suchen, und an der HILDEGARDE, einer Prinzessinn Königs Ludwig des Jüngern, gefunden haben, die sich mit einem Grafen Engildico vermählet, und unsern Luitpold gebohren haben soll. Die
Tab. A. Gründe dieser Nagelneuen (a) Meynung sind folgende.

a) Wiewohl es nach dem Zeugnisse der erläuterten *Germania Princeps* vom bajerischen Hause Seite 79. einige geben soll, die des Markgrafen Luitpold Abstammung von einer natürlichen Tochter des K. Arnolf, die der österreichische Markgraf Engelschalk entführet hat, ableiten wollen; So ist dennoch, meines Wissens, noch Niemand auf den Gedanken verfallen, die Ludwigische Prinzessinn Hildegard, und einen Engildiko, für Luitpolds Aeltern anzugeben.

§. II.

Man soll Erstlich für richtig annehmen (a), daß Graf ENGILDICO von K. Ludwig dem Deutschen, unmittelbar nach der Verbannung des Grafen Ernests A. 861. zum Markgrafen in Bajern aufgestellt worden, weil in diesem Zeitraume, bis auf seine Absetzung, kein anderer angegeben werden mag.

Denn obschon dieser König zween Brüder, Wilhelm, und Engelschalk, zu Grafen an den bajerischen Gränzen gegen die Hunnen und Mähren angesetzt hatte, denen unter K. Karl dem Dicken Aribo zum Nachfolger im Amte folgte: so ist dennoch gewiß, daß er sie als Markgrafen von Pannonien, das ist, in dem heutigen Niederösterreich, welches von Karl dem Großen

erobert

erobert worden (b), ernennet hab, damit sie die Gränzen von Bajern, die sich damal nur bis an die Ens erstreckten, vertheidigen sollten. (c) Vielleicht hat es also

Zweytens geschehen können, daß er auch K. Ludwigs des Jüngern Tochter Hildegard mit zur Ehe erhalten habe. Er hatte

Drittens eine Grafschaft im Donangau (d); und wir haben ja

Viertens das Beyspiel des K. Otto I. der dem Herzoge Berthold I. zur Belohnung, seine Schwester, oder ihre Tochter, zur Gemahlin angebotten. Es ist daher

Fünftens sehr möglich, daß unser Luitpold aus dieser Ehe erzeugt worden, insonderheit da

Sechstens bekandt ist, daß Engildico Söhne gehabt habe (e). Dieses erhält

Siebentens einen größern Grad des Erweißes, daß Hildegard, welche zuvor nebst dem Engildico den Gütern des Hochstiftes Eichstätt nachstrebte, hinnach mit Luitpold eine Wallfahrt zur Heil. Walburga unternommen (f), auch

Achtens nicht bekandt ist, daß sie unvermählt geblieben, und solchenfalls, der damaligen Gewohnheit nach, in ein Kloster gegangen sey.

Neuntens nach der Absetzung K. Karls des Dicken gelangte Arnulf durch die Verwendung und Bemühungen gemeldter Hildegarde zum Kaiserthrone, an

welchen der Markgraf Engildico ohne Zweifel Antheil genommen haben wird, wie er denn hinnach auch mit dieser wider jenen in eine heimliche Unterhandlung getretten, darüber aber beyde ihrer öffentlichen Würde entsetzet worden sind. Die öffentliche Würde, welche Engildico begleitete, war, daß er Markgraf in Bajern gewesen, von welcher Hildegard nur als Gemahlinn Antheil hat haben können; da sie nun mit ihm an derselben einen Verlust erlitten, in das Kloster Chiemsee eingeschlossen, endlich aber zu den ihrigen wiederum gelassen worden; so hat dieses nicht wohl anders geschehen können, als weil sie zusamm vermählt gewesen. Wenn demnach

Zehntens die Annales Fuldenses melden, der Kaiser hab das bajerische Markgrafthum seinem Enkel Luitpold verliehen; wenn Arnulf itzt besagte Hildegarde seine Enkelinn; und wiederum Ludwig, das Kind, jenen seinen Enkel, oder nahen Anverwandten geheissen; so soll dieser Ausdruck der geschöpften Muthmassung des Herrn Lipowsky genauest angemessen seyn, weil er der zu Folge mit beyden Geschwister Kind war. Es ist auch

Eilftens in den damaligen Zeiten gar nichts ungewöhnliches gewesen, daß die Würde dem Vater genommen, und dem Sohne gegeben, oder gelassen worden; denn die Kaisere pflegten regelmäßiger Weise die Vergehungen an der Person dessen, der sie ausgeübt, nicht aber an den Kindern, wann sie keinen Antheil hatten, zu ahnden, bevorab in Bajern, wo die Landstände das Recht gehabt, daß ihnen ohne ihren Willen kein Herzog hat aufgedrungen werden mögen.

Ohne fremde Beyspiele anzuführen, wird jenes des K. Otto I. hinreichen, der die Söhne Arnulfs I. des Herzogthums beraubt, und dieses ihres Vaters Bruder, dem Berthold I. gegeben hat, weil sich dieser in die Unruhen nicht hat mischen wollen, sondern auf seiner Seite geblieben ist.

Dieses soll nun der Erweiß seyn, daß Markgraf Luitpold von diesem Engildico, und der königlichen Prinzessinn Hildegarde, auf eine eben so wahrscheinliche Weise, wie von dem Herzoge Ernst, abstammen könnte.

a) Herr LIPOWSKY genealogische Abhandlung von den Vorältern Otto des Großen. §. 9. S. 12. u. f.

b) Paulus Diaconus *de gestis Longobard. lib. III. cap.* 30. Noricorum provinciam, quam Baioariorum populus inhabitat, habet ab oriente Panoniam. *Annal. Caroli M. ad An. DCCXCI.* prima castra supra Anasum posita sunt; nam is fluvius inter Baioariorum atque Hunorum terminos *medius* currens, certus duorum Regnorum limes habebatur.

c) *Annal. Fuldens. ad An.* 884. Duo fratres Wilhalmus & Engilschalcus Terminum Regni Bajowariorum in oriente a Rege, id est, Seniore Hludovico, concessum contra Maravonos tenuerunt.

d) *Mausolæum S. Emerami lib. prob. pag.* 62. Karolomannus - - - eidem quasdam res proprietatis in pago, qui dicitur *Tonogewe* in comitatu Engildeonis - - *an. chr.* 879.

e) *Excerpta* Aventini *apud* Oefele *Script. Rer. Boic. Tom. I. p.* 784. Tunc quoque (A. ch. DCCCL. soll heißen DCCCXL.) ad Ecclesiam Erenberti Presbyteri, quam memoratus Praesul dedicaverat, tradidit Chezil, sicut *Engildicho* & *filii ejus duo.*

f) *Acta SS. Bolland. Tom III. Febr. XXV. pag.* 330. *in Vita S. Walburgis lib. IV. cap. I.* Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludovici filia, orationis gratia, cum *Luitpoldo* famosissimo Comite ad dictum Monasterium devenit.

Zweyter Abschnitt.

Prüfung dieses vorgelegten Sistems.

§. III.

Eine jede Hypothes, wenn sie wahrscheinlich seyn soll, muß gleichwohl auf den Grund einer Möglichkeit errichtet seyn; denn fehlt es ihr an dieser, so fällt jene von selbst hinweg, und hört auf, eine glaubwürdige Hypothes zu seyn. Herr Lipowsky nimmt vieles für richtig an, welches man nicht so leicht zugeben kann. Denn auf das Erste zu kommen, soll Engildico, von dem man nicht weiß, wer er gewesen, und der nicht einmal unter dem Namen eines Grafen vorkömmt, unmittelbar nach der Entsetzung des Markgrafen Ernst An. 861. diese Würde erhalten haben, weil in dieser Zwischenzeit, bis auf desselben Absetzung, kein anderer angegeben werden mag. Dieses Vorgeben, und daß unter Ludwig dem Deutschen der Ensfluß die Gränze von Bajern gewesen, welche Engildico hätte vertheidigen sollen, dahingegen die zween Brüder Wilhelm, und Engelschalk, die Gränzen gegen die Hunnen und Mähree zu besetzen hatten, ist der Geschichte offenbar entgegen. Bis auf die Eroberungen Karls des Großen erstreckte sich freylich Bajern gegen Osten nur bis an die Ens, und von diesem Zeitraume ist Paul der Diacon, und Ehinhard (§. II. not. b.) zu verstehen. Nachdem aber dieser König den abgesetzten Herzog Thassilo ins Kloster gestecket, und sich des Bajerlands bemächtiget hatte; wollte er sich vor dem

Ein-

Einfalle der Hunnen sicher stellen, war auch so glücklich, sie zu überwinden, das sogenannte Pannonien, oder das heutige Unteröſterreich, denselben zu entreissen, sohin die Gränzen von Bajern bis an den Raabfluß zu erweitern. (a) Wozu sollte nun ein Markgraf an der Ens dienen, und gegen welcher Feinde Einfälle sollte Engildico diese Gegend bewahren? Ganz Niederösterreich war ein Theil von Bajern, und hatte von Westen her gewiß nichts, wohl aber von Nordost von den Böhmen, Mährern, und Hunnen desto mehr zu besorgen. Auf dieser Seite also mußten Markgrafen aufgestellet werden; und diese waren, nach dem Ernst, die zween Brüder Wilhelm, und Engelschalk, die schon An. 871. nicht als damal erst aufgestellte, sondern schon berühmte Männer, vorkommen. (b) Engildico hingegen an der Ens, war etwas ganz überflüssiges, und er kömmt auch in der Qualität eines Markgrafen von dem Jahre 895. gar niemal zum Vorschein (c); so daß man daher leicht schließen kann, er sey von dem An. 893. zu Regensburg geblendeten Engelschalk (d) gar keine unterschiedene Person; daraus aber ganz natürlich fließt, daß dieser des Luitpoldes Vater gar nicht seyn kann, weil er nicht die Huldegarde zur Ehe gehabt, sondern eine natürliche Tochter des K. Arnulf geraubet hatte.

a) *Annales Francorum Fuldenses ad An.* 791. *apud* Freherum *Script. Rer. Germ. Tom. I. p.* 15. Carolus propter multa Mala & prædationes & cædes, quas Huni exercuerant in populo Dei, provocatus, congregata Exercitu in Boiaria juxta Anisum fluvium - - - Pannoniam ingressi sunt. . Hujus perterritis & fugientibus, omnes eorum regiones usque ad *Raba* fluvium ferro & igne devastat.

Chronicon Salisb. ad eundem An. apud Pez *Tom. I. Script. Austr. p.* 335. Karolus ab *Anesi* fluvio usque *Raba* Vngariam cepit.

Ber-

Bernard. Noric. *in Chron Bav. apud Hieronym* Pez *Tom. II. col.* 67. *ad An.* 789. Karolus Wawaria jam ſubjecta, cum Hunis de finibus Wawariæ & Pannoniæ contendit, quæ cauſa irruptionis Hunnorum origo fuit. *An.* 790. Karolus Pannoniam vaſtat & *Wawariæ terminos usque ad Raben fluvium dilatat*, & Geroldo Comiti Wawariæ commendat regendam.

Idem in Chron. Laureac. & Batav. Epiſcop. l. c. Tom. I. col. 1303. *ad An.* 805. Item his temporibus Karolus Imp. poſt Thaſſilonem Ducem Præfecto cuidam nomine Geroldo, Wawariæ provinciam commendat, per quem *ejus terminos* in Pannoniam *usque Rabam fluvium dilatavit*.

b) *Annales Fuldenſes An.* 871. Sclavi autem Marahenſes, Ducem ſuum periiſſe putantes, quemdam presbyterum, ejus Ducis propinquum, nomine Sclagamarum, ſibi in principem conſtituunt, ei minantes interitum, niſi Ducatum ſuper eos ſuſciperet, qui eisdem, neceſſitate coactus, aſſenſum præbens, contra *Engilſchalcum* & *Willihelmum*, *Duces Karlmanni*, prœlia movere, & eos ex obſeſſis civitatibus expellere nititur. Illi vero adverſus hoſtem pari intentione dimicantes, & non nullos de exercitu ejus proſternentes, eum fugere compulerunt. Weil nun ſeit der Abſetzung des Herzogs Ernſt bis auf dieſe Zeit kein anderer Markgraf zum Vorſchein kömmt, und von einem Engildico gar keine Meldung irgendwo geſchicht; ſo iſt viel wahrſcheinlicher, daß dieſe zween Brüder ſo gleich An. 861. die Vertheidigung der Gränze gegen Mähren überkommen haben.

c) *Supplementum Annal. Fuldenſ. An.* 895. Engildico Marchenſis Baioariorum honoribus privatus eſt, in cujus locum Luitpoldus nepos Regis ſubrogatus eſt.

d) *Ibidem An.* 893. Engilſchalcus juvenili audacia vir, qui poſt rapta de concubina Regis filia ad tempus ſe Moravos exul contulit. Poſt hæc ad gratiam Regis non longum veniens, Marchenſis in oriente effectus eſt. Ibi audacter contra primores Baioariæ in rebus ſuis ſummis agens, judicio eorum, urbe Radaspona incaute palatium Regis prolapſus, & Regi præſentatus, obcœcatus eſt.

§. IV.

§. IV.

Gesetzt aber, man wollte aus Gefälligkeit zugeben, der vorgebliche Engildico sey eine von dem geblendeten Engilschalk unterschiedene Person, und eben derjenige gewesen, der An. 840. sammt seinen Söhnen die Schankung zur Kirche des Priesters Erembert (§. II. e.) gemacht hat (a); Gesetzt auch, Luitpold sey einer von diesen Söhnen gewesen; gesetzt endlich, Engildico hätte sogleich An. 861. die dem Ernst entzogene Würde eines Markgrafen in Oesterreich erhalten; so konnte er gleichwohl unmöglich mit derselben die königliche Prinzessin Hildegarde zur Braut bekommen haben, wie Herr Lipowsky (§. II. Zweytens) als möglich annimmt. Denn da ihre Mutter Luitgard allererst An. 867. mit dem König Ludwig dem Jüngern vermählet worden (b); so konnte auch diese Hildegard vor An. 868. nicht in die Welt tretten, vielweniger die Mutter jenes Luitpolds seyn, der schon An. 840. in einem Alter wenigstens von 14. Jahren seine Bewilligung zur väterlichen Schankung gegeben hatte. Ist aber Luitpold nicht von dieser Prinzessin gebohren worden, so kann er auch kein Anverwandter und Enkel des K. Arnulf und Ludwigs gewesen seyn, weil von der Verwandtschaft seines angeblichen Vaters Engildico mit den Karolinern nicht die geringste Spur anzutreffen ist.

a) Daß diese Schankung An. 840. geschehen sey, erweißt Hansitz *Tom. II. pag.* 129.

b) *Annales Bertiniani ad An.* 865. Hludovici Germanorum Regis filius æquivocus contra Patris voluntatem filiam Adalhardi despondit, unde satis Patris animum offendit. Carolus (*Calvus*) obviam fratri suo Ludovico, ejus colloquio fruiturus, coloniam pergit,

& in talia conlocutionum suorum verba Patrem & filium de jam dicta præsumtione pacificat, ea conditione, ut jam ultra Adalhardi filiæ non copuletur.

Annales iidem An. 867. Luthowicus Junior devotionem suam habuit in Monasterio nostro. . . Et Corbeia ivit cum Adelgario Herivortium, Sanctitatem Sanctimonialium admirans. Aus diesem Besuche muthmaßet Herr Eckard *Tom. II. Rer. Franc. orient. pag.* 532. *N.* 127. diese Lutgard, Herzogs Ludolf in Sachsen, und der Otta Tochter, sey nach der damaligen Gewohnheit in dem Kloster zu Herforden erzogen, und vom Könige Ludwig bey dieser Gelegenheit zu seiner Gemahlinn heraus genommen worden. Dieses ist aber außer allem Zweifel, daß K. Ludwig mit dieser Luitgard vermählet gewesen, wie es aus der Urkunde, die er An. 882. dem Kloster Lorsch ausgestellet hat, erhellet, wo es heißt: Hludowicus . . in Pago nuncupato Lobodengowe locum quemdam, qui nominatur Aberinesburg, sicuti ipsum carissime *Conjugi nostre Luitgardi* hucusque præstitum habebamus - - - *Codex Tradit. Laurisheim. Tom. I. pag.* 83. Tegernseer Ausgabe.

§. V.

Wollte man aber zu allem Ueberflusse noch einräumen, Engildico hätte nach dem Tode seiner ersten Gemahlinn sich zum zweytenmal mit der königlichen Prinzessinn Hildegard vermählet, und erst aus dieser zwoten Ehe wär unser Luitpold entsprossen; so zeigen sich dennoch in der Folge so viele Anstöße in der Zeitrechnung, die diese Hypothese eben so unwahrscheinlich, als bey nahe unmöglich machen. Denn da Engildico, der angebliche Gemahl der Hildegard, und Luitpolds Vater, An. 840. schon zween Söhne hatte, die vor ihrem 14ten Jahre in die Schankung nicht einwilligen konnten, wie aus dem alten deutschen Rechte erweißlich ist (a); so mußte er An. 882. in welchem er die 14jährige Hildegard eheligen konnte, ein Alter von wenigstens 74. Jahren erreichet haben. Ist es nun wahrscheinlich, daß König Ludwig, der am Anfange

fange dieses Jahres das Zeitliche verlassen mußte (b), seine junge Prinzessinn, und zum Brautschatz die damal von den Mähren so sehr angefochtene Mark zur Vertheidigung einem so betagten Manne habe anvertrauen wollen? Ist es wahrscheinlich, daß dieser Engildico An. 895. als ein Sieben und achtzigjähriger Greis, in eine Verschwörung wider den K. Arnulf sich habe einlassen wollen (§. III. not. c.)? Ist es wahrscheinlich, daß dieser König dem Sohne der geächteten Aeltern, unserm Luitpold, einem zwölfjährigen Knaben, die seinem Vater abgenommene Würde sogleich habe verleihen, und die Gränzen des Reiches gegen so muthige Feinde zu bewahren habe auftragen wollen? Dieses Amt erforderte einen tapfern Mann, und klugen Helden; man mußte sich auch neben der Geschickkeit auf desselben Treue sicher verlassen können. Hätte nicht K. Arnulf vernünftig besorgen sollen, dieser Knab würde über kurz oder lang in die Fußstapfen seiner Aeltern tretten, und aus ererbter Untreue das Schicksal seines Vaters zu rächen suchen wollen?

Kaum wird ein Beyspiel aus der Geschichte aufzuweisen seyn, daß der Sohn die Würde seines geächteten Vaters sogleich, und unmittelbar erhalten hat. Wie lang mußte nicht Heinrich der Löw das seinem Vater entrissene Herzogthum Bajern mit dem Rücken ansehen? Ja wie lange mußten nicht die Enkel unsers Luitpold ihrer väterlichen Erbschaft sich beraubet, und dieselbe in verschiedenen Händen sehen, bis sie endlich dem großen Otto von Wittelsbach auf eine glückliche Weise wieder zu Theil wurden? Vielmehr haben wir das Beyspiel an den Söhnen der zween

Markgrafen und Gebrüder Wilhelms und Engelschalks, die, wiewohl sie den Königen bis an ihr Ende treu waren, und ihre Gränzen gegen die Feinde tapfer vertheidiget hatten (c), dennoch ihre Söhne nicht zu Nachfolger in ihrem Amte hatten, weil sie damal noch zu jung, Pueri, Pueruli, und den Umständen der Zeit noch nicht gewachsen waren (d). Wär aber die Prinzessinn Hildegard wirklich mit dem Engildico vermählet, und des Luitpold Mutter gewesen; so ist in Wahrheit kaum zu begreifen, warum dieselbe auch bey den schicklichsten Gelegenheiten niemal weder den Namen seiner Gemahlinn, noch einer Mutter erhalten hat, auch Luitpold niemal derselben Sohn genennet worden. In einem Diplome von An. 895. darinn K. Arnolf die von seiner Enkelinn Hildegard, und dem Grafen Engeldicht einem Eichstättischen Vasallen entzogene Güter dem Hochstift wiederum zuerkennet, nennet er einen sichern Hago Advokaten, oder Vogten dieser Hildegard, ohne den Grafen Engeldicht ihren Gemahl zu nennen (e), wozu hätte sie auch eines Vogtes bedörft, wenn sie verehliget gewesen wär? Ihr Ehegemahl, oder wie man ihn zu nennen pflegte, *Senior suus*, wär ja Mann dazu gewesen? Vermuthlich in eben diesem Jahre (§. II. not. f.) machte sie eine Walfarth zum Grabe der H. Walburg in Begleitung des Luitpold, den der Autor einen sehr berühmten Grafen, *famosissimum Comitem*, NB. nach den Lipowskyschen Sistemen einen 12jährigen Knaben, nicht aber einen Sohn dieser Hildegard, nennet. Man liest freylich nicht, daß diese Hildegard unvermählet geblieben; man liest aber

auch

auch nicht, daß sie, und zwar mit diesem Engildico vermählet, und Luitpolds Mutter gewesen sey.

a) *Leg. Visigothor. Lib. II. cap. XI. apud* Georgisch *Corp. Jur. German. col.* 1907. In minoribus annis constituti, si testari de rebus suis vel alias quascunque definitiones facere, seu per Scripturam, sive per idoneum testem, in quibuscunque Personis elegerint *infra quartum decimum annum*, non illis aliter licentia erit, nisi gravis languor occurrerit, per quem eos fortassis mori suspicio sit. Selbst der Priester Erembert hätte die Schankung des Vaters nicht annehmen därfen, wenn die Söhne nicht ein solches Alter erreichet hätten, in welchem sie einzuwilligen befugt waren, wie aus K. Ludwigs des Frommen Verordnung vom Jahre 816. bey Georgisch *col.* 815. *cap. VII.* zu schließen. Statutum est, ut nullus quilibet Ecclesiasticus ab his Personis, quarum Liberi, aut propinqui hac inconsulta oblatione possent rerum propriarum exheredari.

b) *Supplementum Annal. Fuld. An.* 882. Stella Cometes XV. Kal. Februarii prima hora noctis apparuit rem infaustam, quæ cito secuta est, sua apparitione præmonstrans. Nam Hludowicus invalescente morbo XIII. Kal. ejusdem mensis diem ultimum clausit.

c) *Annal. Fuldenses Freheriani ad An.* 884. Quum duo fratres Willihalmus & Engilschalcus terminum regni Bajowariorum in Oriente a Rege (id est Seniore Hludowico) concessum contra Maravonos tenuerunt, multaque pro patria tuenda confligendo sudasse feruntur tandem diem ultimum hujus aeris eadem voluntate finivere permanentes.

d) *Annales citati.* Cum vero non esset honor illorum filiis redditus, Arbo in Comitatu Domno Rege concedente concessit: quod prædictorum Virorum *pueruli*, illorumque propinqui in contrarium accipientes. . . . Igitur eodem Anno, quo illi *pueri* prædictum Comitem Arbonem a Rege commendatum extorrem fieri honorum impetraverunt, Zwentipaldus Dux Maravorum, plenum doli & astutiæ caput, non immemor utriusque, quanta ab antecessoribus *istorum puerorum* cum gente sua, usque dum ad illos terminum Bajowariorum prætenderunt, (die Ens war also damal nicht die Gränze von Bajern §. III. not. a.) passus sit mala. Insuper etiam amicitiæ, ac Sacramenti, quæ cum Arbone iniit, pepigitque, ad hoc vindicare proficiscitur, & perfecit.

Nam de Septendrionali parte Histri fluminis apprehenso Werinhario de *pueris Engilschalci*, qui tres habuit, mediocri &c. &c.

e) *Apud* Falckenstein *in Cod. Diplomat. Antiquit. Nordgav. pag.* 16. Arnulphus D. g. - - - Idcirco noverit, - - - qualiter - - - nostram excellentiam deprecans, - - ut quasdam res in Pago Nordgev in comitatu Cheldionis, quas Hildegardis Neptis nostra, & Engildicht Comes, nec non & Hago Vicarius eius, & Advocatus prædictæ Hildegardis Megengozzo Vasallo dilecti nobis fidelis Erehonbaldi Episcopi fraude mali Ingenii abstulerunt - - - reddere debemus. Nos igitur - - - reminiscentes quoque infidelitatis eiusdem Neptis nostræ, quæ contra nos, & regnum nostrum est machinari conata, & cum Concilio & Judicio Francorum, Bavarorum, Saxonum, atque Alamannorum nostrorum fidelium, omnibus, quæ possidebat legaliter, ademptis, inter cetera, quæ ei abstulimur, & præfatas res, quas iniuste & fraude Ingenii invaserat, ab eius Dominatione retraximus, & deliberato animo, Megingozzo, prout antea habuerat, in proprietatem reddidimus. datum Nonis May A. D. DCCC XCV.

§. VI.

So wunderlich alle diese Dinge sind; so sind gleichwohl die folgenden noch unbegreiflicher. Markgraf Luitpold, der nun ungezweifelte Vater des Herzogs Arnulf, nachdem er sich wider die Hunnen öfters tapfer herumgeschlagen hatte, mußte An. 907. ins Gras beißen, und sein Sohn folgte ihm im Herzogthume nach; da er schon damal ein erwachsner, und ansehnlicher Mann war; *Vir corpore & animo spectabilis* a.). Wie alt war nun Arnulf bey dem Ableiben seines Vaters, da er die Kriegsheere gegen die gefährlichen Feinde anführen sollte? Antwort. Er war ein Kind von sieben Jahren. Der Beweis liegt in der angehängten chronologischen Tabelle B. vor Augen. Sein Vater konnte aus der, zwi-

Tab. B.

zwischen Engildicht und Hildegard, An. 882. vollzogenen Ehe allererst in folgendem 883. Jahre erzeuget werden. Man setze, er habe sich in seinem sechszehnten Jahre An. 899. vermählet; so konnte Arnolf A. 900. gebohren werden, und An. 907. nicht mehr den 7. Jahre zählen. Der gelehrtte Herr Abt Magnus des Klosters Gottweich, glaubt, dieser Graf Arnulf hab schon A. 904. als Zeug einer Vertauschung, die zu Ingelheim vor dem K. Ludwig geschlossen worden, beygewohnet b.). Ein vierjähriger Zeug! Arnulf widersetzte sich A. 914. dem Franken Könige Konrad I. mußte aber der Gewalt weichen, und mit seiner Gemahlin, und Söhnen sich zurückziehen. c.) In welchem Jahre nun hat er sich vereheliget? Dieses mußte A. 912. geschehen seyn, da er eben zwölf Jahre alt war. Welch widersprechende Folgen! die aber aus diesem neuen Sisteme natürlich fließen, und vermuthlich von ihrem Herrn Erfinder nicht vorhergesehen worden sind.

a.) *Annalista Saxo ad An.* 907. Luitbaldus Dux Bawariæ ab Vngaris est in prœlio occisus, & Bawarii multa cæde sunt prostrati. Arnulfus Luitpaldi filius in Ducatu successit, *Vir animo & corpore spectabilis.*

b.) *Codex tradit. Laurisheim. Tom. I. Edit. Tegernseensis pag.* 110. - Actum in Ingelheim coram Ludowico Rege & populi frequentia, testibusque probatis. Adalbertus Comes. *Arnolfus Comes. Fors,* ut notat Reverendissimus Editor, *Luitpoldi Bajoariæ Marchionis filius & Successor.* Conradus Comes. Erinfridus Comes, Luitfridus Comes, & alii multi.

c) Sigebert. Gemblacensis *ad An.* 914. Solus Arnoldus ad Hungaros *cum Vxore & filiis* fugiens, usque ad mortem Regis ibi mansit.

§. VII.

§. VII.

Die vorgebliche Vermählung der königlichen Prinzessinn Hildegard mit den Markgrafen Engildico will hauptsächlich daher ihren Grund nehmen, weil Jene mit diesem in eine heimliche Unterhandlung wider den König Arnulf getretten, darüber aber beyde ihrer öffentlichen Würden, das ist, der Markgrafschaft, entsetzet worden sind, welches nicht wohl anders hätte geschehen können, als weil sie zusammen verheurathet gewesen (§. II. Neuntens.). Dieser Gedanke hat beym ersten Anblicke einen Schein der Wahrheit, ist auch schon von des Herrn Grafen von BUAT Excellenz a.) beliebt worden. Er wird aber sogleich verschwinden, wenn man die Umstände dieser beyden Personen näher betrachtet. Der Lipowskische Engildico, und vermeintliche Gemahl der Hildegard, der nach den ergänzten fuldischen Jahrbüchern (§. III. not. c.) seine öffentlichen Würden der Markgrafschaft An. 895. verlohren hat, kann wohl kein anderer, als jener Engelschalk seyn, der nach dem Zeugniß eben dieser Jahrbücher (§. III. not. d.) An. 893. seiner Markgrafschaft entsetzet, und zu Regensburg geblendet worden, wie dießfalls nicht nur die neuern Gelehrten b.) übereinkommen, sondern aus eben diesen angezogenen Jahrbüchern, wenn man sie mit andern Geschichtschreibern c) vergleicht, erweißlich ist. Denn fürs Erste sind beede schier ähnliche und gleichlautende Namen; So ist auch Zweytens kein zureichender Grund vorhanden, aus welchem man muthmassen könnte, daß Engildico als Nachfolger in der Markgrafschaft des A. 893. verstoßenen Engilschalkes aufgestellet worden

seyn soll. Die Prinzessinn Hildegard, die mit ihrem vermeintlichen Gemahl Engildico bey der Verschwörung verwickelt gewesen, war schon An. 894. oder vielleicht im vorhergehenden Jahre ins Kloster Chiemsee verwiesen (d); und wer wird glauben, daß K. Arnulf um diese Zeit dem aufrührischen, und mit seiner treulosen Enkelinn verstandenen Gemahl Engildico die Gränzen des Reiches zu bewachen vernünftiger Weise habe anvertrauen wollen? Eben so unwahrscheinlich ist Drittens, daß die Prinzessinn Hildegard ein öffentliches Amt verwaltet haben und derselben beraubet worden seyn soll, *publicis honoribus deposita*, wenn es schon die fuldischen Jahrbücher sagen (e). Denn dießfalls verdienet der Abt Regino (Not. d.) mehrern Beyfall., welcher nichts von einem öffentlichen Ehrenamte, sondern nur von königlichen Besitzungen, regiis possessionibus meldet, das ist, von solchen Gütern, die ihr vom Könige zu ihrem Unterhalt als ein apanage, waren angewiesen worden. K. Arnulf selbst, der die Sache am besten wissen mußte, sagt in seiner Urkunde vom Jahr 895. im May Monathe, (§. V. not. d.) er habe seiner untreuen Enkelinn nach dem Urtheile seiner getreuen Franken, Bajern, Sachsen, und Allemannier, alle ihre rechtmäßige Besitzungen entzogen, ohne von einem öffentlichen Amte etwas zu melden: cum concilio & judicio Francorum, Bavarorum, Saxonum atque Alemannorum nostrorum fidelium, omnibus, quæ *possederat* legaliter, ademptis - - - Diese Verurtheilung ist gewiß A. 893. zu Regensburg vor sich gegangen, dahin sich der König um die Osterzeit begeben, und einen Reichstag gehalten hatte, in welchem der aufrührische Engilschalk sammt seinen Be-

 freund-

freundten, und die ungetreue Hildegard, ihre verdiente Verdammung erhalten haben (f) In eben diesem Jahre wurden die diesem meineidigen Engilschalk, und seinen nächsten Anverwandten von dem K. Ludwig confiscirte Güter, die ihre Aeltern in Bajern, und Oesterreich besessen hatten, dem Kloster Kremsmünster zugetheilt (g). Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die untreue Hildegard auf eben diesem Reichstage ihr apanage verlohren, weil der König An. 895. (§. V. not. d.) ausdrücklich sagt: Er erinnere sich noch der Untreue seiner Enkelinn, und der wider ihn, und das Reich unternommenen Anschläge, dererwegen sie durch das Urtheil seiner getreuen Stände ihrer Besitzungen verlustig erkläret worden, Nos *reminiscentes* Infidelitatis ejusdem Neptis nostræ, quæ contra nos & regnum nostrum est machinari conata - - - Judicio fidelium nostrorum omnibus, quæ possidebat legaliter, ademptis - - welcher Ausdruck (*reminiscentes*) sich auf das Jahr 895. nicht wohl würde geschicket haben, wenn diese Untreue, und derselben Bestrafung, allererst in diesem Jahre sich ereignet hätte. Er schicke sich aber sehr wohl, wenn man diese Begebenheit auf das Jahr 893. setzt, dessen sich der König nach zwey Jahren noch erinnert. Hieraus kann man nun leicht den Schluß ziehen, daß Engildico keine von dem Engilschalk unterschiedene Person gewesen sey, und daß die fuldischen Jahrbücher bey Gelegenheit des An. 895. aufgestellten Markgrafen Luitpold dasjenige nur haben wiederholen wollen, was sie von eben diesem Engilschalk bereits An. 893. weitläufiger erzählet hatten. (§. IV. not. d.)

(a)

a.) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 310. - 322. *Tab. XV.*

b.) Eccard *de Rebus Franciæ orientalis. Tom. II. p.* 749.

Sigismundus Calles. *Annales Austriæ Tom. I pag.* 214. *Nota d.* - Porro *Engilschalcum* & *Engildeonem* idem esse Vocabulum, inter Scriptores satis constat. - Abt DESING Deutschlandes Reichs-Geschichte *Tom. I. pag.* 709.

c.) Hermannus Contract. *Struvianæ Editionis ad An.* 893. Engilschalcus, Marchio Pannoniæ, *Judicio Noricorum* excæcatus, & patruelis eius, Wilhelmus, decollatus est.

d.) Regino *ad An.* 894. Per id tempus, (vermuthlich schon im vorhergehenden Jahre.) Hildigardis filia Ludovici Regis, fratris Carolomanni & Caroli, a quibusdam coram Arnolpho accusata, *regiis possessionibus* privatur, & privata in exilium destinatur in Monasterio puellarum, quod Chemissem (Chiemsee, nicht Kremsmünster, wie einige Gelehrte behaupten wollten.) dicitur. Sed non multum post temporis in gratiam rediit, & sua ex maiori parte, nämlich mit Ausschluß derjenigen Güter, die Sie im Nordgau einem Eychstettischen Vasallen entrissen hatte, recepit.

Annalista Saxo ad eundem An. 894.

e.) *Supplement. Annal. Fuldens. apud* Kolar. *Annalect. Vindobon. Tom. I. pag.* 226. *ad An.* 895. Hildegardis filia Hludovici Francorum Regis contra fidelitatem Regis agere accusata, inde publicis honoribus deposita, in Baioariorum quadam Insula palude, Chiemissce nominata, inclusa fuit.

Hermannus Contract. *ad eundem An.* 895. Soll aber vermuthlich An. 893. auf dem Reichstage zu Regensburg geschehen seyn. Arnulfus Rex Hildegardam, Ludovici Regis, patrui sui, filiam, cuius maximo molimine, deiecto Carolo, Rex factus fuerat, exilio damnat.

f.) *Annales Fuldenses apud* Freherum *Edit. Struvii ad An.* 893. - Ante Quadragesimam Rex (Arnulfus) per totam occidentalium francorum provinciam, Monasteria, Episcopatus, causa orationis obibat. Engilschalcus, (oder, welches eines ist, Engildico) juvenili audacia Vir, qui post rapta de Concubina Regis filia, ad tempus se Moravos Exul contulit. Post hæc ad gratiam Regis

non longum veniens, Marchensis (Marchio) in Oriente effectus est. Ibi audacter contra primores Boiariæ in rebus sibi summis agens, *Judicio eorum* Vrbe *Radaspona* incaute Regis Palatium prolapsus, & rege præsentatus, obcæcatus est. Hinc etiam Willihelmus, filius patruelis eius, missos suos ad Zwentiboldum Ducem dirigens, reus Maiestatis habebatur, capite damnatus est: frater quoque eius, cum Moravanis exul delitescens, insidioso consilio Ducis, cum aliis quam plurimis interfectus est.

g.) Diploma Arnulfi *apud* RETTENPACHER *Annal. Cremisan. pag.* 43. – Nos quasdam res juris nostri, ob quorumdam infidelitatis contra nos perpetratæ reatum, *in nostram publice Ditionem redactas*, nämlich auf dem Reichstage zu Regensburg, id est, quicquid Wilhelmus, & Engilschalcus, germani fratres, Comites videlicet quondam strenui terminales, vel *cohæredes, filii, ac posteri eorum* in terris agris - - - seu omnibus rebus - - tam ad Eporesperch - - quamque in aliis Warwariæ scilicet atque Sclaviniæ locis vel terminis habuerunt - - Datum XI. Kal. Novemb. An. 893. Indict. XI. Actum apud Ratensdorf. (Ranshofen.)

§. VIII.

Da wir nun höchst zuverläßig wissen, daß der kärntische von dem Herrn Lipowsky angegebene Engildico (§. II. Fünftens), eine von dem in den Fuldischen Jahrbüchern sogenannten Engildico (§. IV. not. c.) ganz unterschiedene Person, dieser aber kein anderer, als eben der An. 893. der Augen beraubte Markgraf Engilschalk (§. VII. not. c. & f.) gewesen ist; So ist offenbar, daß weder er für den Vater unsers Luitpolds, noch die Hildegard für desselben Mutter angegeben, folglich daher keine Verwandtschaft des Luitpold mit den Karoliner Königen Arnolf und Ludwig geleitet werden kann. Dieser Engilschalk war ein Sohn des tapfern und berühmten Markgrafen Engilschalk, eines Bruders des Wilhelm, wie aus der

Tab.

Tab. C. zu ersehen. Weil er nun sammt seinem Bruder, und Enkeln von der Würde seiner Aeltern ausgeschlossen, und darüber höchst mißvergnügt war (§. V. Nota c.); So dachte er auf eine List: und um sich in die Verwandtschaft mit dem Könige Arnulf zu schwingen, entführte er desselben natürliche Tochter (§. VII. not. f.), und entwich mit derselben nach Mähren. Dem ohngeachtet fand er bald wiederum Gnade beym Könige, und erhielt von demselben die östliche Markgrafschaft (§. VII. not. f.). Stolz auf diese Würde, vielmehr aber auf die Schwiegerschaft mit dem Könige, nahm er sich vieles wider die vornehmsten Bajern, contra primores Bajoariæ, heraus, mogte sichs etwan auch in den Kopf gesetzt haben, den König, seinen Schwiegervater, der damal noch keinen ehelichen Sohn hatte, vom Throne zu stürzen, und sich auf denselben zu schwingen. Die Prinzessinn Hildegard, ein witziges und verschlagenes Frauenzimmer, welcher es vor 6. Jahren gelungen hatte, Karl den Dicken des Reichs zu berauben, und selbes durch ihre Ränke dem Arnulf in die Hände zu spielen, *cujus maximo molimine, dejecto Carolo, Rex factus fuerat* (§. VII. not. e.), weil sie vielleicht die verhoffte Belohnung für ihre so stattliche Bemühung noch nicht erhalten hatte, unterstützte diese kühne Absicht, und wollte es dem K. Arnulf, wie ihres Vaters Bruder, machen, nämlich den Engelschalk auf den Thron zu helfen, contra nos, sagt K. Arnulf, & regnum nostrum est machinari conata (§. V. not. d.), welches sie wohl nicht unternommen, sondern vielmehr für den Luitpold sich verwendet haben würde, wenn dieser ihr Sohn gewesen wär. Doch diesmal mißlung der Streich. Engelschalk, den der königliche Glanz

 schon

schon verblendet hatte, verlohr darüber seine Augen. Die unruhige Prinzessin Hildegard wurde ins einsame Kloster Chiemsee gestecket, und auf eine Zeit ihres apanages beraubet (§. VII. not. d. e. f.), Luitpold hingegen, ein Enkel des Königs (§. III. not. c.), der an dieser Verschwörung keinen Antheil hatte, als Markgraf aufgestellet, dessen Verwandtschaft mit den Karlinern von einer andern Seite, als von diesem Engilschalk, nun herzuleiten ist.

Dritter Abschnitt.

Von den Voraltern des Herzogs Luitpold, und desselben Verwandtschaft mit den Karliner Königen.

§. IX.

Unter so vielen lobwürdigsten Bemühungen, die sich berühmte Männer gegeben haben, die Voraltern des Herzoges Luitpold, dieses heut zu Tage ungezweifelten Stammvaters der Durchlauchtigsten Churhäuser Bajern und Pfalz, auszuspüren, war noch keine so glücklich, mit einem überzeugenden Beweise aufzukommen, wiewohl die beyden Churfürstl. Akademien der Wissenschaften zu München und Manheim, die geschäftigen Federn der Gelehrten durch ansehnliche aufgesetzte Preiße aufzumuntern nicht ermangelt haben. Es dürfte auch beynahe alle Hofnung aufgegeben wer-

den,

den, jemal diesen vorgesteckten Zweck zu erreichen, wenn nicht etwa in Zukunft aus einem finstern Winkel eine noch unbekannte Urkund hervorgezogen würde. Mögten doch die umliegenden Hochstifter, die ihr Daseyn, oder Erhaltung diesen glorreichen Voráltern meistentheils zu verdanken haben, dem rühmlichen, und gewiß unschädlichen Beyspiele der hochwürdigsten Fürst-Bischöffen zu Freysing und Brixen folgen, und ihre gelehrten Schätze lieber dem Gebrauche des Publikums zu ihrem eigenen Vortheile, als den Motten einem zündenden Blitzstrahle, oder einer feindlichen Raubgierde, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden, einmal Preise geben. Dem Hochstifte Brixen haben wir das Diplom Königs Ludwig des Kindes, worinn Luitpold desselben Enkel genennet wird, auch noch eine andere Urkunde zu verdanken, welche uns die Gemahlinn Hildegard des Herzogs Heinrich I. Bertholds Sohnes, entdecket hat. Was würde noch alles zu A. . . E. . . P. . . R. . . . S. . . und anderswo, zu finden seyn? Indessen bis ein günstiger Zeitpunkt diese Wünsche vergnügt, muß man sich mit Muthmassungen behelfen, und hat jene noch den mehrern Beyfall erhalten, die die Verwandtschaft unsers Luitpold mit den Karlinern vom Herzoge Ernst, einen Schwäher des Königs Karlmann, und Großvater des Luitpold herleitet, welcher auch des geheimen Rathes Freyherrn von Ickstatt Excellenz (a) beypflichten. Wiewohl ich nun für diese Meynung auch eingenommen bin, so schmeichle ich mir doch keineswegs neue Beweise beyzubringen; Nur will ich es versuchen zu zeigen, daß sie in Vergleich der übrigen, und besonders des neuesten Sisteines des Herrn Lipowsky,

un-

ungleich wahrscheinlicher sey, kar keinen Wiederspruch enthalte, und allerdings mehr Beyfall verdiene.

a.) In der Vorrede zu des Herrn von Falkenstein Bajerischen Geschichte.

§. X.

Ohne hie die Urkunden anzuführen, in welchen dieser Luitpold von K. Ludwig dem Kinde sein lieber Anverwandter, illustris Comes, & dilectus propinquus genennet wird, die beym Pfeffinger (a) und Baat (b) beysammen anzutreffen sind, ist nur dieses zu erinnern, daß er so gar den Titel eines Enkels der Könige Arnulf (§. III. Not. c) und Ludwig (c) erhalten hat. So ist auch merkwürdig, daß eine alte Handschrift vom eilften Jahrhundert (d) ausdrücklich meldet. Herzog Arnolf, dieses Luitpolds Sohn, sey aus dem Stamme der Kaiser und Könige entsprossen gewesen. Weil aber diese Abstammung von der männlichen Linie der Karliner, die im Deutschlande mit Ludwig dem KINDE erloschen ist (e) nicht hergeleitet werden kann, so muß sie nothwendig in der weiblichen gesuchet werden.

a.) PFEFFINGER *ad Vitriarium Tom. II. pag. m.* 409.

b.) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 327.

c.) Diploma Ludovici Infantis apud RESCH *Hist. Episcop. Sobron. Tom. III. p.* 308. Hludovicus - - - supplicante videlicet vna cum præfatis Episcopis *Luitpoldo Comite Nepote nostro.* dat. Ratisbonæ An. 901.

d.) *In Ratisbona monastica noviss. Edit. pag.* 232. Post hæc & alia gloriosus Dux noster Arnulfus, virtute ex alto inductus, fortitu-

titudine clarus, & victoria enituit eximius, quia *de progenie* Imperatorum & Regum est ortus - -

e) Die Beweiße stehen bey Herrn Lipowsky im 10ten Theile der Churbajerischen akademischen Abhandlungen S. 7.

§. XI.

Unter der Regierung K. Ludwig des Frommen, und seiner Söhne, kömmt öfters einer der vornehmsten bajerischen Grafen zum Vorscheine, Ernest mit Namen, der sowohl bey den Staats- als Kriegsangelegenheiten immer den vorzüglichsten Antheil hatte. Ich treffe ihn zum erstenmal an in einer Urkunde, die dieser König An. 829. zu Ranstorf, d. i. Ranshofen, für das Kloster Mansee ausgestellet hat. Hujus rei gratia, sagt der König (a), fidelium nostrorum *ERNESTI* & Adelberti, nobilium Virorum mediante interventu - - - Testes sunt hujus solemnis donationis *Ernestus* & Adelbertus superius annotati. Chumbertus Comes. - - - - Als Kaiser Ludwig der Fromme sich An. 832. zu Augsburg aufhielt, und allerley Verordnungen machte, war dieser Graf Ernst, als einer der mächtigsten vom bajerischen Adel, und besonderer Günstling des Kaisers, mit gegenwärtig, erhielt auch von der Gnade desselben ein am Neckarflusse gelegenes Landgut, Lauffen genannt, auf welchem er sich öfters mit der Jagd zu erlustigen pflegte (b). Bey der Schankung, die Graf Rapod An. 837. von seinen Besitzungen zu Tulln in Gegenwart des K. Ludwig zu Regensburg dem Heil. Emmeram machte, unterzeichnete sich dieser Graf Ernst als erster Zeug (c). Ein gleiches geschah An. 848. als K. Ludwig die dem Salz-

 burgi-

burgischen Erzstifte in Kärnten zugehörigen Güter bekräftigte, wo dieser Graf, als Militiæ Magister nach den Bischöffen, und des Königs Söhnen, Karlmann und Ludwig, unmittelbar vor allen andern Grafen und Herren als erster Zeug unterschrieben (d). Im folgenden Jahre 849. ward unser Ernst Dux partium illarum, & inter Amicos Regis primus, mit andern Grafen, Aebten und einem zahlreichen Kriegsheere abgeordnet, die aufrührischen Böhmen zum Gehorsam zu nöthigen (e), welcher Feldzug aber in Abwesenheit des unpassen Königs nicht glücklich abgeloffen. An. 855. brach eine neue Unruhe in Mähren aus, welche zu dämpfen K. Ludwig, der bey damaliger Fastenzeit sich zu Aiblingen in Bajern aufhielt, ein neues Kriegsheer unter der Anführung dieses Ernstes abschickte (f), aus welcher, und der vorhergehenden Stelle abzunehmen ist, daß er die Bajerischen Gränzen in Oesterreich gegen Böhmen und Mähren zu besorgen gehabt hat. Da aber dieser Feldzug nicht nach Wunsch ablief, kehrte er bald wiederum nach Aiblingen zurück, und half die Streitigkeiten, die sich zwischen den Bischöffen Udalschalk zu Trient, und Arno zu Freysingen, wegen einem bey Botzen gelegenen Weinberge ergeben hatten, auf des Königs Befehle, gleichsam als *Palatinus Comes* (g), zu schlichten. Dieser Graf Ernst war nun überall mit um den König, auch war er als Herzog in Bajern Dux Bajoariorum, & Regi Ludovico tunc carissimus (h) An. 860. zu Coblenz anwesend, da die Könige Ludwig, Karl, und Lothar, in Gegenwart vieler Bischöffe, Aebte, und der Großen des Reichs, sich miteinander vereinigten. Gleichwohl ereignete sich im folgenden Jahre 861., daß er sich mit

Karl-

Karlmann des Königs Ludwig Sohne, der dieses Ernstes Tochter geehliget hatte (§. XIII.) und mit Rastizes, dem Herzoge in Mähren, wider den Vater, König Ludwig den Deutschen, in eine Verbindung einließ, darüber aber auf dem Reichstage zu Regensburg seines Amtes entsetzet wurde. (i) Wornach er sich vermuthlich nach Lauffen begeben, und An. 865. dieses Zeitliche verlassen hat. (l)

a.) *Chronicon Lunaelacense pag.* 70.

b.) *In vita S. Regenswindis, filiæ Ernesti. Act. SS. Antuerp. ad XV. Jul. pag* 92. *seq.* „ Divæ memoriæ pius Ludovicus semper Augustus - - An. 832. apud vindeliensem Vrbem, quam Augustam vocant, fortuito consedit, in qua aliquamdiu commorans omnibus Judicia habentibus ad liquidum, uti decuit, lubens satisfecit. Eodem vero tempore quidam e militibus *armipotens, & famosus Noricus,* (i e. Baioarius) Ernestus nomine, *familiaritatis locum* apud illum promeruit non ultimum, partim generositatis, partim piæ conversationis experimento. - - - Visum est ergo venerando Augusto eundem locum, (Lauffen) venandi gratia adire debere, & præfato Ernesto, aulico suo sub testificatione herilis gratiæ in omnibus, quæ augustam decent Celsitudinem noviter aptandum credere.

c.) Anamodus *Lib. I. Tradit. Emeramens. cap.* 73. *apud Bern.* Pez *Thesaur. Anecdot. Tom. I. Parte III. col.* 246. - In præsentia Regis & optimatum eius hoc Traditio facta est, quorum ex parte nomina innotescimus. Ernest Comes &c. Reganesburc. An. 837.

d.) *Author de conversione Carantanorum apud* Hansiz *Germ. Sacræ Tom. II. pag.* 130. *N.* 8. Isti erant præsentes. Episcopi Karolomannus, Ludowicus filii Regis. Ernst *Militiæ Magister.* Rapot - - - - - Actum loco publico in Regesburch Anno 848. Indictione XI. sub die IV. Idus Octobris -

e) *Annales Francor. Fuldenses ad An.* 849. Boëmanni more solito fidem mentientes contra francos rebellare moliuntur. ad quorum perfidos motus comprimendos Hernustus, *Dux partium illa-*

 rum

rum, *& inter Amicos Regis primus*, Comites non pauci atque Abbates cum exercitu copioſo mittuntur.

f.) *Inſtrumentum apud* Meichelbeck *Tom. I. Hiſt. Friſing. P. II. N.* 702. *pag.* 350. Rex Ludovicus interea ad Epilingum dies quadrageſimales frequentabat, miſit Baiowariorum in Boemannios, quorum *Ductor* Ernst *Comes* exſtitit, cum Epiſcopis ſimul comitantibus. -

Annales Francor. Fuld. ad An. 855. Rex quoque Hludowicus in Sclavos Margenſes (Maravos) contra Raſticem Ducem contra ſibi rebellantem parum proſpere ducto exercitu ſine Victoria rediit - - Magnam tamen provinciæ partem prædiis & Incendiis vaſtavit Exercitus.

g) *Inſtrumentum Friſingenſe apud* Meichelbeck *loc. cit. pergit.* Tum demum reverſi cum rumore non minimo, ut moris eſt, confluebant ad Regem. - - quibus (Teſtibus) præſentatis Dominus Rex mandauit Ernesto *comiti Palatium adire*, die Zeugen zu verhören. Actum ad Eiplingen XVI. Kal. April. An. 855. Indict. III.

h) *Annales Francor. Fuld. ad An.* 860. Hludowicus Rex, & Carolus frater eius, Neposque eorum Hlutharius *cum primatibus ſuis* in confluente Caſtello convenientes, pacem inter ſe & fidelitatem mutuam Juramento firmaverunt - -

Notitia Stephani Baluzii *apud* Eckard. *Tom. II. Rer. Franc. oriental. pag.* 476. „ Hæc ſunt Nomina Epiſcoporum, qui An. Incarn. Dom. 860. Nonis Juniis in Secretario Baſilicæ S. Caſtoris conſideraverunt cum nobilibus ac fidelibus laicis firmitatem, quam glorioſi Reges noſtri Hludowicus & Carolus atque Hlotharius inter ſe fecerunt VII. Idus Junius in eodem Monaſterio, & qui hæc capitula ab omnibus conſervanda acceptaverunt. Folgen die Namen der Biſchöffe, nachhin der Fürſten, und Herren. 1. *Conradus*, frater Judithæ Auguſtæ, & avunculus Caroli Regis. 2. *Eruardus* Comes, Sororis Caroli Regis maritus. 3. *Adalardus* avunculus Ermentrudis Vxoris Caroli Regis, eiuſque Palatii Comes. 4. Arnustus Dux Baioariorum, & Ludovico Regi tunc chariſſimus &c. &c.

i.) *Annales Bertiniani ad An.* 861. Ludovicus Socerum Carolomanni filii honoribus privat.

An-

Annal. Francor. Fuldens. ad An. cit. Hludovicus Rex conventum habuit ad Reganesburg tertia Septimanna post sanctum Pascha, in quo Ernustum *Summatem inter omnes optimates suos*, quasi infidelitatis reum publicis privavit honoribus.

l) *Annal. Fuld. ad An.* 865. decessit autem eodem Anno *Ernestus Comes.*

§. XII.

Dieser Graf Ernst erzeugte mit seiner Gemahlinn Frideburg einen Sohn gleichen Namens, und zwo Töchter, Reginswinde, die in ihrer Kindheit von ihrer Säugame im Neckerflusse ersäufet worden, (a) und Luitswinde, des K. Karlmann Gemahlinn. Der Sohn ERNST II. hatte schon 857. ein mannbares Alter erreichet, weil er das bajerische Kriegsheer wider die aufrührischen Böhmen anführen, und die Stadt des Herzogs Witztrach, so nach der Muthmassung des Herrn von Eckard die Stadt Prag, und das Schloß Wischerad seyn soll (b), erobern konnte (c). Von seinen übrigen Lebensumständen, wie auch von dem Jahre seines Todtes, weiß ich nichts zuverläßiges anzugeben, vermuthlich ist er nicht erst An. 880. wie Aventin vorgiebt (d), sondern schon vor dem Jahre 861. verstorben, oder vielleicht gar in dem gemeldten Feldzuge wider die Böhmen umgekommen, weil nachher seiner nimmermehr gedacht wird.

Sollte er An. 861. noch bey Leben gewesen seyn; so würde er wahrscheinlicher Weise es mit seinem Vater, und desselben Schwiegersohne, Karlmann, wider den König Ludwig gehalten, aber auch eine gleiche

Tab. D. Verbannung, wie die übrigen Enkel und Verwandten (e), erfahren haben, davon gleichwohl keine Spur anzutreffen ist. Sollte er aber dem Könige treu verblieben seyn; so würde er ihn ohnfehlbar mit der Würde seines geächteten Vaters belohnet haben. Es ist möglich, auch wahrscheinlich, daß er vereheliget gewesen, und mit seiner Gemahlinn Adelheit einen Sohn erzeuget hab. Der Verfasser des Heldengedichtes auf den Grafen Ernst I. legt der Gemahlin Ernsts I., der Mutter Ernsts II. den Namen Adelheit (f) bey. Da wir aber aus einer ächtern Quelle (g) wissen, daß sie Frideburg geheissen, zugleich aber auch in den Fabeln nicht alles erdichtet ist; so kann man annehmen, diese Adelheit sey nicht die Mutter, sondern die Gemahlin Ernstes des Zweyten gewesen. Da nun seine Schwester Luitswind mit dem Könige Karlmann vermählet gewesen, und der aus dieser Ehe erzeugte Sohn Arnulf unsern Luitpold seinen ENKEL nennt, diese Verwandtschaft aber nicht leicht anderswo, als von der Luitswinde herzuleiten ist; so dürfte es nicht zu viel gewaget seyn, wenn man diesen ERNST II. für den Vater unsers Luitpolds, und die Königinn Luitswinde für seines Vaters Schwester, sohin den K. Arnolf und unsern Luitpold für Geschwisterte Kinder, und eigentliche ENKEL annimmt, welche Ableitung gewiß mehrere Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, als alle übrigen, besonders das Lipowskysche, Sistemen für sich haben.

Man setze also, Luitpold sey An. 856. gebohren worden, und sein Vater im folgenden Jahre verstorben; so liegt gleich die Ursach am Tage, warum nach

der

der An. 861. erfolgten Absetzung Ernsts I. weder desselben Sohn, noch der Enkel, diese Würde, welche die Karliner gleichwohl dem nächsten unschuldigen Anverwandten zu verleihen pflegten, erhalten haben. Nicht der Erste; weil er nicht mehr bey Leben: auch nicht der Zweyte; weil er erst fünf Jahre alt, folglich zur Vertheidigung der Gränzen gegen die Böhmen und Mährer annoch unfähig war. Hingegen als die Söhne, und Enkel, der nach dem abgewürdigten Herzoge Ernst I. aufgestellten Markgrafen Wilhelms und Engilschalks An. 893. wegen ihrer Untreue ein gleiches Schicksal erfahren mußten (§. III. not. d. & §. V. not. d.); so ist gar leicht zu begreifen, warum diese erledigte Stelle unserm Luitpold An. 895. zu Theil geworden ist (§. III. not. c). Denn fürs Erste war die Königinn Luitswind am Leben, und wurde von ihrem Sohne Arnulf zärtlichst geliebt (h). Sie konnte es also Zweytens leicht dahin bringen, daß die ihrem Vater abgenommene Markgrafschaft, ihres gleichfalls unschuldigen Bruders Sohne, und Enkel des Königs, unserm Luitpold, der Gewohnheit nach wiederum zugestellet wurde, besonders da dieser Drittens sich damal in dem besten Alter von 39. Jahren befand, und als famosissimus Comes (§. II. not. f.) alle Eigenschaften hatte, diesem wichtigen Amte vorzustehen, wie es desselben rühmliche Thaten sattsam bewiesen haben.

a) *Vita S. Regiswindis in Actis Sanctor. Antverp. ad diem XV. Julii pag.* 93.

b) *De Rebus Franciæ orientalis Tom. II. pag.* 457. *N.* 26. *Wiezerad*, quasi Wiztrachi arx.

c) *An-*

c.) *Annales Francor. Fuldenſ. ad An.* 857. Otgarius Epiſcopus (Eyſtetenſis) & Hruodaltus Comes Palatii, & *Hernuſtus, filius Hernuſti Ducis*, cum hominibus ſuis in Boemannos (nicht *& Boemannis*, wie Herr von ECKARD lieſt) miſſi, civitatem Wiztrachi Ducis ab annis multis rebellem occupaverunt, expulſo ab ea Scalalugato, filio Ducis Wiztrachi, qui Tyrannidem tunc in ea exercebat.

d.) *Apud* FALKENSTEIN Geſchichte des Königreichs Bajern *Tom. II. pag.* 197. *§. VI. Nota. b.*)

e.) *Annales Bertiniani ad An.* 861. Hludowicus Socerum Karolomanni, filii ſui, Arnuſtum honoribus privat, & Nepotes ipſius a Regno ſuo expellit.

Annales Francor. Fuldenſ. ad eund. An. addunt: Vtonem quoque & Berengarium fratrem eius, atque Sigihardum Comites, Waldonemque Abbatem, cum aliis non nullis, quaſi complices infidelitatis eius (Erneſti I.) ſimiliter exauctoravit. Hie geſchieht keine Meldung des Sohnes. E quibus Vto & Berengarius cum Waldone fratre ſuo in Gallias ad Carolum Regem ſeceſſerunt, cæteris intra patriam in proprietate ſua remanentibus. Carlmannus quoque filiorum Regis maximus res novas molitus eſt. Expulit enim Duces, quibus cuſtodia commiſſa erat Pannonici limitis & carantani; atque per ſuos Marcam ordinavit, quod Regis animum rebellionem ſuſpicantis non parum commovit. Wer nun dieſe oben genannte, und mit dem Ernſt vertriebene, und wie ſie mit demſelben befreundet geweſen, zeigt die genealogiſche Tabell D. die im Hauptwerke aus dem Herrn von ECKARD *Tom. II. Rer. Franc. oriental. pag.* 482. und aus deſſelben Muthmaſſungen entnommen worden.

Tab. D.

f.) *Auctor fabulæ Romanticæ de Erneſto apud citatum* ECKARD *pag.* 512. Item ANDREAS *Ratiſpon. in chron. Bavar. apud* KULPISIUM *pag.* 20. de Erneſto Duce & eius filio.

g.) *Citata Vita S. Reginſwindis die XV. Julii pag.* 93. *§.* 5.

h.) Arnulfus Rex in Diplomate Waldoni Epiſcopo Friſingenſi An. 895. dato. poſt obitum *dilectæ Matris noſtræ* Luitſwinde *apud* MEICHELBECK *Tom. I. p.* 146.

§. XIII.

§. XIII.

Da nun Herzog Ernst der erste, des Königs Karlmann Schwiegervater war; (§. IX. Not. i.) so folgt, daß seine Tochter Luitswind, die ungezweifelte Mutter des K. Arnulf, Karlmanns Sohnes, die Gemahlin dieses Karlmann gewesen sey; wiewohl mir nicht unbewußt ist, daß sie von einigen nur für eine Beyschläferinn, oder concubine, angegeben wird. Sie berufen sich auf das Zeugniß des Abtes Regino (a), welcher herkommen läßt, die rechtmäßige Gemahlinn des Königs Karlmann wär unfruchtbar gewesen: er hätte aber mit einem andern adelichen Frauenzimmer einen schönen Prinzen erzeuget, dem er, in Rücksicht auf dem H. Bischof zu Metz, den Namen Arnolf beygeleget hab. Ich will diese Erzählung auf eine Weile gelten lassen, und annehmen, Karlmann habe bey Lebenszeiten seiner rechtmäßigen Königinn, die Herr Pfeffinger (b) HILDEGARD, Arnbeck (c) aber HILDEGUND nennet, sich dieser Luitswinde als einer Beyschläferinn bedienet; so ist dennoch höchst wahrscheinlich, er habe nach erkannter Unfruchtbarkeit seiner Königinn, sich von derselben getrennet, (wie denn die Ehescheidungen bey den Karlinern gar nichts seltenes waren) oder nach derselben An. 857. erfolgtem Tode (d); um seineu Prinzen zu legitimiren, die ehmalige Konkubine, da itzt nach aufgelößtem Ehebande keine Hinderniß mehr im Wege stand, für seine rechtmäßige Gemahlinn erkläret, welche Muthmassung nicht nur den berühmten Altdorfischen Herrn Professor Heumann (e) sehr wohl gefällt, sondern auch noch dadurch weiters bestärket wird,

weil Erstlich K. Karlmann diese vorgebliche Maitresse in einer öffentlichen Urkunde seine Gemahlinn nennet (f); Sie auch Zweytens kurz vor seinem Tode sammt seinem Sohne Arnulf dem Bruder Ludwig bestens empfiehlt (g); Drittens aber Arnulf selbst sie mit dem Titel seiner geliebten Mutter beehret (h): welches sie beyde, um die Schande zu decken, in öffentlichen Urkunden wohl würden vermieden haben, wenn die Luitswind, wenigstens zur selben Zeit, nicht die rechtmäßige Gemahlin, und Mutter des Königs gewesen wär. Weil es nun bey den Gelehrten eine schon hergebrachte Gewohnheit ist, bey Verfassung einer Geschlechter-Abstammung, in Ermanglung ächter Beweise, auf mögliche und nicht unwahrscheinliche Muthmassungen zu verfallen, bishero auch auf keine andere wahrscheinlichere Weise hat können gezeigt werden, wie unser Luitpold ein ENKEL der Könige Arnulfs und Ludwigs, im eigentlichen Verstande gewesen, als wenn man ihn für einen Sohn Herzogs Ernst des Zweyten annimmt; So wird sie wohl so lange gelten müßen, bis jemand etwas bessers auf die Bahne bringt, welches ohne neue Urkunden wohl schwerlich geschehen dürfte. Die genealogischen Tabellen D. R. sollen diese Abstammung, und die Verwandtschaft mit den Karlinern, deutlich aufklären, und die chronologische Tafel Bb. wird zeigen, daß in dieser Hypothese kein Widerspruch oder Fehler wider die Zeitrechnung stecket.

Tabb. D. R.

Tab. Bb.

a) REGINO *ad An.* 880. Huic (Carolomanno) ex legitimo Matrimonio non est nata Soboles propter infoecunditaten conjugis, sed ex quadam nobili foemina filium elegantissimæ speciei suscepit, quem Arnolphum nominari iussit, ob recordationem reverendissimi Arnolphi, Mettensis Ecclesiæ Episcopi, de cuius sancto germine sua,

sua, aliorumque Germanorum, Francorum, prosapia pullulaverat.

b) PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *Tom. I. pag.* 448.

c) *Vitus* ARNPECK *in Chron. Bavar. lib. III. cap.* 8. *apud Bern.* PEZ *Tom. III. Thesaur. Anecdot. P. III. col.* 123. nachdem er anfänglich geschrieben hatte: „ Relinquens (Carlmannus) ex nobili foemina nomine *Intswinda* (soll vielleicht *Liuntswinda* heissen) sed non legitima, quem de beati Arnolfi nomine tanquam origine Arnolfum vocaverat, setzt am Rande folgendes: „ Hic Karolomannus ex Vxore sua legitima *Hildegunda* filia Regis Portugalliæ & Granatæ genuit Arnulphum filium legitimum - - Herr Pr. KOEHLER *in familia augusta Carolingica Tab. VI. n.* 4. setzet eine ungenannte Tochter des Herzogs Ernst für die erste Gemahlinn des K. Karlmann, und die Luitswinde für eine Koncubine, wiewohl ohne Beweise, an.

d) *Annalista Saxo ad An.* 857. Hildegart Regina obiit. Diese kann wohl keine andere, als die erste Gemahlinn des Königs Karlmann gewesen seyn.

e) HEUMANN *Commentar. de Re diplomatica Imperatorum Tom. II. pag.* 288. *n.* 63.

f) Karolomannus d. f. g. Rex - - - Quapropter noverit - - quomodo pro redemptione animæ nostræ, ac *Conjugis* parentumque nostrorum - - Actum Rantesdorf Anno Regni tertio, Christi 878. *apud* GEWOLD *in addit. ad* HUNDII *Metrop. Tom. III. pag.* 42. *Edit. Ratispon.*

g) *Annal. Francor. Fuldenses ad An.* 879. Carolomannus tandem Hludouuicum ad se accersivit, & quoniam loqui non poterat, (paralysi correptus) Ludowico se ipsum, & *Vxorem* & *filium* & universum regnum scripto commendavit.

h) Arnulfus Rex An. 895. post *obitum dilectæ Matris nostræ Liutswindæ.* Diploma *apud* MEICHELBECK. *Hist. Frising. Tom. I. pag.* 146.

Vierter Abschnitt.

Vom Markgrafen Luitpold, desselben Gemahlinn, und Söhnen.

§. XIV.

Da dieser Markgraf, oder Herzog Luitpold, des K. Arnulf Enkel, gewiß zween ehliche Söhne erzeuget hat; so mußte er nothwendig eine Gemahlinn gehabt haben, und es ist nun ausgemacht, daß sie eine Schwester der leiblichen Brüder Erchangers, und Berchtolds, königliche Kammerverwalter in Schwaben, gewesen, Chunigund geheißen, nach dem Tode aber ihres ersten Gemahles mit Konrad der Franken Könige A. 913. in die zwote Ehe sich eingelassen hat. (a)
Tab. E. Ob sie die einzige und erste Gemahlinn des Herzogs Luitpold sohin eine Mutter des erstgebohrnen Sohnes Arnulf gewesen? läßt sich mit Herrn Grafen Baat (b) vernünftig zweifeln. Denn da dieser A. 907. seinem in der Schlacht gebliebenen Vater sogleich im Herzogthume folgte, auch damal schon ein gestandener Mann war, Vir corpore & animo spectabilis, ja An. 914. nicht nur schon verheurathet war, sondern auch einige Söhne gezeuget hatte; (§. VI.) so kann man ihm beym Antritt seiner Regierung bey so gefährlichen Umständen, die allerdings einen klugen und tapfern Helden erfoderten, wohl nicht weniger als 26. Jahre des Alters zumuthen. Diesem zufolge, müßte er schon A. 881. gebohren, folglich seine Mutter A. 880. in einem wenigstens 14. jährigen Alter mit Luitpold ver-

vermählet, und A. 866. gebohren worden seyn. Wer wird aber wohl glauben, daß K. Konrad, der natürlicher Weise sein Geschlecht fortzupflanzen suchte, eine Wittwe habe erwählen wollen, die A. 913. wirklich ein Alter von 47. Jahren erreichet hatte, von welcher kein Erb zu hoffen war. Sie mag also wohl die zwote Gemahlinn unsers Luitpolds, und die Mutter des Herzogs Berthold gewesen seyn, dem sie auch den Namen ihres Bruders Berchtold beygeleget hat. Wir wollen setzen, sie sey An. 886. gebohren, A. 900. mit Luitpold vermählet, und A. 903. des Berthold Mutter geworden; so war sie An. 913. in dem sieben und zwanzigsten Jahre ihres Alters allerdings fähig, ihrem zweyten Gemahl den K. Konrad noch einen Erben zu gebähren, folglich zur Königinn erkiesen zu werden. Tab. E. Tab. E.

a) *Breve Chronicon S. Galli ad An.* 913. *apud* PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *Tom. I. pag. m.* 478. Discordia cepta inter Regem & Erchangerum, Ipso anno Erchanger cum Rege pacificatus est; *cuius Sororem Luitpoldi* relictam Rex, quasi pacis obsidem, in Matrimonium accepit. -

Ihren Namen Kunigund wissen wir aus einer Urkunde des Königs Konrad von A. 915. *in codice Traditionum Laurisheimensium Tom. I. pag.* 115 *Edit. Tegernseensis.* - Chunradus - - Noverit - - - qualiter - - dilecta, nobilisque Coniux nostra, *Chunegund nuncupata*, una cum nostræ auctoritatis manu quemdam proprietatis suæ locum Ginga appellatum - - pro æternæ remunerationis augmento, nec non eius corporis sepultura ad Monasterium, quod est in loco Lauresheim dicto - - tradenda concessit. - -

b) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 316.

§. XV.

Für den Herzoge Arnulf, als erstgebohrnen Sohn, muß man also eine andere Mutter, und erste Gemahlinn des Luitpold aufsuchen, die sich auf die angeführten Umstände besser schicken soll. Im eilften Jahrhundert war man überzeugt, Herzog Arnolf wär aus dem Geblüthe der Karlinischen Könige entsprossen, (§. X. not. d.) Da nun diese männliche Linie in Deutschland mit K. Ludwig dem Kinde erloschen ist; so ist diese Abstammung nur von der weiblichen herzuleiten übrig. Nun wissen wir freylich die genaue Anzahl aller Karlinischen Prinzessinnen nicht, und müssen uns schon mehrmal mit Muthmassungen begnügen, die aber, wenn sie auf die Möglichkeit gegründet sind, und übrigens einen Schein der Wahrheit haben, in genealogischen Ableitungen gleichwohl nicht zu verwerfen sind. Zum Glücke kan man hie eine ganz schickliche angeben, die gewiß mehrern Beyfall, als die lipowskysche Hipothes, verdienen wird. K. Ludwig der Jüngere war An. 865. in eine Tochter des königlichen Pfalzgrafen Adalhart verliebt, und wirklich mit ihr verlobet, filiam Adalhardi despondit. (§. IV. not. b.) Weil es aber der Vater nicht gerne sah; so mußte er sich von derselben trennen, (Loc cit.) und eheligte An. 867. die Luitgard, eine Tochter Herzogs Lutolf in Sachsen, (§. IV. Not. b.) aus welcher Ehe nachhin die berufene Hildegard, angebliche Gemahlinn des Engildico, gezeuget worden. (Loc. cit.) Mit dieser königlichen Prinzessinn Hildegard pflegte unser Markgraf Luitpold bey seiner Wallfart zur heil. Walburg einen so vertrauten Umgange,

gänge, der wenigstens eine nahe Verwandtschaft muthmassen läßt. (a) Weil aber von einigen ehelichen Umständen dieser Hildegard nichts bekannt, oder erweislich ist; so darf man wohl argwohnen, diese Verwandtschaft sey auf eine Schwiegerschaft, affinität, gegründet, und Luitpolds erste Gemahlinn sey eine Tochter des Königs Ludwig aus der vermählten Adalharts Tochter, und der Hildegard einbändige Schwester, folglich des Herzogs Arnolf Mutter gewesen. Sie mogte Judith oder Adelheit geheissen haben; Beydes zwar, weil Herzog Arnolf diese Namen seinen zwoen Töchtern, vermuthlich seiner Mutter zu Gefallen, beygeleget hat. Das Andere aber, weil Aventin, (b) der es irgendwo gelesen haben mag, und nach ihm Gewold, (c) die Gemahlinn unsers Luitpolds, Adelheit nennen, und aus Sachsen herleiten, welches in so weit einen Schein hat, weil K. Ludwig der Jüngere bey der Theilung zu Swalfeld, nebst Franken, auch Thüringen, Sachsen, und Friesland, für seinen Antheil erhalten hatte. (d) Nun diese Judith, oder Adelheit, wie man sie nennen will, konnte von der mit dem Könige vermählten Pfalzgrafen Adalhards Tochter A. 866. gebohren, An. 880. ihn ihrem 14ten Jahre an den Markgrafen Luitpold verheurathet, und aus dieser ersten Ehe konnte Herzog Arnolf A. 881. erzeuget worden seyn, so, daß er An. 907. ein mannbares Alter von 26. Jahren erreichet hatte, *Vir corpore & animo spectabilis.* Welche Hypothes Wahrscheinlichkeit genug, gar nichts widersprechendes in sich enthält, auch Tab. F.

schon

schon vom Herrn Grafen Baat (e) beliebt worden ist. Tab. F. & D.

Tabb. F. D.

a) Wolfardus *Presbyter in Vita S. Walburgis lib. IV. cap. I.* §. 8. *in Actis Sanctorum Antverp. Tom. III. Febr. ad Diem* 25. *pag.* 539. „ Accidit præterea quodam tempore (circa An. 895.) ut Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludowici filia, orationis gratia cum Luitpoldo famosissimo Comite ad eam dictum Monasterium (Monheim) deveniret. - - Adduxit in comitatu sequenti ab ortu originario mutum - - Luitpoldus quoque, ut suspicor, non dispari desiderio tactus commorantem secum detulit claudum, *Ubi dum eadem nocte quiescerent*, (dieses beweißt den vertrauten, jedoch unverdächtigen Umgange. Nach erzählter Heilung dieser beeden folgt §. 9.) Idem etiam *Comes Venerabilis*, ut cognovit suum, quem detulerat claudum, exilienten & laudantem Deum, lætitia cordis exsultans, elevatis in cœlum manibus, gratias omnipotenti retulit Deo, (§. 10. wird ein neues Wunder erzählt, und folgt,) His ternis, duo præcipue desiderantes, *visis miraculis redierunt ad sua*, ista narrantes e plurimis. Aus dieser Begebenheit läßt sich schließen, daß Hildegard, die An. 893. ihrer Güter beraubt, und ins Kloster Chiemsee auf einige Zeit verwiesen worden war, etwa durch Vermittelung ihres Schwägers Luitpolds schon wiederum die Freyheit erlanget, und bis zur Rückgabe ihrer königlichen Besitzungen sich mittlerweile bey ihrem Schwager aufgehalten haben mag: *redierunt ad sua.*

b) Aventinus *Annal. Bojor. lib. IV. cap.* 21. *n.* 21. *pag. m.* 450. *b.*

c) Gewoldus *in addit. ad Hundii Metrop. Tom. II. pag.* 101. *col. b. edit. Ratisbon.*

d) Regino *ad An.* 876. Post hæc cum venerunt (convenerunt) tres supradicti fratres in loco, qui dicitur Saulifelt, ibi diviserunt paternum regnum (Ludovici Germanici hoc anno defuncti.) Carolomannus sortitus est Bajoariam, Pannoniam, Carrintum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non & regna Sclavorum Boheimensium, & Marahensium, Ludovicus orientalem Franciam, Thuringiam, *Saxoniam*, Frisiam, & partem Regni Lotharii. porro Carolus (crassus) Alemanniam, & aliquas civitates ex regno Lotharii.

e) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 318.

§. XVI.

§. XVI.

Von den Söhnen unsers Markgrafen Luitpold insbesondere zu reden, bedarf es keines weitern Beweises, daß der erstgebohrne Arnolf seinem Vater, der in der Schlacht wider die Hunnen A. 907. geblieben war, im Herzogthume so gleich gefolget sey. (a) Seine übrigen Lebens Umstände, von denen anderswo gehandelt worden, (b) gehören hieher nicht, und die von ihm erzeugten Kinder kommen im folgenden Abschnitte vor. Er starb An. 937. (c) und desselben Bruder Berthold wurde, mit Ausschlusse der Söhne, von Kaiser Otto dem Großen für einen Herzog in Bajern aufgestellet. (d) Daß dieser mit Willtrud, einer Tochter des Herzogs in Lotharingen Giselbert und der Gerbirge, Kaisers Otten des ersten Schwester, vermählet gewesen, und mit ihr einen Sohn, Namens Heinrich den Mündern, auf eine Zeit gewesenen Herzog in Bajern, und nachmal in Kärnten, gezeuget hat, beede aber zu Niederalteich begraben liegen, hoffe ich so nachdrücklich erwiesen zu haben (e), daß wohl Niemand daran zweifeln wird. Nur ein Umstand von diesem Berthold ist hie zu berühren, um einen vom Herrn Lipowsky mir aufgebürdten Fehler abzuleinen. Ich sagte in meiner angezogenen Abhandlung §. 10. derjenige Berthold, welchen der Kaiser Otto I. A. 843. den in der Verschwörung wider ihn mit begriffen gewesenen Lothar, Grafen von Walbick, auf ein ganzes Jahr im Arrest zu behalten übergeben hatte, sey nicht unser Berthold, sondern der von Schweinfurt gewesen. Hie widerspricht nun Herr Lipowsky, weil die Worte des Sächsischen Anali-

nalisten, der diesen Berthold ausdrücklich einen Herzog in Bajern nennt, (g) viel zu deutlich seyn sollen, als daß sie auf einen andern Berthold, als des Arnulf Bruder, ausgedeutet werden könnten. Und wiewohl ich angemerket hatte, daß die Worte, Herzog, Markgraf, Graf, damal öfters mit einander verwechselt zu werden pflegten, und daß der Sächsische Annalist diesen Berthold, den er anfänglich Herzog genennet hatte, in einer andern Stelle demselben nur den Titel eines Grafen beylegt, so mußte es demnach widersprochen seyn. Zum Glücke bekennt dieser gelehrte Herr, daß der Sächsische Annalist die A. 943. erzählte unglückliche Begebenheit des Grafen Lothar von Wallbick, beym Jahre 977. nochmal wiederholt, folglich in beyden Stellen von einem, und dem nämlichen Berthold zu verstehen sey. Dieses voraus gesetzt, macht man diese überzeugende Schlußrede. Bey demjenigen Berthold saß Graf Lothar im Arreste, der dieses Arrestanten Tochter Eila, oder Elceswinde für seine Gemahlinn angenommen, und mit ihr den nachmaligen Markgrafen Heinrich gezeuget hat. Nun hat aber nicht unser Herzog Berthold, Arnulfs Bruder, sondern Berchthold, der Markgraf zu Schweinfurt die erstgenannte Eila zur Gemahlinn gehabt, und mit ihr den Markgrafen Heinreich erzeuget; denn die Gemahlinn unsers Herzogs Berthold war Willitrud, Herzogs Giselbert in Lothringen Tochter, wie Herr Lipowky selbst gesteht. Folglich war es der Schweinfurtische, nicht aber der Bajerische Berthold, bey dem dieser Graf Lothar im Arreste saß. Hier sind die Worte des Annalisten, (h) der zwar selbst in dem Irrthume steckt, als wenn der

Schwein-

Schweinfurtische Heinrich mit dem Sächsischen Heinrich zu Passau vom Kaiser wär belagert worden; da es doch gewiß Heinrich der Mindere, unsers Herzogs Bertholds Sohn gewesen ist. Henricus, quondam Dux, cum consilio minoris Henrici filii Bertholdi (primi Bav. Ducis, fratris Arnulfi) Pataviam civitatem invasit, ibique, ut dictum est, ab Imperatore obsessus, tandem coactus eius se subdit potestati Henricus iste, cognominatus minor, qui postea *Marchio in Bavaria fuit*, *& habuit Genus.* Dieses letztere ist von dem Schweinfurter wahr; hingegen falsch, daß er es jemal mit Herzoge Heinrich dem Zänker wider den Kaiser gehalten hat. Lotharius Comes senior de Walbicke, postquam Ottonem Imperatorem, ut prædictum est (ad An. 943. wo der Annalist den Schweinfurtischen Markgrafen einen Herzog in Bajern nennt, der er niemal war) conatus est occidere, captus etiam in Bavariam missus, Bertholdo COMITI, (Markgrafen zu Schweinfurt, so damal zu Bajern gehörte) committitur. Deinde receptus in gratiam Cæsaris, EIDEM Bertholdo filiam *Eilam* coniugem dedit, quæ genuit ei hunc Henricum. Diese Stelle ist viel zu deutlich, als daß sie auf unsern Berthold, des Herzogs Arnolf Bruder, ausgelegt werden könnte.

a) REGINO *ad An.* 907. Luitpaldus Dux occisus est, cui filius suus in Ducatu successit.

Annalista Saxo ad eundem An. Arnulfus Luitpaldi filius in Ducatu successit, Vir corpore & animo spectabilis.

b) Abhandlugen der Churbajerischen Akademie der Wissenschaften Band 4. S. 147. u. f.

c) REGINONIS *continuator ad An.* 937. Rudolfus Rex Burgundiorum, & Arnolfus Dux Bavarorum obierunt.

d) HERMANNUS CONTRACT. *ad An.* 937. Arnolfus Dux Baioariæ obiit, Ducatumque eius accepit Bertolfus.

CONRADUS *Urspergensis in vita Ottonis I.* Mortuus est quippe Arnoldus Dux Baioariæ - - cujus Ducatum Rex dedit fratri eius Bertholdo.

e) Abhandlungen der Churbajerischen Akademie Band. 5. S. 199. §. 18. u. w.

f) Eben dort. Band. 10. S. 47. §. 32.

g) *Annalista Saxo ad An.* 943. Lutarium Comitem perdere quidem voluit (Imperator Otto I.) sed victus familiarium Principum consilio bonis eius late distributis, *Duci Bertholdo* in Bavariam mittitur usque in annum integrum, tuncque Regis gratiam & sua omnia cum magna pecunia & prædio - adquisivit.

h) *Annalista Saxo ad An.* 977.

§. XVII.

So, wie Berthold, Markgraf zu Schweinfurt, mit seiner Eila, oder Elceswinda, Grafen Lothars von Walbick Tochter, einen Sohn, Namens Heinrich, hatte, der seinen Vater in der Markgrafschaft folgte, und der den Stamm fortpflanzte, (§. XVI.)
Tab. G. Marchio in Bavaria fuit, & habuit genus *Tab. G.* So erzeugte auch Berthold Herzog in Bajern mit seiner Willitrud, Herzoges Giselbert in Lotharingen Tochter, einen Sohn gleichfalls Heinrich genannt, der aber bey dem An. 947. oder 948. (a) erfolgten Hintritt seines Vaters etwa 3. bis 4. Jahre alt war, (b) und

und eben aus Ursache dieser Minderjährigkeit den Beynamen des Mündern erhalten haben mag. Nach der Hand gelung es ihm gleichwohl den herzoglichen Thron zu besteigen, (c) tratt ihn aber Heinrich dem Zänker wiederum ab, (d) und begnügte sich mit dem Herzogthume Kärnten, welches er auch bis auf seinen An. 989. erfolgten Tod ruhig beherrschte. (e) Ob er mit seiner Gemahlinn Hildegard, von einem unbekannten Geschlechte, (f) einige Erben zurücke gelassen habe, kann ich nicht bestimmen, und es ist ein Versehen des Herrn Lipowsky, (g) wann er die Worte des Sächsischen Annalisten, die gewiß von dem schweinfurtischen Heinrich, einem Sohne der walbückischen Gräfinn Eila, zu verstehen sind, Henricus iste, cognominatus minor (besser Junior) Marchio in Bavaria fuit, & habuit genus, auf unsren Heinrich, den Sohn der Lotharingischen Prinzessinn Willtrud, ziehen will. Denn wir wissen gewiß, daß Heinrch, Markgraf von Schweinfurt, der Vater des Markgrafen, und nachmaligen Herzogs in Schwaben Ottons gewesen; (h) Tab. G. von einen Erben aber unsers Herzoges Heinrich hat man bis itzt noch nichts vorfinden können. Tab. G.

a) Vid. Pfeffinger ad Vitriarium *Tom. II. pag.* 415. Nach einem freysingischen Instrument soll er An. 948. noch bey Leben gewesen seyn, denn so steht bey P. Meichelbeck *historia Frising. Tom. I. Parte II. N.* 1030. *pag.* 444. Actum in Frisingæ Anno Incarn. Dom. 948. Indictione VI. Anno X. Regis Ottonis sub *Duce Peraltoldo.*

b) Akademische Abhandlungen. Band 5. S. 202. §. 19.

c) Loc. cit. S. 213. §. 28.

d)

d) Ibidem. S. 212.

e) Ibidem. S. 214.

f) Resch *Histor. Episcop. Sabion. Tom. III. pag.* 652. Noverint qualiter *Henricus Dux Karintanorum* per interventum Albuini venerabilis Episcopi tradidit ex sua proprietate duas hubas cum manu *Vxoris suæ Hildegardæ.*

g) Akademische Abhandlungen. Band 10. S. 31.

h) Die ganze Stammtafel des Geschlechtes der Markgrafen von Schweinfurt ist ausführlich zu sehen Akadem. Abhand. Band. *II.* S. 72.

Fünfter Abschnitt.

Von den Söhnen und Töchtern Herzoges Arnolf I.

§. XVIII.

Herzog Arnolf I. hatte nach Zeugniß Sigeberts von Gemblours (a) schon An. 914. eine Gemahlinn und Söhne, mit denen er, der überlegenen Macht des Franken Königes Konrad auszuweichen, an die äußersten Gränzen seines Landes sich zurückzog, und erst nach dem Tode desselben wiederum zurückkehrte. (b) Wie aber seine Gemahlinn geheissen, und von was für einem Geschlechte sie gewesen, darinn kommen die bajerischen Geschichtschreiber nicht überein.

Die

Die alte Tafel zu Kloster Scheyrn, (c) die vermuthlich zu Ende des 13ten Jahrhundertes verfertiget worden, weil sie sich nicht über die Begräbniß Herzoges Ludwig des Strengen hinauserstrecket, Priester Andreas von Regensburg, (d) glaublich in Rücksicht auf eben diese Tafel, Tolner, (e) und andere, (f) schreiben diesem Herzoge eine Gemahlinn zu, Agnes mit Namen, die eine Tochter des ungarischen Königes Taxis, eine Schwester des Königes Geysa, Vater des heil. Stephan, gewesen, und zu Scheyrn getaufet worden seyn soll. H. Dieses Vorgeben Tab. H. scheint nicht gar ohne allen Grunde zu seyn, und man dürfte beynahe argwohnen, es müsse doch eine nahe Anverwandschaft zwischen den Arnolfischen Prinzen, und den Hunnen obgewaltet haben, weil jene bey mehrern Gelegenheiten Hülfe bey diesen gesuchet haben; auch Herzog Arnolf selbst nach dem Ausdrucke einiger Geschichtschreiber (Not. a. b.) sich zu ihnen geflüchtet haben soll. Er mochte auch wohl die zwote Gemahlinn gehabt haben, die die Neuern mit Aventin (g) Gerbirg nennen, und sie für eine Tochter Rudolfs, Grafen in Franken, und nachmaligen Bischofes zu Würzburg angeben. (h) Vielleicht könnte man auf eine etwas wahrscheinlichere Weise muthmassen, diese Gerbirg sey nicht eine Tochter dieses Rudolf, sondern seines Bruders Eberhard gewesen, weil man sodann eine schickliche Ursache angeben kann, warum Arnolf einen seiner Söhne den Namen Eberhard beygeleget, eine seiner Töchter aber Judith genennet hat. Jenes zwar, weil seiner Gemahlinn Vater diesen Namen führte; Dieses aber, weil der Gerbirg Großmutter, und dritte Großmutter, ebenfalls

falls Judith geheissen haben, wie aus der Stammtafel I. die ich aus Herrn Eckard (i) entlehnet, und zusamm gesetzet habe, zu ersehen ist. Um aber den Grafen Rudolf nicht ganz bey Seite zu setzen, kann man annehmen, er habe einige Kinder des Herzoges Arnolf über die heil. Taufe gehoben, und sey auf diese zwiefache Weise mit dem Arnolfischen Hause versippet gewesen. Gleichwohl sind für beyde Gemahlinnen keine hinreichende Beweise aufzubringen, und bleibt indessen nur so viel gewiß, daß dieser Herzog nicht unvermählet geblieben, sondern sein Geschlecht bis auf unsre Tage noch fortgepflanzet hat.

Tab. I.

a) SIGEBERTUS *Gemblacensis ad An.* 914. Arnoldus ad Hungaros cum *Vxore & Filiis* fugiens, usque ad mortem Regis ibi mansit.

b) LUITPRANDUS *Lib. II. cap.* 7. Hoc eodem Tempore (An. 919.) Arnoldus cum Vxore & filiis ab Hungaris rediens honorifice a Baioariis atque ab orientalibus suscipitur Francis; neque enim solum suscipitur, sed ut Rex fiat, ab eis vehementer exposcitur.

c) *In Chronico Schyrensi Edit. Ingolst. p.* 230.

d) ANDREAS *Presbyter Ratispon. in Chronica Bavariæ pag. m.* 16. BOECLERI, seu KULPISII *Scriptor. Rer. Germ.* II. Arnoldus & Wernerus (Bertholdus) fratres, duas sorores, Agnetem & Beatricem, filias Regis Vngarorum, baptisatas in Castro Scheyrn acceperunt Vxores.

e) TOLNERUS *in Historia Palatina. cap.* 8. *pag.* 197.

f) *Apud* PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM. *Tom. II. pag. m.* 410.

g) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib. IV. Cap.* 22. *N.* 26. *pag. m.* 453.

h)

h) Tolnerus *Loc. cit.* & Pfeffinger.

i) Eccard *de Rebus Franc. oriental. Tom. II. p.* 774. 825.

§. XIX.

Eberhard scheint der erstgebohrne Sohn unsers Herzoges Arnolf gewesen zu seyn, dem auch die bajerischen Stände sogleich nach dem Tode seines Vaters An. 937. für ihren Herzog erwählet haben, wie nicht nur Aventin bezeuget, (a) sondern auch P. Hansitz (b) für ungezweifelt annimmt. Es ist auch dieses leicht daraus zu schließen, weil Pabst Leo VII., der im Jenner dieses Jahres den päbstlichen Stuhl bestiegen hatte, unserm Eberhard als Herzoge in Bajern, welche Würde er im folgenden 938. Jahre durch die Mißgunst des K. Otto schon wiederum verlohren hatte, den Auftrag macht, dem Erzbischof (c) Gerard zu Passau allen Vorschub zu verschaffen. Wie sollte aber dieser Pabst gewußt haben, wer damals Herzog in Bajern sey, wenn nicht die Bischöffe, und übrigen Stände demselben diese Wahl kund gemachet, und den Eberhard als ihren Herzog und Schirmvogt der Kirchen angepriesen hätten? K. Otto I. widersetzte sich An. 938. dieser Wahl, und wollte die erledigten Herzogthüme eigenmächtig vergeben. Er foderte also die Arnolfischen Prinzen bey seinem Hoflager zu erscheinen, um die väterliche Erbschaft aus seiner Gnade zu empfangen. (d) Da sie aber nicht erschienen, gieng er selbst nach Bajern selbes mit gewafneter Hand zu bezwingen. Allein dieser erste Feldzug mißlung, und er mußte unverrichter Dinge sich zurückziehen, kam aber in eben diesem Jahre

re wiederum nach Bajern, da es ihm dann geglücket hat, sich alles unterwürfig zu machen, den Herzog Eberhard ins Elend zu verweisen, (e) Bertholden hingegen, des Herzoges Anulf Bruder, zum Herzog einzusetzen. (f) Einige glauben, (g) Eberhard sey nach Ebersberg in Schwaben verwiesen worden, und dort als Dynast gestorben. Herr Lipowsky (h) giebt vor, der Ort seines Elendes sey Hildesheim gewesen, daraus er aber entwischet, nebst dem Herzoge Giselbert in Lothringen auf die Seite des kaiserlichen Bruders Heinrich getretten, und An. 942. (muß heißen 939.) vor Andernach im Treffen geblieben seyn soll: welches alles nicht von unserm Eberhard, sondern von des Königes Konrad I. Bruder und Herzoge in Franken, den Sigebert (i) auch Pfalzgrafen nennet, ganz gewiß zu verstehen ist. Wie dann der fortgesetzte Regino diesen fränkischen Eberhard, von den Bajerischen, den er geflissentlich einen Sohn des Herzoges Arnolf nennet, ganz deutlich unterscheidet. (Not. e.) Kurz, was sich mit unserm Eberhard weiters zugetragen hat, wann und wo er, mit, oder ohne Erben verstorben sey? davon kann man nichts sichers aufweisen.

a) Aventinus *Annal. Boior. Lib. IV. cap.* 23. *n.* 1. *pag. m.* 459. *seq.*

b) Hansiz *Germ. Sacræ Tom. I. pag.* 190. *N.* 3. Periculum recrudescens admonuit Boios, ut Eberhardum Arnulfi filium natu maximum ocius legerent Principem: non exspectatum Ottonis beneficium: qui proinde Adversarins exstitit. Sed Eberhardus Popularium favore, & postremo armis tuebatur locum.

c) *Epistola Leonis VII. apud* Hansiz *loc. cit. pag.* 194. Præter hæc *Eberhardo Duci Bavariorum* nostra autoritate iniungimus, ut præ-

præfato Gerardo Archiepiſcopo in omnibus auxilium præſtet, ut ſuæ Eccleſiæ ſtatus & rectitudo ac proprius vigor ad integrum culmen & priſcum decorem ſuo invamine valeat perveni-re - -

d) WITICHINDUS *Corbeiens. Annal. Lib. II. pag.* 644. *apud* MEIBOMIUM *ſcript. Rer. Germ. Tom. I.* Filii eius (Arnulfi) in ſuperbiam elati, Regis iuſſu contempſerunt ire in Comitatum.

e) REGINO *ad An.* 938. Filii Ducis Arnolfi ambitione ducatus Regi rebellarunt, quos ipſe debellaturus in Bavariam ibat, ſed non, ut voluit, eos pacificare valens, revertitur. Interim Frater Regis Henricus ab Eberhardo (*Duce Franconiæ, de quo ſcripſit ad An.* 937.) graves & inteſtinæ diſcordiæ inter Henricum fratrem Regis, & Eberhardum, Ducem Francorum naſcuntur, ob exortas inter Waſſallos eorum inimicitias) ab Eberhardo comprehenditur in Caſtello Badalikki. Quo tamen citius liberato Eberhardus (Franconicus) Hildidinesheym in exilium deſtinatur. Iterumque Rex in Bavariam revertens, omnes ſibi ſubdidit, & Eberhardum Arnolfi filium, plus aliis rebellem, in exilium miſit.

Anno 939. Eberhardus ab exilio remittitur, totumque regnum inimicitiis & rebellionibus confunditur. Eberhardus enim (Franconicus) & Giſalbertus cum Henrico Fratre Regis adverſus Regem coniurant. - - Eberhardus occiditur, & Giſalbertus in Rheno ſubmerſus necatur. Sieh auch KÖHLERS Reichshiſtorie S. 72.

f) CONRADUS *Urſpergenſis in Vita Ottonis I. pag.* 156. Mortuus eſt quippe Arnoldus Dux Baioariæ, & filii eius, ſuperbia elati, juſſu Regis contempſerunt ire in comitatum, cuius Ducatum Rex dedit fratri ejus Bertholdo.

g) PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *Tom. II. pag. m.* 410.

h) Abhandlung. S. 33. §. 24.

i) SIGEBERTUS *Gemblacenſis ad An.* 938.

§. XX.

Arnolf der zweyte Sohn erhielt diesen Namen nicht sowohl wegen seines Vaters, als vermuthlich zum Andenken des Kaisers Arnolf, der die den Grafen Ernst I. entzogene Markgrafschaft desselben, und seinen Enkel den Luitpold wiederum zugewendet hatte. Daß er dieses Herzoges Arnolf Sohn, und nicht nur Pfalzgraf, (a) sondern auch auf eine kurze Zeit Herzog (b) in Bajern gewesen, ist aus gleichzeitigen Geschichtschreibern schon erwiesen worden. (c) Bey den damaligen Unruhen, die wegen der seinem Hause entzogenen Erbschaft, einer= andrerseits aber wegen der gegen seinen Vater Otto I. angezettelten Rebellion des Sohnes Luitolf ausgebrochen waren, hielt er es mit diesen, ward aber An. 954. bey tapferer Vertheidigung der Hauptstadt Regensburg in einem unglücklichen Ausfalle, da er vom Pferde stürzte, mit Pfeilen todt geschossen. (d) Wiewohl er der ungezweifelte Stammhalter des durchlauchtigsten Churhauses Bajern ist, so kann ich gleichwohl seine Gemahlinn nicht angeben. Aventin (e) erzählet, König Heinrich der Vogler hätte bey den mit dem Herzoge Arnolf I. geschlossenen Vergleich auch eine wechselweise Heurathe verabredet, so daß des Königes Sohn Heinrich, mit dem Beynamen der Zänker, die Arnolfische Prinzessinn Judith, der herzogliche Prinz Arnolf II. hingegen die königliche Tochter Gerbirg eheligen sollten. Ersteres kam zwar zur Vollstreckung; das Zweyte aber muß rückgängig geworden seyn, weil diese hernach mit dem Herzoge Giselbert in Lotharingen getrauet worden, aus welcher Ehe die Prin-

zessinn

zessinn Willtrud, nachmalige Gemahlinn des Herzoges Berthold I. und Mutter des Herzoges Heinrich entsprossen ist. (§. XVI. not. e.) Die ächte Gemahlinn dieses Arnolf II. bleibt also noch ein Geheimniß, und muß einer günstigen Entdeckung überlassen werden.

a) *Author Anonymus Vitæ S. Udalrici Episc. Augustani in Actis SS. Antverpiens. ad diem 4. & Tom. II. Julii pag.* 108. His temporibus Luitolfus filius Ottonis Regis Dux erat Alamannorum - Patruus autem eiusdem Luitolfi Henricus, Frater Regis, Dux exstitit Noricorum, qui vero inter se propter Confinia regionum - - rixas & contentiones exercere cœperunt, cumque eos Rex nullatenus ad concordiam & pacem revocare potuisset, obiecit se filio, & in adiutorium fratris convertitur. Cum autem filius eius cum universis, quos congregare potuerat, ei resistere niteretur, Henricus præfatus Dux, commendata civitate Ratispona, totaque Regione Noricorum *Arnolfo Palatino Comiti* - - pervenit ad Regem.

b) Hermannus Contractus *ad An.* 953. Arnolfus, filius *Arnolfi, quondam Dux* Noricorum, partibus se Luidolfi contra Regem iungens, Augustensem Urbem Episcopatumque depredatur.

Chronicon Lunælacense. pag. 97. Confirmatum est hoc - - Anno 951. Ratisponę In Curia solempni *Ducis Arnolfi*.

c) Akademische Abhandlungen. Band. 5. S. 186. §. 12.

d) Witichindus *Lib. III. apud* Meibom. *Tom. I. pag.* 653. und aus ihm *Annalista Saxo ad An.* 954. A tertia hora usque ad nonam acriter pugnatum ante portas urbis, ubi equo cadente Ascensor *Arnolfus* armis exutus, illico telis persossus occubuit.

e) Aventinus *Annal. Boior. Lib. IV. Cap.* 22. *§.* 13. *pag. m.* 456. Quocirca Principes absque cunctatione dexteris datis, pacem faciunt, quam Liberorum connubio, sponsalibusque confirmant. *Juditha* filia Arnulfi *Henrico* filio Cæsaris despondetur, *Gerbirga* filia Cæsaris *Arnulfo* filio Ducis datur in matrimonium.

§. XXI.

So sicher es ist, daß Hermann ein Sohn Herzoges Arnolf I., und Bruder des zweyten gewesen, (a) so wenig zuverlässiges weis man von desselben übrigen Lebensumständen, und ob ihm die Pfalzgrafschaft am Rhein zu Theile geworden, welches zwar Tolner, (b) Pfeffinger, (c) Hempel, (d) und Falkenstein (e) behaupten, andere aber (f) in Zweifel ziehen. Da mir die Gründe dieser letztern noch nicht sattsam bekannt sind, so muß ich mein Urtheil indessen zurückhalten.

a) *Author Anonym. Vitæ S. Udalrici. loc. cit. pag.* 109 §. 43. Illi autem (Fratres Episcopi Augustani) eos sequentes, *Hermannum fratrem Arnolfi* apprehenderunt, quosdam in Castris ceciderunt, quosdam vero ulterius subsequentes interfecerunt.

b) Tolnerus *in historia Palatina. Cap.* 8. *pag.* 197. *seq.*

c) Pfeffinger *ad* Vitriarium *Tom. I. pag.* 943. & *Tom II. pag.* 411.

d) Erläutertes *Germania Princeps* im Hause Pfalz. S. 38.

e) Falkenstein Geschichte von Bajern. Theile *II.* S. 229. §. 19.

f) Herr Georg Christian Crollius in einer der churbajerischen Akademie eingeschickten Abhandlung. Beym Falkenstein *Loc. cit.* S. 230. *Nota. k)*

§. XXII.

§. XXII.

Den vierten Sohn des Herzoges Arnolf wissen wir aus einer Urkunde des Reichsstiftes S. Emmeram (a), worinn er der arnolfischen Prinzessinn Judith Bruder, und vermuthlich darum Ludwig genennet wird, weil sein Großvater Luitpold eine Tochter Königs Ludwig des Jüngern zur ersten Gemahlinn gehabt hat. (§. XV.) Weiter ist von ihm nichts wißlich.

a) *Bern.* Pez *Tom. I. Thesaur. Anecdot. Part. III. col.* 62. Agnoscat igitur omnium fidelium Industria, qualiter venerabilis Patrona (Matrona) ac Sanctimonialis fœmina *Juditha* nuncupata, memor immarcescibilis remunerationis, tradidit una cum manu filii sui Henrici (II.) Ducis ad S. Emmeramum & ad servitium Monachorum talem proprietatem, qualem *frater eius Hluduvicus* in loco Litarahove sibi serviendo in potestate habuit.

§. XXIII.

Lazius, (a) Agnellus Candler (b) und Herr Lipowsky, (c) wollen dem Herzoge Arnulf einen fünften Sohn, Herolt mit Namen, zueignen, und dieses zwar aus folgenden Gründen: Daß er ein Pfalzgraf von Scheyrn gewesen, daran zweifeln weder die alten, noch die neuen salzburgischen Geschichtschreiber; nur wollen ihn einige für einen Seitenverwandten des Herzoges Arnulf annehmen. Nimmt man aber zusamm, daß 1) bisher aus keinen glaubwürdigen Annalisten dem Herzoge Luitpold mehrere, als zween Söhne zugeleget werden können: daß 2) K. Otto der Große einen Arnolfs I. Sohn in den Stand der

Pfalz-

Pfalzgrafen herunter gesetzet hat: und 3) Berthold I. nebst seinen Sohn Heinrich Herzoge in Bajern und Kärnten geworden, und geblieben: daß 4) eben darum die Söhne Arnulfs aus Haß die Parthey des kaiserlichen Prinzen Luidolf wider seinen Vater ergriffen haben; so ist nicht abzusehen wie dieser Herold, wenn man die Zeitrechnung, nach welcher Arnolf An. 937. verstorben, in Erwägung ziehen will, etwas anders, als ein Sohn dieses Arnolfs seyn könne. Jedemnach mich deucht, diese angeführten Ursachen beweisen nur so viel, daß Herold ein naher Blutsfreund, nicht aber ein Sohn Herzogs Arnolf I. gewesen sey. Hat gleich Luitpold nur zween Söhne erzeuget, so konnte er dennoch wohl einen Bruder, oder eine Schwester gehabt haben, von den, oder der, dieser Herold abstammte. Herr Graf Baat (d) hat denselben wirklich zween Brüder, Aribo, (e) und Albrich (f) beygeleget; welches ich dahin gestellt seyn lassen, und eine andere Muthmassung vortragen will.

a) LAZIUS *de Migrationibus. Apud* HANSIZ *Germaniæ sacræ Tom. II. pag.* 148.

b) CANDLER *in Arnulfo male malo. pag.* 14.

c) LIPOWSKI genealogische Abhandlung. S. 37. §. 27.

d) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 226. *seq.*

e) Herr von WILHELM *in Vindiciis Arbonis Genealogicæ. Part. II. Argum. IV. pag.* 47. führt eine Stelle aus einer Handschrift der churfürstlichen Bibliothek zu München an, worinn es heißt: An. 898. *Tunc Imperator* (Arnulfus) *Fratres Marchiones* Luitboldum & Aribonem ad defensionem transmisit.

f) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 346.

§. XXIV.

XXIV.

Aus einer salzburgischen Urkunde vom Jahre 931. (a) wissen wir, daß erst benannter Albrich, der Vater dieses Herolds, mit unserm Herzoge Arnolf Geschwisterkind gewesen: denn so lauten die merkwürdigen Worte: Et ut agnitioni omnibus habeatur & error penitus abstergetur, Ipse Aalpricus fuit Arnulfi Ducis *patruelis filius Herolt* nuncupatus. Da diese Rede keine Unterschiedszeichen hat, so scheint sie etwas dunkel und zweifelhaft zu seyn; machet man aber nach patruelis einen Strich (;); so ist der Sinn deutlich, und folgender: Aalpricus fuit Arnulfi Ducis patruelis; filius (huius) Herolt nuncupatus. Das ist: Albrich war Herzogs Arnolf Geschwisterkind; Albrichs Sohn aber ward Herold genannt. Diese Anmerkung ist, wie es scheint, diesem Tausch-Instrumento erst nach der Hand, aber geflissentlich, beygesetzet worden, damit die Nachkömmlinge nicht zweifeln könnten, aus was für einem Geschlechte dieser Herold, nachmaliger Erzbischof zu Salzburg, entsprossen gewesen sey. Ob nun Albrichs Vater, ein Bruder, oder desselben Mutter, eine Schwester des Herzogs Luitpold gewesen sey, thut nichts zur Sache: in beyden Fällen bleibt er patruelis des Herzogs Arnolf, und kann mit mehrer Wahrscheinlichkeit, als dieser, für Herolds Vater angenommen werden. Der Vater dieses Albrich war vermuthlich Herigolt, der erste bekannte Vogt (Advocatus) des Klosters Niederalteich. Ihm folgten in diesem Amte Rafolt, und Albrich. Da nun das klösterliche Vogtrecht gewöhnlicher Weise auf die Söhne, und besonders auf den Erstgebohrnen, erb-

erblich übertragen wurde, so mag wohl Rafolt der erste, Albrich aber der zweytgebohrne Sohn des Herigolt gewesen seyn. Es sey nun dieser Herigolt Herzogs Luitpold Bruder gewesen, oder er habe desselben Schwester zur Gemahlinn gehabt; so bleibt immerhin richtig, daß Albrich Herigolts Sohn, mit dem Herzoge Arnulf Geschwisterkind, patruelis, und daß Herolt nicht dieses, sondern Jenes, Sohn gewesen sey. Die ordentliche Reihe der niederalteichischen Vögte wird aus einer tauglichen Urkunde (b) folgender Gestalt angegeben. Tempore *Luitpoldi* Ducis & Tutonis Episcopi (Ratisponensis) HERIGOLT fuit Ecclesiæ advocatus. Tempore *Arnoldi* Ducis, & Agilolfi Abbatis RASSOLDUS fuit Advocatus. Tempore Chuniberti Abbatis, & *Bertholdi Ducis* fuit ALBRICUS advocatus - - Weil in dieser Erzählung Herigolt kein Bruder des Herzogs Luitpold genennet wird; so darf man eher argwohnen, er sey mit desselben Schwester vermählet gewesen, und habe mit ihr die zween Söhne Rafolt, und Albrich, beyde Nachfolger in der Klostervogtey, erzeuget. Es kömmt auch um diese Zeit An. 924. ein Frauenzimmer vom ersten Range vor, nobilissima fœmina, die man von darum für eine nahe Anverwandte des Herzoges Arnolf betrachten kann, weil er bey zweymahliger guter Vertauschung, die diese verwittibte Matron Rsinia mit dem Erzbischofe zu Salzburg getroffen hat, nicht nur seine Gesandten die Grafen Reginbert, und Rodbert, dazu abgeordnet, sondern auch die Tauschurkunde mit seinem aufgedrückten Siegel bestärket hat. (c) Unter den adelichen Gezeugen dieser Verhandlung kommen auch Rafolt, und Altrich, vielleicht Albrich vor, die man

man wohl für Söhne dieser hochadelichen Wittwe, sie aber für eine Schwester des Herzogs Luitpold und für die Gemahlinn des Herigolts annehmen kann. In der Vertauschungsurkunde des Grafen Albrich steht Kerolt als erster Zeug; weil aber die Buchstaben G. H. K. gar oft mit einander verwechselt zu werden pflegten, so darf man ohne Zwang statt Kerolt, Herolt lesen, und ihn für den Sohn Albrichs angeben, weil bey dergleichen Vertauschungen oder Vermächtnissen die Söhne, oder nächsten Anverwandten einwilligen mußten, und vor andern zu unterzeichnen pflegten. Diese Ableitung (Tab. K.) des Erzbischofes Herolt von seinen Vater Albrich, die sich auf eine gute Urkunde gründet, und eine nahe Blutsfreundschaft mit dem Herzoge Arnulf, und desselben Söhnen, an den Tag legt, beweiset zugleich, warum die salzburgischen Geschichtschreiber ihn zwar für einen scheyrischen Grafen, nicht aber für einen Sohn des Herzoges Arnulf, oder desselben Söhne Bruder ausgeben, wiewohl er es mit diesen gehalten, darüber aber seine Augen und die erzbischöfliche Würde, wie bekannt ist, verlohren hat, wovon das mehrere beym Hansitz (d) nachzuschlagen. Tab. K.

a) *Origenes Domus boicæ. In Appendice Tom. II. N. I.*

b) *Mon. boica. Vol. XI. pag. 19.*

c) Diese zur Zeit noch ungedruckte Urkunde, die ich von guter Hand erhalten habe, folgt im Anhange.

d) *Cit. Tom. II. pag. 148. seq.*

§. XXV.

Neben diesen vier ungezweifelten Söhnen hatte Herzog Arnolf I. auch noch zwo Töchter, deren eine Judith, mit Herzoge Heinrich dem Zänker, (§ XX. Not. e.) die andere aber Adelheid, mit dem Grafen Burchard von Gisenhausen (a) vermählet gewesen. Die Erste wird wegen ihren vortreflichen Eigenschaften, einer besonderen Schönheit, Klugheit und Frömmigkeit, von den Geschichtschreibern (b) sehr gepriesen, wie sie denn auch das adeliche Frauenstift Niedermünster zu Regensburg errichtet, und die von ihrem Gemahle an den Patriarchen zu Aquileia, und ihren Vetter Herolt, Erzbischofe zu Salzburg, verübte Verbrechen durch ihre Gebethe und Almosen zu tilgen sich möglichst angelegen seyn ließ. (c) Von dem kaiserlichen Prinzen Luidolf, ja selbst von ihrem Bruder Arnolf II., der es mit jenen wider den Kaiser und desselben Bruder, den Herzog Heinrich, seinen Schwager hielt, wurde sie bey der Einnahme der Stadt Regensburg ihrer Schätze beraubet, (d) nach ihrem Tode aber in ihrem Stifte Niedermünster beygesetzet, wo ihr Grabmaal noch zu sehen ist. (e)

a) Die Beweise stehn bey P. Kandler *in Arnulfo male malo. pag.* 15. Abhandlungen der churbajerischen Akademie. Band IV. S. 222. *Not. d*) und Band X. S. 39. §. 29.

b) Hroswitha *in Panegyri apud* Meibom. *Tom. I. pag.* 714.

At Dux Henricus, Frater Regis, venerandus. Qui sibi condigne legali iunxit amore Arnulphi natam Ducis egregii generosam, Nomine *Juditham*, vultus splendore coruscam; At fulgore magis cunctæ nitidam bonitatis.

c) Ditmarus *Merseburg. Lib. II.* De præfato Duce Henrico quædam dico, quæ impie fecit in suimet Regno, & in quibus valet consideravi, quod supradictis omnibus non valeat contradici. Patriarcham de Aquileia castrari, & Archiepiscopum salisburgensem præcepit excæcari. Causas ponere nolo, quia ad hæc promerenda non esse idoneas, in veritate scio. Is cum in fine suo a Michaële Ratisponensi Episcopo de tali Commisso admoneretur, se in priori peccasse solum fatetur, & in Archipræsule nihil; ignorans, quam prava res est; in qua flagitium deest, Vnde David supplex loquitur: Ab occultis meis munda me Domine. Huius coniux *Juditha* nomine cum præsens adesset, hanc Confessionem audivit, & mox viro suimet moriente corpus eiusdem in Ecclesiam, quam ipsa in honorem S. Mariæ semper Virginis construxit, cum magno moerore deposuit, & in quocunque animam eius unquam deliquisse ipsa scivit, vel ab aliis comperit, lacrymis & ineffabilibus emendavit eleemosynis.

Item Annalista Saxo ad An. 955. *apud* Eccard *Tom. I. col.* 295. *seq.*

d) Regino *ad An.* 953. Sed & frater eius (Ottonis I.) Henricus de Bavaria Regi auxilium collaturus advenit, licet sibi plus incommodi, quam utilitatis conquisiverit. Nam interim Luidolfus Bavarus machinatione *Arnoldi fratris Judithæ Vxoris eius* ab eo avertit, & Ratisbonam intromissus omnes eius ibi thesauros diripuit, suisque rapiendos distribuit.

Annalista Saxo ad eundem An. addit: *Juditham* Coniugem eius cum filiis non solum urbe, sed & regione excedere compulit (Luidolfus) Arnulfus filius Arnoldi Ducis cum fratribus hoc consilium machinatus est, eoquod Henricus patris eorum regno subrogatur, ipse autem honore patrio privatus esset.

e) Aventinus *Annal. Boior. Lib. V. Cap. I. N.* 3. *pag.* 469. Vxor Heinrici fuit Juditha, filia Arnolfi Ducis, raræ pulchritudinis & pudicitiæ fœmina, quæ Reginsburgi Sacrarum fœminarum Contubernium, quod inferius vocant, exstruxit, ubi eius Mausoleum monstratur.

Sechster Abschnitt.

Vom Pfalzgrafen Berthold II. und desselben 2. Söhnen Otto I. und Pabo.

§. XXVI.

Der An. 954. in dem Ausfalle vor der Stadt Regensburg erschossene Herzog Arnulf II. (§. XX. Not. d.) hat unstreitig einen Sohn erzeuget, den die mehresten Werner, ein gleichzeitiger Geschichtschreiber (a) aber Berthold nennt. Es ist gar nicht schwer zu erweisen, daß Werner, und Berthold, gleichlautende Namen sind, und nur eine, und die nämliche Person anzeigen. Niemand zweifelt, daß Herzogs Arnolf I. Bruder, Berthold geheißen hat, und gleichwohl wird er in der alten Tafel zu Kloster Scheyrn, (b) vom Andreas regulirten Chorherrn bey St. Magn ausser Regensburg, (c) von beyden Veit Arnpecken, den Ebersberger, (d) und Landshuter, (e) bald Berchthold, bald Werner, genennet. Dieser Letztere scheint allen Zweifel vollends zu heben, da er sagt, daß eben dieser scheyrische Graf, dessen Namen Otto der Bischof zu Freysingen verschwiegen hat, und den andere Otto, nennen, Werner, oder welches ihm selber gleichlautend ist, Berthold geheißen hat. Anfänglich hielt er es mit Kaiser Otto I., und stund bey ihm in Gnaden, war auch gegen die Kirchen gut gesinnet, wie denn das Kloster Metten den noch heut in Besitz habenden Ort Wi-

Wischelburg denselben zu verdanken hat. (f) Nachhin schlug er sich auf die Seite des wider seinen Vater Otto I. rebellischen Prinzen Luidolf: ward aber darüber An. 951. aus Bajern verjaget, (g) kam dennoch bald wiederum zurück, weil wir ihn An. 955. zu Regensburg antreffen, (h) welche Stadt er, vermuthlich nach dem Tode seines Vaters, im Namen des kaiserlichen Prinzen zu vertheidigen übernommen hatte. Von daher zeigte er den Hunnen, die nicht er, sondern der kaiserliche Prinz gelocket hatte, (i) die Anrückung der kaiserlichen Armee nach Augsburg an, von welcher jene aufs Haupt geschlagen, und die Anführer der Hunnen bey Regensburg an den hellen Galgen aufgeknüpfet worden. (l) Nun schreibt zwar Otto Bischof von Freysing, (m) dieser Berthold sey bey mißlungenen Angriffen und nach erlittener gänzlicher Niederlage, von den Hunnen, als ein vermeintlicher Verräther, aus Rache hingerichtet worden. Man darf aber diesfalls dem scheyrischen Mönche Konrad (n) mehrern Glauben, als den Bischofe Otto, beymessen, weil bey diesem Kloster, als den Begräbnißorte der Arnolfischen Familie, mehrere Urkunden damals zu vermuthen waren; dahingegen Bischof Otto dieses aus einem bloßen Rufe, *memoratur*, erzählet. Dieser Mönch aber schreibt, Berthold sey durch Hülfe des heil. Bischofes Ulrich, seines Taufpathen, (o) der Gefahr entrissen, und beym Leben gerettet worden. Aventin, (p) der die bajerischen Archive so fleißig durchforschet, und wohl benützet hat, bezeugt ebenfalls, dieser Berthold sey auch mit im Spiele gewesen, als Heinrich der zweyte Herzog in Bajern den jungen kaiserlichen Prinzen Otto II.

sich

sich entgegen gesetzet, und von dem mitverstandenen freysingischen Bischofe Abraham zum König in Teutschlande sich hatte salben lassen. (q) Hat er nun sein Leben bis auf diese Zeiten erstrecket; so kann er es ja nicht schon An. 955. eingebüßet haben. Wahrscheinlicher Weise hat er mit K. Otto II. sich nachhin ausgesöhnet, den Feldzuge nach Kalabrien wider die Griechen mitgemachet, und ist bey der gänzlichen Niederlage des deutschen Heeres An. 982. unter den Todten vermisset worden. (r)

a) *Anonymus biographus S. Vdalrici Synchronus in Actis SS. Antverp. Tom. II. Julii pag.* 110. §. 47. Interim cum interius, exteriusque parati essent ad bellum, *Perchtolfus, filius Arnolfi* de Castello Risinespurch (Regensburg) vocitato, venit ad Regem Vngarorum, adnuntians ei adventum Ottonis Regis gloriosi. Sieh auch die nachstehenden Noten f) und g).

b) *In Chronico Schyrensi edit Ingolst. pag.* 230. Derselb Arnold Karlmanns (soll aber heisen Luitpold) Sohn hatte zween Söhn, Arnoldum, und Werner (das ist, Berthold.)

c) ANDREAS *Presbyter Ratisponensis in Chronica Bavariæ apud* KULPISIUM *pag.* 16. Restat modo de Arnoldo & Wernhero filiis Arnulfi (das ist, Luitpoldi) in speciali dicendum. Arnoldus & Wernerus (Bertholdus) fratres - -

d) VITUS *Prior Eberspergensis in Chron. Bavar. Lib. III. cap.* 12. *apud* OEFELE *Scriptor. boicor. Tom. II. pag.* 709. *Wernerus* autem frater prædicti Arnoldi. Et cap. 16. pag. 710. Anno Domini 947. *Berchtoldus* Dux Bavariæ, frater Arnoldi impii, de quo supra dictum est, moritur.

e) *Vitus* ARENPECK *in Chron. Bavar. Lib. III. Cap.* 19. *apud Bernard* PEZ *Thesaur Anecdot. Tom. III. Part. III. col.* 141. Berchtoldus Dux & frater suus Arnolfus. Cap. 20. nach erzählter Fabel vom Teufelholen des Herzogs Arnolf, folget: Sed propter eorum Dominum Ducem *Merenherum*, VEL VERIUS BERCHTOLDUM

dum non audebant hoc in publicum diffamare. *Cap*. 21. Berchtoldus fratri suo Arnolfo in Ducatu Baioariæ successit, quem tenuit annis decem & diem obiit An. Dom. 948. Hunc *Berchtoldum* vel *Werinherum* Otto Rex propter superbiam filiorum Arnoldi impii Ducis fratris post mortem eius Ducem fecerat Bavarorum, despondens ei filiam sororis suæ Gerbergæ.

Lib. IV. Cap. 3. *col.* 151. Hujus maxime concussionis auctor, ut ait Otto Frisingensis, fuisse quidam ex Baioaria Schyrensis Comes memoratur, qui tamen perfidiæ suæ pœnas solvens, dum Vngaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam Traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta a Rege inter Ecclesias divisa, partimhæ redibus ejus cum Castro Schyrensi relicta. Verum modo Cœnobium ibi Monachorum institutum fore conspicitur. *Ex huius tamen origine* plurimi potentes Principes surrexerunt, qui usque hodie in Rheno & Baioaria potenter regnant. Præfatum Comitem, cuius nomen Otto Episcopus silet, quidam Ottonem nominant, alii vero, ut Schyrenses, Werencherum (oder wie er vorher sagt: verius Berchtoldum) qui & ipse auxilio S. Vdalrici evasit periculum, quia hunc de lavacro sacro susceperat.

f) *Mon. boic. Vol. XI. pag.* 439. Otto d. f. c. J. a. - - per salubrem & Deo gratam peticionem *Heinrici* sancte *Auguste* civitatis Episcopi. & *Luitpoldi* Marchionis talem proprietatem, qualem *peretoldus* Arnolfi (II.) filius adhuc *in gratia* manens *Imperatoris* ad Monasterium, quod vocatur *Metama* ad usum & præbendam fratrum Deo Sanctoque Michaeli ibidem famulantium *Wischilisburg* .tradidit, regali potentia reddidimus. Anno 976. Actum Radesbone.

g) *Breve Chronicon Baioariæ Tom. I.* Oefele *pag.* 46. An. 951. Perahtold filius Arnulphi expulsus est de Norica.

h) Siehe die Note a)

i) Dieses wissen wir aus der kläglichen Rede, die K. Otto I. auf dem Reichstage An. 954. gehalten hatte, und aus dem eignen Geständniß des Prinzen Luidolf beym *Annalista Saxo ad an.* 954. Ad Condictum locum (apud Einnam) dum universalis populi conventus fieret, Rex taliter exorsus est, Paterer, inquit, si indignatio filii mei, cæterorumque insidias tendentium me solum torqueret, & non totum Christiani nominis populum perturbaret.

Parum esset urbes meas more Latronum invasisse, regionesque meas a mea potestate rapuisse, nisi propinquorum, & Carorum meorum sanguine satiarentur. Ecce sine filiis sedeo orbatus, dum filium gravissimum hostem patior. Ille, quem plurimum amavi (*Conradum* Lotharingiæ factum ducem & generum) & a mediocri loco ad summum gradum provexi, unicum filium meum habet adversum me. Tolerabile hoc utrumque (utcunque) foret, si non Dei, hominumque inimici (Hungari) his causis introducerentur. Modo regnum meum habent desolatum, populum captum vel interfectum, urbes destructas, Ecclesias incensas, sacerdotes extinctos: adhuc madent sanguine plateæ: Auro meo & Argento, quibus filium, generumque ditavi, hostes Christi donantur, & in suas sedes redeunt refecti. Quid ergo supersit sceleris, quid perfidiæ, excogitare nequeam. . . . His dictis Luidolfus procedens ait: Conductos adversum me pecunia, fateor, obtinui, ut neque me, neque subiectos læderent. si in hac parte culpabilis prædicor, sciat me omnis populus hoc non voluntate, sed ultima necessitate coactum fecisse.

Es sollte ein leichtes seyn, wenn hier der Ort wäre, zu beweisen, daß alle Verwüstungen, welche Deutschland von den Zeiten des K. Arnolf her, unter den KK. Konrad, Heinrich und Otto, hat erdulten müssen, hauptsächlich von den Franken und Sachsen ihren Ursprung genommen haben. Und dennoch wollten sie einige den arnolfischen Prinzen, wider die der Kaiser gar nicht klaget, zur Laste legen.

l) *Annalistæ passim ad annum* 955.

m) Siehe die Note e) beym Arenbeck.

n) Conradus *Schyrensis in Chronico. pag.* 18. Inter hos quidam Wernherus (Bertholdus) Comes fuit, qui Vngaros temporibus S. Vdalrici in Campo Lici dimicaturus (dimicaturos) adversus Imperatorem - - apud Augustam duxit, quia hunc (certe Bertholdum, Nota f. g.) idem Imperator rebus & patria proscripserat, qui & nutu Dei, & Sancti Vdalrici meritis usque ad unum interemti sunt, & septem Principes eorum apud Ratisbonam in patibulis suspensi. Ipse autem Comes auxilio S. Vdalrici evasit periculum, quia hunc de lavacro sacro susceperat.

o) *Vitus* Arenpeck *Landishutanus IV. c.* 9. *apud* Pez *loc. cit. col.* 140. nennet den heil. Ulrich Herzoges Arnolf I. Gevattern, Compatrum. Es muß aber dieses von Arnolf dem Zweyten verstanden werden.

p)

p) AVENTINUS *Annal. boior. V. 2. N. 14. pag.* 477. Inter hæc Henricus II. Regulus Boiorum auxilio Bertholdi Principis Schyrorum, & Præfecti Palatii Boiorum *Amitini sui*, filii Arnulphi (II.) qui Regenoburgensi prœlio, ut diximus, periit, item suasu *Henrici* Augustensis Episcopi, Nepotis Arnulphi ex filia (Adelheide) Consobrini sui, res novas molitur, *Ottoni* Augusto *patrueli* suo rebellat, Regnum affectat, in partes suas trahit *Hainricum* Charinorum Præsidem, *Cognatum* suum, Regem denique se apellat, & ab Abrahamo Episcopo fruxinensi Reginoburgi in Templo D. Hæimerami inungitur.

q) *Ratisbona Monastica. pag.* 233.

r) LAMBERTUS *Schafnaburg. ad An* 982. In illo prœlio occisi sunt milites fortissimi - - *Bertholdus* cum aliis multis. Wahrscheinlicher Weise ist hier die Rede von unsrem Berthold: denn der schweinfurtische Markgraf ist vermuthlich schon An. 980. nach Zeugniß des fuldischen Todtenkalenders verstorben. SCHANNAT *Histor. Fuldens. probat.* BERTHOLD COMES.

§. XXVII.

Dieses Bertholds II Mutter, und Arnolfs II. Gemahlinn soll nach des Lazius, und Hübners (a) Vorgeben Rixa, eine Tochter Königs Heinrich des Finckhlers gewesen seyn, von welcher aber in der Stammreihe des sächsischen Hauses (b) nichts anzutreffen ist. Eben so wenig kann man die Gemahlinn dieses Bertholds angeben, obschon Otto von Freysing, (c) Arenbeck, (d) Aventin, (e) und die neuern insgemein ihn für den Fortpflanzer des arnolfischwitelsbachischen Geschlechtes halten. Aventin (f) eignet ihm einen Sohn Babo zu. Ich glaube aber, er hat den Sohn mit dem Vater, und den Nam Babo, mit Berthold verwechselt. Im übrigen, wenn man statt Tritavus, nur Atavus setzt, scheint er vollkommen recht zu haben. Herr Lipowsky (g) giebt ihn für den

 Vater

Vater Otto des ersten an. Gut! aber diesen Otto, dessen Gemahlin Hazacha war, und der noch An. 1060. am Leben gewesen seyn soll, kann man schwerlich für den ersten, weder für einen Sohn des Berthold, wohl aber für desselben Enkel gelten lassen. Dieser Berthold war schon in der Mitte des zehnten Jahrhundertes ein mannbarer, und tapferer Held. Man setze, Otto, der Hazacha Gemahl, sey An. 960. gebohren worden; so müßte er, da er An. 1060. noch lebte, ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichet haben. So ist auch gar nicht wahrscheinlich, daß von An. 951. da Berthold II. schon mannbar war, (§. XXIV. Not. g.) bis 1183., da Otto der Große gestorben, in einem Verlaufe von 232. Jahren nicht mehrer als vier Zeugungen (Generationes) geschehen seyn, und jede Person ein Alter von 80. Jahren erreichet haben sollen, wie dieses gleichwohl aus dem Sisteme des Herrn Lipowsky folgen würde, nach welchen sie in nachstehender Reihe erscheinen. Nämlich 1. Otto I. 2. Eckehard. 3. Otto III. 4. Otto IV. Herzog, bey dessen Absterben der Sohn Ludwig noch minderjährig war. Nimmt man aber fünf Zeugungen, und Otto den Gemahl der Hazacha für den Sohn Otto des ersten an, wie dieses auch im folgenden §. soll erwiesen werden; so geht es viel natürlicher zu, und man darf jeder Person nur 60. Jahre zugeben. Der lipowskysche Beweiß, daß Otto, der Gemahl der Hazacha, ein Sohn Bertholds des Zweyten gewesen seyn soll, gründet sich auf die alleinige Aussage des Konrad von Scheyrn, der den Sohn dieser Hazacha, einen Enkel seines Werners, das ist, des Bertholds, nennet. (h) Allein der gute Mönch

hat

hat sich dießfalls entweder geirret, oder es muß ein Schreibfehler in dieser Stelle eingeschlichen seyn, so daß er statt Nepos, hätte Pronepos, oder statt filius, hätte Maritus setzen sollen. Man darf sich darüber um so weniger wundern, weil unter so vielen Ottonnen, die in der scheyrischen Familie vorkommen, ein Versehen sich gar leicht ereignen konnte. Dergleichen Fehler sind in den Urkunden selber Zeit nicht selten, wie wir denn das Beyspiel in dem Traditionsbuch bey St. Emmeram haben, (i) worinn Berchthold, der Markgraf von Schweinfurt, ein Vater des Herzogs Otto in Schwaben genennet wird, da er gleichwohl desselben Großvater, Avus, war, (Tab. G.) wie daran Niemand zweifelt. Herr Lipowsky selbst weicht in seinem Sisteme von diesem Konrad ab, da er den Grafen Eckard, dem Sohne dieser Hazacha, nur einen einzigen Sohn, den Otto, Eckards I. Bruder, aber gar keinen zueignet, wiewohl Konrad von Scheyrn ausdrücklich sagt, daß des Berchtold Enkel, und Sohn der Hazacha, vier Söhne gezeuget habe. (Not. h.) Die Stelle des Konrad ist derowegen also zu verbessern, daß statt *filius* gesetzet werde *Maritus*, und man sie folgender Gestalt lese: Hujus (Bertholdi II.) Nepos comes (Otto II.) Maritus (nicht filius) Dominæ Hazigæ fiendatricis, qui & postea solus eidem urbi (Castro Schyrensi) dominabatur, *quatuor* filios habuit, wie ich nachhin erweisen werde. Tab. G.

a) PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *pag.* 485.

b) KOELER *in Stemmatographia augusta Saxonica Tab. I.*

c) Otto *Frisingensis in Chronico Cap.* 20. Porro terra ejus (Bertholdi II Ductoris Hunnorum) in fiscum redacta partim a Rege inter Ecclesias divisa (wie beym Kloster Metten geschehen §. XXVI. Not. f.) partim hæredibus relicta. - - Ex huius (Bertholdi II.) origine cum multi hactenus Tyranni surrexerint, Otto palatinus Comes, perfidi & iniqui Patris haud dissimilis hæres, omnes priores malitia supergrediens Ecclesiam Dei (Frisingensem) usque ad præsentem diem persequi non desistit. Der Bischof, der An. 1158 gestorben, redet gewiß von einen seiner Zeit, usque ad præsentem diem, lebenden Pfalzgrafen Otto, welcher unmöglich ein unmittelbarer Sohn dieses Bertholdes gewesen seyn kann, folglich muß er von der mittelbaren Abstammung verstanden werden. Pfalzgraf Otto IV der Stifter des Klosters Ensdorf, der An. 1155. dort begraben worden, war mit diesem Bischofe gleichzeitig, dieser ist es auch, der auf Zureden des Kaisers Konrad das Vogtrecht über das Hochstift Freysing An. 1143. gegen andere bedungene Vortheile abgetretten hat, exfestucavit, wie in dem kaiserlichen Diplome beym Meichelbeck *Tom. I. pag.* 326. zu lesen. Das Exemplar beym Pithäus redet noch deutlicher, indem es diesen Otto ausdrücklich für den Vater des Herzogs Otto und des Erzbischofes Konrad angibt. Hieraus folgt aber ganz unwidersprechlich, daß dieser Otto, von dem der freysingische Bischof redet, weder der erste, noch ein Sohn Bertholds II. gewesen seyn kann, wie gleichwohl Herr Lipowsky §. 39. S. 63. den Leser bereden will.

d) Arenbebk *citatus* §. *XXIV. Not. e.*) wiederholet die Worte des Bischofes Otto.

e) Aventinus *Annal. Boior. Lib. VII. cap.* 1. n. 2. *pag.* 620. Ut autem altius repetam, Ottonis Ducis Tritavus (soll heißen Atavus) *Bertholdus*, præfectus prætorio Boiariæ, Curator Templi fruxinorum, filius Arnolphi primi Schirorum Dynastæ, qui Author originis & Cognominis, nepos Arnulphi Reguli summi Boiorum - - - Imperator Ottoni II. rebellavit adversus eundem Henricum secundum Ducem Boiorum, sicut supra (§. XXVI. Not. p.) narravimus, concitavit.

f) Aventinus *loc. cit.* Huius (Bertholdi) filius Babo, Babonem de Abensberg patriæ meæ regulum & Ottonem I. progenuit.

g) Abhandlungen der Churbajerischen Akademie Band. X. S. 61. §. 38. *seq.*

h)

h) CONRADUS *in Chronico Schyrensi.* pag. 4. Hæc igitur (Hazyga) nobili & antiquo genere Principum de Castro Schyren orta - cuidam Comiti Ottoni de Schyren tradita, per eum *tres* filios, Ottonem scilicet, Bernardum & Eckardum Comites habuit. In dieser Stelle wird der vierte Sohn Arnold weggelassen. *Ibidem pag.* 19. Huius (Werneri, das ist, Bertholdi II.) Nepos Comes (die Monumenta boica *Vol. X. pag.* 393. setzen hinzu, *Otto* (filius Dominæ Hazigæ (Maritus) fundatricis, qui & postea solus eidem Urbi dominabatur, *quatuor* filios habuit: his singulis divisa portione hæreditatis sanctum sepulchrum adiit, & in via peregrinationis feliciter obiit.

i) *In Codice Tradit. Emmeram. apud Bern.* PEZ *Thesaur. Anecdot. Tom. I. Part III. col.* 130. Notum sit - - Comes Bertholdus, *Pater* Ducis Ottonis, soll aber heißen, *Avus.*

§. XXVIII.

Da es nun wider die Zeitrechnung lauft, Otto, den Gemahl der Hazacha, für einen unmittelbaren Sohn Bertholds des zweyten anzunehmen; so will ich einen andern angeben, der sich in diese Umstände besser schicken soll. In den Urkunden des Hochstiftes Brixen kömmt unter der Regierung des seel. Bischofes Albuin, der seiner Kirche vom Jahre 975. bis 1006. vorgestanden ist, (a) öfters ein Graf Otto zum Vorschein, den der gelehrte Herr Resch (b) für einen Grafen von Andechs, und Bruder Gebhards I. Bischofes zu Regensburg, hält. Wir wissen freylich aus den gleichzeitigen ADELBOLDUS, (c) den Lebensverfasser des heil. Kaisers Heinrich, daß es um diese Zeit einen Grafen Otto gegeben hat, der ein Bruder des regensburgischen Bischofes Gebhard war; weil aber drey Gebharde nacheinander gefolget sind, deren nur der erste aus dem Hause der Grafen von Ho-

Hohenwart, Tauer, und Andechs entsprossen gewesen, dieser aber keinen Bruder Namens Otto gehabt hat; (d) so sehe ich keinen zureichenden Grund, warum der in den brixisch- und freysingischen Urkunden vorkommende Otto, eher für einen andechsischen, als scheyrischen Grafen ausgegeben werden soll. Wäre auch dieser Otto ein Bruder Gebhards I. gewesen, so würde in der unten (Not. l.) vorkommenden Verhandlung, da der freysingische Bischof Egilbert einige Güter zu Legian ꝛc. die er von dem seligen Grafen Otto bekommen hatte, gegen andre ebendort gelegene Besitzungen mit dem regensburgischen Bischofe Gebhard I. vertauschet hat, dieser verstorbene Graf wohl ein Bruder des Bischofes Gebhard genennet worden seyn, wenn er es wirklich, und ein Graf von Andechs gewesen wäre. Der Schluß des Herrn RESCH: Otto, und Gebhard hatten in den nämlichen Orte Legian erbliche Güter: folglich müßen sie zween Brüder gewesen seyn, ist darum noch nicht erwiesen, weil es gar oft geschieht, daß mehere, gar nicht befreundete, gleichwohl in einer Gegend verschiedene Grundstücke besitzen können. Ich werde also diesen Otto mit der nämlichen, oder mehrern Wahrscheinlichkeit für einen Grafen von Scheyrn angeben därfen, weil dieses Haus gewiß ansehnliche Güter inner den Alpen besessen hat, und aus dem nachfolgenden Paragraph erhellen wird, daß dieser Otto ein Sohn des Berthold II. gewesen sey. Nun auf die brixischen Urkunden zu kommen, erscheint dieser Otto als erster Zeug bey einer guten Vertauschung zwischen den Bischöffen von Brixen und Augsburg. (e) Um das Jahr 990. vertauschte er selbst einen Leibeignen gegen

gegen einen andern des Bischofes Albuin. (f) Nachhin vermachte er sein Eigenthum zu Vonapo, oder Vomp im Innthal oberhalb Schwatz, zur Kirche des heil. Georg. (g) Endlich war dieser Graf Otto auch gegenwärtig, als die Gränzstrittigkeiten der Grafschaften, oder Gaue, Busterthal, und Norithal auf Befehl K. Heinrich des Zweyten berichtiget werden mußten. (h) Allem Ansehen nach ist es der nämliche Graf Otto, den wir unter dem freysingischen Bischofe Goteschalk, der seiner Kirche vom Jahre 994. bis 1006. vorgestanden ist, bey einer guten Vertauschung mit diesem Bischofe antreffen. (i) Eben diese inner den Gebürgen gelegene Güter wurden vom Bischofe Egilbert, des Goteschalks Nachfolger, gegen andere mit dem regensburgischen Bischofe Gebhard I., der An. 1023. verstorben, (k) wiederum lebenslänglich verwechselt, (l) so daß diese Verhandlung, die unter 64. die 17. ist, etwa um das Jahr 1020. eintreffen mag. Besonders merkwürdig ist, daß bey dieser zwoten Vertauschung der obgenannte Graf Otto, als damals schon verstorbener, Otto Comes bonæ memoriæ, angegeben wird. Dieser vor An. 1023. bereits verschiedene Otto, kann also unmöglich derjenige seyn, der unter dem freysingischen Bischofe Ellinhard An. 1060. als wirklicher Schirmvogt des Hochstiftes Freysing vorkommt, (§. XXIX. Not. k.) weil weder Berthold II. noch Otto I. damals mehr bey Leben waren; folglich muß man den An. 1060. als Advokat lebenden Otto, für den zweyten, Otten des ersten Sohn, und für einen Enkel Bertholds II. ansehen. Aventin (m) legt der Gemahlinn dieses Otto I. den Namen Touta, oder Intha bey, (n) dero Ge-

Geschlecht noch unbekannt ist. Eben dieser Geschichtschreiber (o) will, er habe noch einen Bruder, Namers Babo, den berühmten Grafen von Abensberg gehabt, der mit zwoen adelichen Gemahlinnen 30. Söhne und 8. Töchter gezeuget hat. Ich muß aber den Beweis dieses von einigen angefochtenen Vorgebens auf eine andere Gelegenheit verschieben, besonders da mir eine hierzu nöthige Abhandlung mangelt, die ich, der vielen Nachfrage ungeachtet, zur Zeit noch nicht habe erhalten können.

RESCH *in Annalibus Ecclesiæ Sabionensis. Tom. II. Sæc. X. pag.* 540. *&* 605.

b) Idem *loc. cit. pag.* 650. *Nota* 658.

c) ADELBOLDUS *in vita S. Henrici Imp. ad An.* 1002. *id Actis SS. Antverpiens. Tom. IV. Julii die XIV. N.* 28. Interea Harduinus (Anticæsar) cum Longobardis supervenit. Otto *(Dux Carentanoram, & Marchio foro Juliensis, aut alius Otto, filius Heriberti, quorum meminit author N.* 25.) cum Theutonicis obviam venit. Fit congressio, fit pugna, fit cædes ex utraque parte gravissima, & pene Theutonicorum, quamvis paucissimorum, esset victoria, si non impediret *Ottonis, fratris Regensburgensis* Episcopi, fuga. Illo enim fugiente, Theutonicorum acies minuitur, & iterum a multis congressa, devincitur.

d) *Laurentius* HOCHWART *in Catalogo Episcop. Ratisp. lib. II. cap.* 17. *apud* OEFELE *script. Rer. boic. Tom. I. pag.* 179. *a.* Inter Comites de Hohenwart legitur Gebhardus, Episcopus Ratisponensis; Nam Erbo Comes ex Adelaide Vxore genuit quinque filios, Rapotum, Fridericum, Gebhardum Episcopum Ratisponensem, Erbonem Episcopum Moguntinum, & Sigmerum.

Der berühmte altorfische Professor Joh. David KOEHLER in seiner Abhandlung *de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis Tab. I. pag.* 10. weis auch nichts von diesem Otto, der ein Bruder des Bischofes Gebhard gewesen seyn soll.

e)

e) Resch *loc. cit. N. XI. pag.* 647. Commutatio Episcoporum Albuini *Sabionensis*, & *Etichonis Augustani*. Notum sit . . . Isti sunt Testes eiusdem Commutationis Otto - -

f) *Ibidem. N. XIII. pag.* 657. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter placuit inter venerabilem Episcopum Albuinum, & Ottonem Comitem quamdam Commutationem facere, quam & fecerunt. Tradidit Episcopus Servum - præfato Comiti firmiter in proprium retinendum. Econtra tradidit iam dictus Comes Otto quemdam suæ proprietatis Servum. - -

g) *Ibidem. N. LI. pag.* 684. Notum sit - - sub tempore Albuini Præsulis tradidit Otto Comes hanc proprietatem, quam habuit in loco Vonapo - - ad Altare S. Georgii.

h) *Ibidem N. LXXI. pag.* 697. Tempore Albuini beatæ Memoriæ Sabinensis Episcopi, & Ottonis Comitis orta est Contentio de finibus Comitiorum (Comitatum) *Pustrissa* & *Norica valle*, quæ Contentio per iussum Henrici Regis finita, finibusque determinatis Sacramento Scabinorum utrarumque partium ita distincta. - -

i) Meichelbeck *Hist. Frising. Tom. I. Part. II. N.* 1153. *pag.* 485. Notum sit - - quod quidam Comes Otto nuncupatus tradidit potenti manu & absque omnium Contradictione in manus venerandi Goteschalchi frising. Ep. & fratrum inibi Canonics Deo famulantium loca sic nominata: Vskircha cum omnibus, quæ illuc pertinent, & quæ sui iuris erant inter Alpes & Stupeia, & in monte Torento hobas IIII. in Pauzano vineam I. cum omnibus iuste ad ea loca pertinentibus ad Altare S. Mariæ - - ea tamen maxime ratione, ut liceret sibi a supradicto Episcopo Goteschalcho & suis Canonicis Curtem quamdam *Geroltespach* dictam cum aliis suis locis & possessionibus, quarum nomina sunt subscripta, Complacitare. Hanc eius petitionem ven. Goteschalco Ep. annuente, idem præfatus Comes Otto tradidit in manus eiusdem Antistitis & fratrum sæpe nominatorum hæc loca: Eparaneshusa, Legian, Parpian, Sursis, Tieres, Albium, Tanurcis, Tsevis, segies, adgredine forestum I. cum omnibus rebus ad eadem Loca pertinentibus ad Altare S. Mariæ in usum fratrum - Econtra supradictus Pontifex cum consilio suorum - tradidit eidem Comiti Curtem, quæ Geroltespach dicitur, usque ad finem vitæ suæ possidendam, ut postea & datum & acceptum in Jus & Potestatem Ecclesiæ suæ ad servitium Cano-

nicorum rediret. Testes Otto. Vermuthlich eben dieser Otto I., oder dessen Sohn Otto II.

k) *Laurent.* Hochwart *cit. catalog. Episc. Ratisp. pag.* 178.

l) Meichelbeck *loc. cit. N.* 1170. *pag.* 490. Item Complacitatio, quæ facta est inter Egilbertum frisingensem & Gebehardum Radesponensem Pontificem. Post item longo temporis intervallo placuit atque convenit inter duos sanctæ Ecclesiæ venerandos Episcopos - quamdam Complacitationem facere, sicut & fecerunt. Prædictus itaque Episcopus Gebehardus - tradidit cum manu Advocati sui *Wilapotonis* in manus reverendi Egilberti frising. Ep. & Advocati sui *Helemberti* - - quidquid hæreditario Jure in loco *Legian* dicto habuit in usum Canonicorum - - Econtra pius Antistes Egilbertus - retradidit Gebehardo Coepiscopo suo ex rebus Ecclesiæ suæ loca sic dicta, *Legian*, *Parpian* - (uti Nota i) quæ in potestatem Canonicorum supra dictorum ab Ottone *Comite bonæ memoriæ* in eidem locis tradita videbantur - - Testes Vodalschalh Comes. Sollte dieser verstorbene Graf Otto | ein Bruder des Bischofes Gebhard gewesen seyn, so würde es an diesem Orte wohl nicht verschwiegen worden seyn.

m) Aventinus *Annal. Boior. Lib. VII. Cap. I. n.* 2. *pag.* 620.

n) Vielleicht ist diese eben diejenige Tuta, die in dem Necrologio des Klosters Weltenburg vorkömmt: IIII. Kal. Jul. Tuta Comitissa pie memorie.

o) Aventinus loc. cit.

Sieben=

Siebenter Abschnitt.

Vom Otto II. und seiner Gemahlinn Hazacha.

§. XXIX.

Dieser Otto II. kömmt unter dem freysingischen Bischofe Egilbert um das Jahr 1030. das erstemal zum Vorschein, wo er bey einer Vertauschung unmittelbar nach den Vögten des dortigen Hochstiftes, den Grafen Gumpold, und Ugalschalk, als Zeug steht. (a) Testes nobiles, Gunpolt, Vodalschalc, *Otto*. Um eben diese Zeit zwischen den Jahren 1022. und 1041. in welchen Abt Arnold zu Kloster Weyhensteffen verstorben ist, heißt es in einer Tradition des gemeldten Klosters (b) Molendinum ad freima (Freimaning) in Marchia *Ottonis* Comitis. In einem von K. Konrad II. dem Kloster Prüel An. 1036. gegebenen Diplome wird dieser Otto, Graf in Donagaw genennet. (c) Unter der Regierung des freysingischen Bischofes Nitker, der An. 1039. oder 1040. erwählet worden, steht er in einer zwischen den Bischöffen von Freysing und Augsburg, vorgenommenen Verhandlung auf der Seite Jenes von Freysing als erster Zeug. (d) Bey der nächst darauf folgenden, die unter den gemeldten Nitker der Ordnung nach die sechste ist, vertritt er schon die Stelle eines ordentlichen Schirmvogtes des Hochstiftes Freysing, (e) und in der folgenden, oder siebenden, wird er so gar Erzvogt, Archiadvocatus, genennt. (f) Vermög eines Di-

Diploms K. Heinrich IV. vom Jahre 1040. besaß er auch eine Grafschaft in Kellesgau bey Kellheim. (g) Unter dem Bischofe Ellenhard, dessen Tod sich An. 1078. ereignet hat, (h) war er ordentlicher Advokat des Hochstiftes Freysing: (i) Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die §. XXVIII. Not. l) angezogene Tradition vom Jahre 1060., in welcher zween Ottonen vorkommen, deren der erste ausdrücklich ein Sohn des Berchtold genennet wird. Da nun um diese Zeit so wohl Berthold II. als Otto der erste, schon verschieden waren; (§. XXVIII. Not. l.) so folget, daß der damals lebende Otto der Gemahl der berühmten Hazacha, nicht ein Sohn, sondern Enkel Berchtolds des zweyten, hingegen ein Sohn Otto des ersten gewesen sey. Diese etwas dunkle Tradition (k) bedarf einer Auslegung, die etwa auf folgende Weise gegeben werden kann. Winther, ein Unterthan des Hochstiftes Freysing, übergiebt seine Hub Lupach dem dortigen Bischofe in die Hände des Stiftsvogts Otto (II.); der Bischof giebt hingegen dem Winther eine Hub zu Allarun als ein Eigenthum, welche das Hochstift Freysing von Otto I. des Berthold II. Sohne zu Lehen empfangen hatte. Diese Lehenweis besessene Hub konnte ohne Einwilligung des männlichen Erben Otto des zweyten nicht wohl in ein Eigenthum verwandelt werden. Folglich können die Worte: Ipso permittente atque petente, auf Niemanden andern, als auf Otto II. den Advokaten, dessen Vater, und Großvater bereits verstorben waren, er aber das Lehenrecht von denselben ererbet hätte, ausgedeutet werden. Niemand soll einwenden, dieser Otto, Bertholds Sohn, sey nicht

von dem scheyrischen Hause, sondern eines andern Geschlechtes gewesen, weil desselben Güter nicht in Bajern, sondern inner den Alpen, und in Oesterreich zu Ulmarsfeld lagen; denn fürs Erste ist ausser allen Zweifel, daß sowohl die heutige Grafschaft Tyrol, als auch Oberösterreich damals noch zu Bajern gehörige Stücke gewesen, und Zweytens die scheyrischen Grafen, so wie noch heut zu Tage verschiedene bajerische Klöster, in den dortigen Gegenden ansehnliche Güter inne gehabt haben, welches wohl keines fernern Beweises bedarf. Man wird auch um diese Zeit, und in diesen Gegenden, keinen andern Grafen Berthold, und zween Ottonen, Sohn uud Enkel, als eben diese scheyrischen aufweisen können. Ich glaube daher, den ächten Otto I. einen Sohn Berchtolds II. und Otto den zweyten, des Berchtolds Enkel, richtig entdecket, und erwiesen zu haben, daß Eckard I. des Otto, und der Hachzacha Sohn, nicht Nepos, wie ihn Konrad von Scheyrn nennt (§. XXVII. Not. h.) sondern Pronepos Berchtolds II. gewesen sey. Da aber dieser Otto II. in den freysingischen Urkunden An. 1077. als Schirmvogt unsichtbar wird, hingegen desselben Sohn Eckard in eben diesem Jahre schon in dieser Qualität erscheint; (l) so muß er wahrscheinlicher Weise bald nach dem Jahre 1077. auf seiner Wallfartsreise nach Jerusalem zum heil. Grabe (§. XXVII. Not. h) verstorben seyn.

a) Meichelbeck *Hist. Frising. Tom. I. Part. II. N.* 1197.

b) Ibidem *Tom. I. pag.* 214. Et *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 360.

c) Gewoldus *in addit. ad* Hundii *Metropol. Tom. III. pag.* 83. In Pago Tunckhaw in Comitatu Ottonis.

d)

d) Meichelbeck *loc. cit. P. II. N.* 1220.

e) *Ibidem. N.* 1221.

f) *Ibidem. N.* 1222.

g) *Apud* Hund *in Metrop. Tom. III. pag.* 332. In Pago Chelsgowe in Comitatu Ottonis Comitis.

h) Meichelbeck *Tom. I. P. I. pag.* 274.

i) *Ibidem. Part. II. N.* 1234.

k) *Ibidem. N.* 1234. *pag.* 517. Concambium inter Ellenhardum Episcopum, & Wintherium servum Ecclesiæ. Tradidit idem Wintherius proprietatis suæ hobam unam in loco, qui dicitur *Loupach*, iuxta lignum Domini ad Altare S. Mariæ & in manus *Ottonis Advocati*, præsente & Comprobante Episcopo Ellenhardo. Pro hac traditione ex proprietate Ecclesiæ, & ex *beneficio* Ottonis filii Bertholdi Comitis (*Ottone II. Advocato*) permittente atque petente per manus etiam (*hoc est eiusdem*) Ottonis (II.) Advocati eidem Wintherio tradita est ab Episcopo hoba una in *proprietatem* in loco, qui dicitur *Alarun*. Actum est istud Concambium apud Udimaresphelt (Ulmarsfeld) An. Dom. 1060. VII. Cal. Junii feria III. in Pentecostes. Wollte Jemand das Wort, *beneficium*, nicht für ein **Lehen**, feudum, sondern für eine **Gutthat**, bonum factum, auslegen; so würde dennoch folgen, daß Otto, des Berthold Sohn, es nicht so arg mit der freysingischen Kirche gemeinet hat, wie er von dem dortigen Bischofe Otto I. (§. XXVII. Not. c) bey der Nachwelt verschryen worden; und daß gleichwohl die Einwilligung dieses Otto II. als Vogtes und Erbens in diese Veräußerung erforderlich gewesen.

l) Meichelbeck *loc. cit. N.* 1248. Notum sit - - qualiter Ellenhardus Episcopus recognovit omnem Decimam de universis bonis, quæ Ecclesia sua tunc temporis habuit in Comitatu Carniolæ Aquileiensi Ecclesiæ per manum Advocati sui Ekkehardi ad Altare S. Mariæ in manum Sigehardi Patriarchæ suique Advocati Marquardi. - - Actum in Civitate Aquileia XVII. Kal. Julii Anno 1077. Indict. XI.

§. XXX.

§. XXX.

Die Gemahlinn dieses Otto II. war Haziga, oder Hazacha, die einige (a) ohne allen Beweis für eine königliche Prinzessinn aus Arragonien angeben, Konrad von Scheyrn aber, dem als einen Hausgenossenen dießfalls mehr Glauben beyzumessen ist, aus dem uralten Geschlechte der Fürsten von Scheyrn abgestammet zu haben bezeugt. (b) Dieses ist desto glaubwürdiger, weil diese Frau sowohl bey Lebzeiten ihres ersten Gemahles, als auch des zweyten, und in ihrem Wittwenstande verschiedene reiche Stiftungen von ihren Gütern gemacht hat, die alle in Bajern in, und ausser dem Gebürge gelegen sind, wie bey dem angezogenen Konrad weitläufig zu ersehen. Wie aber, und von welchen Voraltern der scheyrischen Prinzen der Ursprung dieser Frau herzuleiten sey; dieß hält sehr schwer zu bestimmen. Herr Graf Baat (c) hat sich eine erstaunliche Mühe gegeben diese Abkunft zu erforschen, und sie scheint in einigen Stücken nicht gar übel gerathen zu seyn. Mir fällt eine Muthmassung bey, die ich der Prüfung meiner Leser ganz gerne überlasse. Tab. L.

Die Abstammung dieser Hazacha von dem scheyrischen Hause muß so hergeleitet werden, daß eine gar zu nahe Blutsfreundschaft die Ehe zwischen ihr, und ihren Gemahl Otto II. nicht ungültig mache. Setze man nun, Herzog Heinrich der Mündere, Herzogs Berthold I. Sohn, habe mit seiner Gemahlinn Hildegard (§. XVII. N. f.) wo nicht einen Sohn, gleichwohl eine Tochter gezeuget, die sich mit einem Tab M.

 zur

zur Zeit noch unbekannten Herrn verehelliget hat; so könnte aus dieser Ehe unsre Hazacha so entsprossen seyn, daß sie mit Otto II. ohne einige Hinderniß sich in eine eheliche Verbindung einlassen dürfte. Wiewohl nun an der Möglichkeit dieser Ableitung Niemand zweifeln wird, so will ich dennoch eine andere Muthmassung anführen; welcher es an der Wahrscheinlichkeit ebenfalls nicht gebrechen soll.

Bekannt ist, das Berthold I. noch bey Lebenszeiten seines Bruders des Herzoges Arnolf in jenem Theile von Bajern, der sich gegen Mittag, und die Alpen erstrecket, und den man heute das Tyrolergebürge nennt, als Herzog beherrschet hat. (d) Ohne Zweifel hat er in, und um diese Gegend einige eigenthümliche Güter besessen, die als ein Erbtheil seinen Nachkömmlingen zugefallen sind. Wiewohl wir nun aus Mangel der etwa noch verborgenen Urkunden, außer seinen Sohn Heinrich, von andern desselben Erben nichts wissen; so dürfte man gleichwohl aus desselben eigenen Worten argwohnen, er hätte schon vor der mit der lotharingischen Willtrud geschlossenen Ehe, etwa mit seiner ersten bald verstorbenen Gemahlinn eine Nachkommenschaft zurück gelassen; denn so lauten die Worte: Nos vero Vitæ nostræ felicitatem, omniumque NOSTRORUM prosperitatem prospicientes. - - Diese Worte, scheinen Worte eines Vaters zu seyn, der seines und der Seinigen Wohl beherziget. Da nun die Gräfinn Hazacha schon bey Lebenszeiten ihres ersten Gemahls Hermann von Kastel in dieser Gegend einige Eigenthümer besessen, (e) die sie wohl nicht von ihrem nordgauischen Grafen als eine Wiederlag erhalten,

halten, sondern demselben wahrscheinlicher Weise zum Heurathgut zugebracht, und dieser in Besitz genommen hat; *eam sibi apprehendit.* So mogte Sie wohl diese in der Innern Zell, und zu Vischbachau gelegene Oerter von ihrem Urgroßvater dem Herzoge Berthold ererbet, und disseits von dem scheyrischen Hause abgestammet haben, wie Tab. M. deutlicher zu ersehen. Diese gottselige Matron hat ihre Lebensfrist bis über das Jahr 1103. erstrecket, und sie wahrscheinlicher Weise im folgenden 1104. beschlossen. Denn in der Bulle des Pabstes Paskal vom Jahre 1103. (f) wird sie noch als lebende, in einer andern aber eben dieses Pabstes vom Jahre 1104. als verstorbene, bonæ memoriæ, (g) angeführt. Tab. M.

a) Beym FUERSTERWALD in der erläuterten *Germania Princeps* vom Hause Bajern Seit. 572. wo noch eine andere Ableitung dieser Hazacha aus dem Hause Sulzbach in einer genealogischen Tafel vorgelegt wird.

b) CONRADUS *in Chron. Schyr. pag.* 5. *Edit. Ingolst.* Hæc igitur (Haziga) nobili & antiquo genere Principum de Castro Schyren orta, nobilior actibus, ut postea claruit, Comiti Hermanno de Chastell nupta fuit. Quo mortuo cuidam Comiti Ottoni de Schyren tradita, per eum tres filios, Ottonem scilicet, Bernardum, & Eckardum Comites habuit. Huius etiam Patriarcha Aquileiensis, & supra dictus Episcopus Polensis, duo fratres, filii materteræ ipsius Hazigæ fuerunt.

c) *Origenes Domus boicæ. Tom. II. pag.* 283. *seq.*

d) Vide Diploma BERTHOLDI *apud* MEICHELBECK *Histor. Frising. Tom. I. pag.* 164. Item Diploma Henrici Aucupis de An. 931. *ibidem pag.* 163. Bona, quæ sita esse noscuntur in Pago Venusto, in comitatu Bertholdi. Abhandlungen der Churbajerischen Akademie. Band IV. S. 199. u. f.

e) CONRADUS *in Chron. Schyr. pag.* 2. Nobilis quidam Comes de Chastelin Hermannus nomine ingressus cum servis & rusticis suis de legitimis curtiferis apud *Willingan* liberam Sylvam in loco, qui dicitur *Helingereswenga*, modo autem *interior Cella* (in der Zell) nuncupatur, & sibi eam, suæque Vxori Comitissæ felicis memoriæ Hazigæ absque omni Contradictione apprehendit (sicut moris erat & est, communem sylvam de legitimis curtiferis apprehendere) & in potestatem iuris sui tum populari more, arborum scilicet incisione, ignium ustione, domorumque ædificatione, quam trium dierum in eodem loco, quod hæreditario iure hæreditatem retinere mos est, sessione a monte, qui dicitur *Chitivrein*, usque ad locum, qui dicitur *Chiuirinci - Vrsprinch*, vendicavit.

f) *Bulla* PASCALIS *XI Kal. Decembr.* 1103. Quod videlicet cœnobium ab ipsis fundatoribus Haziga Comitissa, & eius Filiis Ekhardo, Bernardo, & Ottone Comitibus B. Petro oblatum est *Chron. Schyr. pag.* 61.

g) *Loc. cit. pag.* 65. Datum VII. Idus Novembr. 1104. Quæcunque bona Bertholdus & Otto Comites, seu *bonæ in Christo memoriæ* HAZACHA cum duobus filiis suis Bertholdo (soll heißen Bernardo) & Eckardo Comitibus - - obtulisse noscuntur.

Achter Abschnitt.

Von den Söhnen Otto des Zweyten, besonders von Otto III. und Arnold.

§. XXXI.

Der Aeltere der Söhne, die dieser Otto II. mit seiner Hazacha gezeuget hat, war allem Ansehen nach Eckehard I. (a) weil er nicht nur seinem übrigen Brüdern gemeiniglich vorgesetzet wird, (§. XXX. Not. f) sondern auch so gleich nach angetrettener

Wall-

Wallfartsreise seines Vaters (§. XXVII. Not h) das dem Erstgebohrnen erblich zustehende Schirmvogtsrecht des Hochstiftes Freysing An. 1077. (§. XXIX. Not. l) währender Regierung des dortigen Bischofes Meginward gewöhnlicher Weise (b) verwaltet hat. Da er aber nach dem An. 1098. erfolgten Tode dieses Bischofes in den freysingischen Urkunden unter dem Nachfolger Heinrich nicht mehr zum Vorschein kömmt; so läßt es sich vermuthen, er sey um diese Zeit, etwa in dem Kreuzzuge nach dem gelobten Lande, verstorben.

Seine Gemahlinn war eine Tochter des Herzoges Magnus, oder Ortolf, aus dem sächsischbillungischen Hause, die er aus einem Jungfraukloster zu Regensburg entführet hatte. (c) Herr Lipowsky, (d) neben andern, legen ihr den Namen Petrissa aus diesem Grunde bey, weil in der Bulle des Pabstes Kalixt für das Kloster Scheyrn vom Jahre 1123 (e) diese Worte zu lesen sind: *Consentiente egregia fœmina* PETRISSA *Comitissa.* Ich gebe gerne zu, das Wort, FOEMINA, könne sowohl von einer wirklich vereheligten Frauenperson, als auch von einer Wittwe, verstanden werden. Der Schluß aber, denn Herr Lipowsky macht: diese Petrissa war die Gemahlinn des Pfalzgrafen Otto nicht; mithin muß sie seine Mutter, und die Gemahlinn des Eckehard gewesen seyn: scheint etwas zu voreilig. Mehrere Wahrscheinlichkeit hat die artige Muthmassung des Herrn Grafen Baat, (f) daß der Name Beatrix, den die Gemahlinn des Grafen Arnold von Dachau, eine Mutter der beyden Söhne Konrad, und Otto,

 (§. XXXV.)

(§. XXXV.) geführet hat, durch einen Schreibfehler der römischn Kanzley in den Namen Petrix oder lateinisch *Petrissa* umgeschmolzen worden sey. Ich meines Ortes bin überzeugt, daß die geraubte Prinzessinn Richardis geheißen hat, weil nicht nur der in den bajerischen Urkunden dieser Zeit so sehr bewanderte Aventin (g) sie also nennt, sondern weil eben dieser Name Richkard in einer beynahe gleichzeitigen noch ungedruckten Handschrift beym Kloster Geisenfeld (h) vorkömmt, dadurch wohl aller Zweifel aufgehoben, zugleich aber auch die Treue des Aventin gerettet wird. Für die Petrissa wird sich unten (§. XXXIII. seq.) ein anderer Gemahl Otto III. finden, den sie drey noch nie recht untersuchte Söhne gebohren hat.

a) MEICHELBECK *Hist. Frising. Tom. I. Part. II. N.* 1252. Placuit atque convenit inter ven. Meginwardum frising. Sedis Ep. & Comitissam quamdam nomine *Hazacham* de Skiram commutationem quandam facere. Tradidit enim præfata Comitissa cum consensu & manu filiorum suorum Ekkardi & Peranhardi Com. Ottonis (soll heißen: Bernardi. & Ottonis Comitum) prædia sua apud Chitanreinis-howa &c. *vid. Chron. Schyrense pag.* 6. *seq.*

b) Ibidem *Num.* 1253. - - prædicta Comitissa aliud quoque fecit concambium cum eodem Episcopo Meginwardo. Dedit namque cum consensu & manu filiorum suorum Bernardi & Ottonis Comitum decimationes - conlaudante & suscipiente Advocato *Ekardo* de Schyren. *Item Num.* 1257. 1260. 1269. Diese ist die letzte Vertauschung des Bischofes Meginward.

c) *Anonymus* WEINGARTENSIS *de Guelfis Principibus apud* CANISIUM Edit. BASNAGE *Tom. III. pag.* 583. Henricus (frater Wielfonis) eius ducatum, & omnia, quæ illius erant, obtinuit. - - Qui Vxorem iam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, filiam Magnonis Ducis & Sophiæ Sororis Regis Hungariæ Colomanni, Wulfildem nomine . . . aliam sororem eius Berchtam quidam Comes (*Hartwicus de Bogen*) ex claustro quodam Sanctimonialium obstractam duxit, & ex ea Fridericum Ratisponensem

nensem Advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex Duce Magnone quatuor filias habuit, Wulfidem nostram, Alicugam, Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia, tertiam, quam duxit Dux Moravie: *quartam, quam Egehardus Comes de Schiren* e quodam monasterio Sanctimonialium in Ratispona abstulit, ac sibi matrimonio copulavit, *Ottonemque Palatinum* ex ea progenuit. Arenpeck wiederholt eben diese Worte. *Apud* Pez *Thesaur. Tom. Parte III. pag.* 245.

d) In der oft angezogenen Abhandlung. S. 70. §. 44.

e) *In Chron. Schyren. pag.* 78.

f) *Origenes Domus boicæ Tom. II. pag.* 310.

g) Aventin *Annal. Boior. lib. VII. Cap.* 1. *N.* 2. *pag.* 620. Vxor ejus (Eckardi) Richarda filia Magni Ducis Saxoniæ.

h) In einem sehr schön geschriebenen Psalmenbuch vom eilften Jahrhunderte, wo am Ende das so genannte Symbolum Athanasianum angehängt ist, und vor einer merkwürdigen Litaney von allen Heiligen, ist auf einem leeren Raume folgende Tradition durch eine Feder des dreyzehenden Jahrhundertes eingerückt zu lesen: Werinhard prepositus dedit nobis in Perinpach VI. Siclas. Richkart Palatini Mater dedit nobis in Sulzbach septuaginta denarios. - - - Da nun der Mönch von Weingarten (Nota c) ausdrücklich sagt, Eckhard habe mit der aus dem Kloster entführten Billungischen Prinzessinn Otto den Pfalzgrafen gezeugt, in dieser Anekdote aber die Mutter des Pfalzgrafen Otto, Richhard genennet wird; so sehe ich nicht, warum man von dem Aventin dießfals hätte abweichen, und die einem Otto zugehörige Petrissa diesen Eckhard zuführen sollen.

§. XXXII.

Von Bernhard I. Otto und des zweyten der Hazacha, zweyten Sohne (§. XXXI. Not. b) ist mir bloß dieses bekannt, daß er noch bey Lebzeiten seines Bruders Eckhard I., nur aber in desselben Abwesenheit, die Vogtsstelle des Hochstiftes Freysing, (a) benanntlich aber Anno 1096. versehen, (b) auch eben die-

dieses Amt beym Kloster Weihensteffen verwaltet hat. (c)

a) Meichelbeck Tom. I. L. II. N. 1251. Notum sit - - collaudantibus & accipientibus Meginwardo Episcopo, Perinhardo *Advocato*. In den folgenden zwo Traditionen N. 1252. und 1253. §. XXXI. Not. a. b) wird dieser Bernard ausdrücklich ein Sohn der Hazacha, und ein Bruder des Eckard, und des Otto genennet.

Item *loc. cit. N.* 1254. Concambium, quod inter Perenhardum Advocatum S. Marie, Sanctique Corbiniani Meginwardo Episcopo præsente, & inter Perinhardum S. Quirini factum est. - *N.* 1258. 1266 - 67 - 68.

b) Ibidem *N.* 1255.

c) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 361. *& pag.* 376. Noverint - quod in temporibus Episcopi Meginwardi (ante an. 1097.) & Abbatis Erchangeri, *Pernardo Schyrensi* Monasterii S. Stephani Advocato - -

§. XXXIII.

Otto der dritte ungezweifelte Sohn Otto des zweyten (§. XXX. N. b. f. g.) und des erstgemeldten Bernard I. Bruder, (a) bedarf einer nähern Untersuchung: weil unter so vielen Ottonen, die sich alle von Scheyrn und Witelsbach schrieben, oft einer mit dem andern verwechselt wird. Außer den schon angezogenen Stellen treffe ich denselben das erstemal An. 1096. in einer freysingischen Urkunde an, (b) wo er als erster Zeug steht. Gleich darauf erscheint er mit dem Bischofe Meginward, da er als desselben ordentlicher Advokat offenes Gericht hält. (c) Er überlebte nicht nur seine Mutter Hazacha, sondern auch

auch seine åltern zween Brůder, den Eckhard, und Bernhard (d); und er war es auch, der die Stiftung von Vischbachau nach Eisenhofen um das Jahr 1104. übersetzet hat. (e) Bey der weitern Verlegung dieser Stiftung nach dem Stammschloß Scheyrn, welche vom Pfalzgrafen Otto (IV.) mit den Söhnen seines Vaters Bruder um das Jahr 1123. unternommen, (§. XXXIV.) war er schon nicht mehr bey Leben, so daß er in dieser Zwischenzeit vom Jahre 1104. bis 1123. das Zeitliche verlassen haben muß.

a) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 375. Dominus Otto de Skiran delegavit prædium - - cuius testes sunt nobiles, *Germanus ipsius Ottonis Pernhard.* . .

b) *Apud* Meichelbeck *Hist. Frising. Tom. I. Part. II. N.* 1255. Huius rei testes sunt nobiles: Otto *Skirensis* - - Actum est hoc frisingie An. 1096. XVII. Kal. Augusti.

c) Ibidem *N.* 1256. Ego Meginwardus D. G. Episcopus cum Ottone Advocato meo præsidens legitimo Placito *eiusdem* Ottonis feci inquiri damna Ecclesiæ meæ in suo advocatione apud Piencinowa.

d) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 11. Post aliquod autem decidentis temporis Spatium supra memoratus iam sæpenumero Comes *Otto*, matre sua (Hazacha) & fratribus ex hac luce subtractis.

e) Diploma Henrici V. Regis. datum Ratisponæ An. 1107. Ibidem. *pag.* 69. Sæpe iam dicti Ottonis Comitis parens Haziga Comitissa cum reliquis duobus filiis suis Comitibus Perinhardo scilicet, & Eckardo supra Reliquias B. Martini - - prædia - - sub chyrographo & multis coram testibus donarat. Post multum autem decidentis spatium temporis supra memoratus iam sæpenumero Comes Otto, matre sua, & fratribus feliciter ex mundi huius naufragio translatis, ante iam dictas S. Martini reliquias clausit - - Rogant etiam prædicti Comites (*Otto, & Bertholdus de Burgeck*) per nos concedi prædictæ Cellae (*Vsenhoven*)

Advocatum unum ex psis, OTTONEM scilicet Comitem *nunc* (er lebte also noch An. 1107.) & post eum Seniorem duntaxat filium OTTONEM, si, sicut ipse Comes, pro remedio animæ solummodo suæ Monasterium, & ad hoc pertinentia defendere sategerit.

§. XXXIV.

Aus der Bulle des Pabstes Kalixt vom Jahre 1123. (a), noch deutlicher aber aus dem Bestättigungs-Diplome Kaisers Heinrich des Vierten An. 1124. (b) wissen wir zuverlässig, daß keiner von des Otto II. und der Hazacha Söhnen, wohl aber einige desselben Enkel, nämlich Pfalzgraf Otto IV. Ekards I. Sohn, drey andere Brüder, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. deren Vater sogleich untersucht werden soll, Konrad, und Otto von Dachau, des Arnold und der Beatrix Söhne, die im folgenden §. vorkommen werden, am Leben, und bey der dritten Verlegung der hazachischen Stiftung nach Scheyern gegenwärtig ~~gewesen~~ gewesen sind. Die erst gemeldten drey Brüder, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. waren des Pfalzgrafen Otto IV. Vaters Bruders Söhne, *Patrueles*. Sie mußten also entweder den Bernhard I. oder den Otto III., wahrscheinlicher Weise aber eher diesen, zum Vater gehabt haben, weil von diesem bekannt ist, daß er einen Sohn mit Namen Otto gezeuget hat, den der König Heinrich V. zum Erbvogten des Klosters Usenhoven ernennet hat, (§. XXXIII. Not. e. *Rogant etiam*) folglich war er auch Vater der übrigen zween Brüder Ottons des Fünften. Wer war nun die Mutter dieser drey Söhne, und die Gemahlinn dieses Otto III.? Wenn die Petrissa,

die

die in der Bulle der Päbste Kalixt, (c) Eugen, (d) als egregia fœmina Comitissa consentiens vorkommt, eine von der Beatrix unterschiedene Person gewesen; (§. XXXI. Not. f.) so kann man sie ganz sicher für die Gemahlinn Otto des Dritten, und für die Mutter dieser drey Söhne, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. annehmen, mit welchen sie in die Errichtung des Klosters Scheyrn eingewilliget hat.

Da die zween Brüder Bernhard und Eckhard den geistlichen Stand erwählet hatten, Jener zwar Domherr zu Freysing, (e) und dieser ein Mönch zu Scheyrn (f) geworden waren, Otto V. aber selbst etwa keine Lust sich zu verehligen spürte, oder in einer unfruchtbaren Ehe lebte, weil von einer Nachkommenschaft nichts bewußt ist; so entschloß er sich um das Jahr 1120. (g) sein Erbtheil zur Stiftung des Klosters Unterstorf, oder gleichwohl der Kapelle des heil. Niklas, (h) zu verwenden, dessen Vollendung er aber, wegen frühzeitig An. 1146. erfolgeten Todes, oder aus anderen Hindernissen, dem Pfalzgrafen Otto IV. seines Vaters Bruders Sohne überlassen mußte.

Bey dieser nicht nur möglichen sondern auch wahrscheinlichen Auseinandersetzung können die widrigen Meinungen von der Stiftung des Klosters Undersdorf, und von dem Begräbnißorte des Pfalzgrafen Otto IV. für welches beyde Klöster Ensdorf, und Unterstorf bisher gestritten haben, wohl miteinander vereiniget werden. Otto V. machte den Anfang zur Stiftung des Klosters Underſtorf; Otto IV.

aber brachte dieselbe vollkommen zu Stande. Dieser wurde An. 1155. zu Ensdorf, Jener aber laut des dortigen unverwerflichen Grabsteines (i) An. 1146. zu Undersdorf begraben. Vielleicht dürfte diese Muthmassung, denn für eine erwiesene Wahrheit will ich sie noch nicht ausgeben, aus einer Handschrift des Klosters Undersdorf, die ich einmal flüchtig einzusehen Gelegenheit gehabt habe, noch ferner zu bestärken seyn.

Man wird etwa einwenden, das päbstliche Schreiben vom Jahre 1120. (l) wegen Errichtung eines Klosters zur Beruhigung des Gewissens, sey nicht obenhin an einen Otto Grafen von Scheyrn, sondern an Otto den Pfalzgrafen, der bey der Gefangennehmung des Pabstes Paskal, jedennoch ohne Theil daran zu nehmen, gegenwärtig war, gerichtet, hingegen sey ungewiß, ob Otto V. bey diesem Römerzug sich eingefunden hab.

Antwort. Es war damal gar nichts ungewöhnliches, daß man zween Prinzen vom scheyrischen Hause zu gleicher Zeit den pfalzgräflichen Titel beylegte. (m) Sollte er aber nur einen, etwa den Erstgebohrnen, eigenthümlich gewesen seyn, welches nicht erweißlich ist, so kann man nicht genau bestimmen, welcher aus beyden die pfalzgräfliche Würde begleitet hat, weil wir nicht gewiß wissen, welcher aus ihnen der Aeltergebohrne (Major familiæ) gewesen sey. Wer kann uns auch versichern, daß Otto V. diesen Feldzug nicht mitgemacht habe? Gesetzt endlich, er wäre einmal Pfalzgraf gewesen; wie leicht könnte es geschehen,

schehen, daß aus einem Kanzleyverstoße Otto dem Fünften der pfalzgräfliche Titel beygeleget worden, der einem andern Otto dem Vierten allein gebühret hätte?

Man hat freylich zu Undersstorf bisher Otto den Vierten Pfalzgrafen immer für den dortigen Stifter angesehen; man kann ihn auch bey meiner Muthmassung noch ferner dafür halten, weil er die angefangene Stiftung vollendet; wenn man nur zugeben will, daß Otto V. (n) den Grund geleget, und dort seine Ruhestatt gefunden hat, Otto IV. aber zu Ensdorf begraben liegt.

a) *In Chron Schyr. pag.* 78. Calixtus - - Statuimus, ut quæcunque Bona nobilis memoriæ Hazacha cum filiis suis Eckhardo, Bernardo, Ottone Comitibus, seu etiam illustris recordationis Comes Perichtoldus, Comes etiam Conradus & frater eius Otto, & fratres Otto, Bernardus, & Eckardus - obtulisse noscuntur -

b) *Ibidem pag.* 87. Henricus D. G. R. I. A. Ad fidelium transfunditur notitiam, quod in regno nostro quidam magni nominis Comites Perichtoldus, & Otto cum Coniuge sua Hazacha, & filiis suis Eckehardo, & Bernardo, (Ottone) quoddam Monasterium in Episcopatu Frisingensi in pago Ouskuoe iuxta fluvium Glana in Comitatu Husen, quod Vsenhoven dicitur, pro remedio animæ suæ fundaverint. Transacto autem tempore dum idem locus inhabitationi & conversationi Cœnobitarum nimis difficilis & ineptus esset, & petitioni eorum condestentes *prædictorum virorum* NEPOTES, videlicet Comitissa Beatrix (Coniux Arnoldi de Dachaw §. XXXV.) & filii eius Conradus & Otto de Dachaw, nec non palatinus Comes Otto (IV.) & PATRUELES SVI (ex Patruo Ottone III. Nepotes) Otto, Bernhardus, Eckehardus, prædictum Cœnobium Schiren transferri fecerunt. - -

c) *Ibid pag.* 78. Calixtus - - Habitationem vestram in Schiren transferre Communiter decrevistis. Qui nimirum locus ab Ottone

ne (IV.) Palatino Comite, *consentiente egregia fœmina Petrissa.* - - Wenn diese Petrissa die Mutter des noch lebenden, und neben ihr stehenden Pfalzgrafen Otto gewesen wäre, wie Herr Lipowsky will, (§. XXXI.) so wäre hier der schickliche Ort für diesen Ausdruck gewesen. Sie war also vermuthlich die zurückgelassene Wittwe Otto des Dritten.

d) *Ibidem pag.* 83. Eugenius - - Et quicquid Otto Palatinus Comes eiusdem loci fundator, Consentiente nobili femina Petrissa, Comitissa, cum aliis quinque Comitibûs - - obtulisse noscuntur - -

e) *Instrumentum sub Ottone I. Episc. Frising. apud* MEICHELBECK *Histor. Frising Tom. I. Parte II. N.* 1314. Huius rei sunt Testes D. Hohaldus præpositus. Adalbertus Decanus. Herricus Archidiaconus. Chuno Parochianus (Parochus) Henricus Thesaurarius. PERNARDUS SKIRENSIS. De nobilibus Eberhardus. - - An. 1129.

f) *Mon. boic. Vol. X. inter Schyrensia pag.* 397. 399. COMES EKKARDUS de Schyren Monachum se apud nos (*in Schyren*) faciens dedit nobis tres curias - - Testes OTTO (IV.) Palatinus Comes de Wittelensbach. OTTO (V.) Comes de Schyren - - OTTO (VI.) & FRIDERICUS filii palatini Comitis. Circa An. 1140.

g) *Mon. boica loc. cit. inter Understorfensia pag.* 233. Calixtus - - Ep. S. S. D. illustri Viro Ottoni Comiti palatino S. & a. b. dolere te ac vehementer Tristari audivimus, eoquod in illa Regis expeditione fueris, in qua Dominus noster S. m. Pascalis Papa nimis crudeliter captus fuit, non tamen captioni aut retentioni eius consilium seu auxilium prebuisti An. 1120.

h) Kurze historische Nachricht von dem Ursprung und Fortgang des Klosters Understorf. Augsburg. An. 1762. S. 2. N. 3. Otto, (den der hochwürdige Herr Verfasser für den Pfalzgrafen hält) legte den ersten Stein schon An. 1124. zu dem neuen Kloster an eben demjenigen Orte, wo dermal das Kloster steht, und wo schon vorher von seinem Vater Otto III. eine Kapelle in honorem S. Nicolai war erbauet gewesen -

i) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 233. Wo die Zeichnung dieses Grabsteines zu finden.

l) Siehe die Note g)

m) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 458. Præsente Advocato nostro *Ottone palatino* comite, & fratribus suis Cuonrado Archiepiscopo & *Friderico Palatino.*

Ibidem Vol. X. pag. 399. Testes Otto Dux Babariæ, Fridericus & Otto fratres, *ambo palatini.*

In Diplomate FRIDERICI I. Imp. de An. 1155. Idus Augusti apud *Melchiorem* WEIXER *in fontilegio sacro*, seu, Chronico Prunveningensi *pag.* 80. Testes sunt: Otto *palatinus* Senior. . . . . Fridericus *palatinus.*

In alio ejusdem Imp. de An. 1180. apud MEICHELBECK *Hist. Frising. Tom. I. pag.* 366. Testes: Otto *palatinus* major. Otto *palatinus* minor.

n) In der erst vor kurzem erschienenen Historisch-Heraldischen Abhandlung von dem Wappen der Pfalzgrafen von Wittelsbach ꝛc. wird dieser Understorfische Stifter durch einen Druckfehler oder Schreibfehler S. 43. N. IX. des Eckard I. **Bruder** genennet; Soll aber heißen, **Bruders Sohn.**

§. XXXV.

Nach dem Zeugnisse Konrads von Scheyrn, auf welches Herr Lipowsky sein ganzes Stiften von 5. Ottonen gründet, hat Otto, Bertholds II. Enkel, vier Söhne gehabt; (§. XXVII. Not. h) und gleichwohl giebt er dem Eckard I., dem Sohne der Hazacha, und angeblichen Enkel des Berthold II. in seiner Geschlechtes-Tafel nur einen Sohn, Otto den Pfalzgrafen. Da ich hingegen bereits erwiesen habe, daß Otto II. der Hazacha Gemahl, nicht ein Sohn, sondern der wahre Enkel Berchtolds des

Zwey-

Zweyten gewesen; (§. XXVII.) auch desselben drey ungezweifelte Söhne, Eckehard I. Bernard II. und Otto III. schon sind behandelt worden: (§. XXXI. - - XXXIV.) so ist nur noch der Vierte zu untersuchen. Diesen entdeckt uns Aventin, (a) der nur darinn irrt, daß er diesen Arnold für einen Bruder Otto des Zweyten angibt, da er doch desselben Sohn
Tab. R. war (Tab. R.) bey der Theilung der väterlichen Erbschaft (§. XXVII. Not. h) bekam er die Grafschaft Dachau, von welcher er und seine Nachkömmlinge den Namen führten. (b)

Wie er neben seinen übrigen drey Brüdern eine Antheil an dem Schloße Scheyrn hatte, so war er auch Zeug bey der Stiftung des Klosters Usenhofen, (Not. b.) und seine Söhne verziehen sich ihres Anspruches auf das Schloß Scheyrn, als selbes in ein Kloster verwandelt wurde. (§. XXXIV. Not. b) Er mag also An. 1123. schon verstorben gewesen seyn. Mit seiner Gemahlinn Beatrix erzeugte er zween Söhne Konrad I. und Otto, Eckard I. und Otto des Dritten Enkel ex Patruis Nepotes, und Patrueles genennt werden. (§. XXXIV. Not. b)

Otto der Zweytgebohrne pflanzte eine neue Linie der Grafen von Paley. (c) Konrad I. hingegen zeugte mit seiner Gemahlinn Wilpirgis Konrad den Zweyten, nachmaligen Herzog von Kroatien nnd Dalmatien, (d) der An. 1158. in der Belagerung vor Mayland geblieben ist; (e) und Arnolden. (f) Herzog Konrad II. hinterließ aus seiner Gemahlinn Udilhild, oder Adelheid, einen Sohn Konrad III. (g).

Da

Da dieser aber ohne Erben verstorben, mithin diese Linie erloschen war, brachte Herzog Otto IV. die Grafschaft Dachau mit aller Zugehör von der zurückgelassenen Wittwe Udilhild käuflich an sich. (h)

a) AVENTINUS *Annal. boior. Lib. VII. Cap.* 1. *n.* 2. Otto I. ex Touta Vxore (soll heißen Otto II. ex Hazacha Vxore) Ottonem secundum (III.) Eckardum I. (Bernardum I.) *Arnulphumque* a Dachau Comitem tulit.

b) CONRADUS *in Chron. Schyr. pag.* 16. *princ.* Testes. Comes Otto de Schyren. *Arnoldus* Comes & filius ejus *Conradus* de Schyren, sed postea Dachaw Castrum possederunt, unde & nomen traxerunt.

Mon boic. Vol. IX. pag. 373. Testes nobiles: *Arnolt* de Skirin, & eius filius *Chounrad.*

Ibidem pag. 375. Testes - - Dominus *Chunrad*, & eius *frater Otto* de Dachouna. Ante An. 1114.

AVENTINUS *loc. cit. n.* 4. *pag.* 621. Arnulphus frater Ottonis (III.) Dachau a fratre (soll heißen a Patre) accepit, ibi soboles eius habitavit, Dachunensesque dicti sunt præfecti. Ex Arnulfo & Beatrice nascuntur *Otto a Pholey*, & Conradus a Dachau. Hujus Vxor Wilpirga: filii Conradus II. Dux Dalmatiæ, & Arnulphus a Dachav. Ille Bergomi in expeditione Italica decessit An. 1158. ex Vthilda Conradum tulit, qui absque liberis obiit.

c) AVENTINUS *loc. cit. pag.* 621. *Not.* b)

d) In Diplomate Ottonis I. Episc. Fris. apud MEICHELBECK *Histor. Frising. Tom. I. Parte II. p.* 550. Testes - - de laicis isti: *Chunradus* (II.) de Dachawe, Dux Croaciæ Dalmaciæque. An. 1154.

e) RADEVICUS, *Continuator Ottonis Frising. de gestis Friderici I. Imp. Lib. II.* 14. *apud* URSTISIUM *pag.* 516. Tunc etiam Conradus (II.) Croatiæ atque Dalmatiæ Dux, Natione Noricus, de Castro Dachowa oriundus, apud Pergamum finem vivendi fecit, eiusque corpus in terram suam deportatum in Monasterio Schiren sepultum est. Cuius liberalitas, & in multis probata periculis animi magnitudo meruit, ut subtractus ex hac luce, memoria illius longo tempore apud posteros non deleatur.

f) *Instrumentum Ottonis I. Episc. Frising. apud* MEICHELBECK *Tom. I. P. II. pag.* 547. *N.* 1318. Testes - - de laycis nobilibus. *Arnoldo Comite* de Dachawe. *An.* 1143.

Ibidem 1355. Testes *Arnoldus Comes de Dachawe. Post An.* 1158. sub Alberto I. Ep. Frising.

Mon. boic. Vol. X. pag. 245. Testis secundus, Comes Arnoldus de Dachowe. *Circa An.* 1184.

g) *Apud* MEICHELBECK *loc. cit. N.* 1345. *pag.* 561. Notum sit omnibus fidelibus, quod *Conradus Junior Dux de Dachowe* rogatu Phritilonis de Isimaningen filium eiusdem Fritilonis Arnoldum, quem ipse habuit ex Chunigunda ministeriale Ducis, delegavit in manum Comitis Conradi de Valeje per manum *patrui sui Arnoldi Comitis tunc Advocati & Tutoris prænominati Ducis* eo tenore - - - Dein *Comes Conradus* Frisingam veniens fidem suam absolvit, delegans præfatum adolescentem Arnoldum ad Corpus beati in manum venerabilis Alberti Episcopi supradicto tenore - - *post An,* 1159.

Mon. boic. Vol. X. pag. 431. Notum fieri cupimus - - Dominum *Chunradum Ducem de Dachawe* predium suum in Hachingen situm in manus *Conradi Comitis de Valaye* delegasse hoc pacto, ut tertiam partem ipsius predii ad Altare S. Stephani delegaret, si ipse Dux in expeditione illa, quam cum Rege Friderico iturus contra Mediolanenses erat, obiret, & proximum hæredem ipsius Ducis in ipso predio Jus Advocati debere retinere denunciaret. Itaque ipso Duce in eadem expeditione obeunte, Comes CONRADUS (DE VALEJE) fidejussor ipsius tertiam partem predicti predii Sancto Stephano delegavit, & proximum heredem Ducis illic advocatum esse debere denunciavit. Testes.

Ipso

Ipſe *Comes* Conradus *de Valeige*. Arnoldus *Comes de Dachowe.* Counradus filius Ducis Counradi. *An.* 1158. *vel* 1159.

Ibidem pag. 463. Teſtes. Counradus Dux de Dachouwe. *Intra An.* 1177. - 82.

h) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 17. *ſeq.* Mons & Caſtrum Schyren non ab vno vel duobus Principibus, ſed a pluribus communis habitabatur. Nam partem vnam Principes, qui & poſtea de *Dachaw* Caſtro dicti ſunt, poſſederant, nobilitatis linea & armis inſignes. Horum antiquiſſimus Comes Arnoldus (*Ottonis II. filius*) magnæ prudentiæ homo tunc habebatur, cuius filius Conradus I. non diſſimilis virtute Patri poſtea Monachus factus, duos filios Arnoldum, & Conradum (II.) hæredes reliquit; (Hic) per magnæ virtutis exercitium Dalmatiæ meruit Ducatum. Qui & temporibus Friderici Imperatoris in expeditione, quam idem Imperator Mediolani habuit, obiit, & apud Schyren ſepultus eſt. Hujus filius Conradus (III.) nomine ſine hærede obiit, & idem apud Schyren in ſepulcro Patris, Atavi (ſoll heißen *Avi*) & proavi ſepultus eſt. Hi Principes propter amorem B. Mariæ loco & hæreditate ceſſerunt, & ad Dachaw Caſtrum pervenerunt. Quod Caſtrum & miniſteriales, & omnia ſibi attinentia, poſtea Dux Otto Bavariæ, inchoante Friderico Imperatere, X. marchis auri, & octingentis Taleris a Domina Vdilhilde Vidua defuncti Ducis comparavit. Aliam partem Comites de *Gruebe* habebant, qui & poſtea de Caſtro Valeje nuncupati ſunt. Hi, ſicut cæteri, loco & hæreditate ob amorem Dei ceſſerunt.

Neunter Abschnitt.

Von Otto IV. und seinen Brüdern, Eckhards I. Söhnen.

§. XXXVI.

Dieser Otto, ein ungezweifelter Sohn Eckards I. (a) und der sächsischen Prinzessinn Richard, (§. XXX. Not. c) Pfalzgraf in Bajern, der Aeltere zugenannt, (b) und Schirmvogt des Hochstiftes Freysing, (c) ist allem Ansehen nach derjenige Otto, der um das Jahr tausend einhundert und etlich zwanzig eine Wallfartsreise nach Jerusalem unternommen hat. (d) Mit Otto I. Bischofe zu Freysing aus dem babenbergisch-österreichischen Hause hatte er wegen des Kirchenschutzes viele Verdrüßlichkeiten, die endlich durch Vermittlung K. Konrad II. An. 1143. dahin verglichen worden, daß Pfalzgraf Otto gegen anderwärtige Vergütung des Vogtrechtes für sich und seine Erben sich verziehen hat. (e)

Wiewohl der erstgemeldte Bischof Otto I. diesen Herrn mit sehr gehäßigen Farben schildert, (f) so giebt uns dennoch eine gleichzeitige Feder, vermuthlich des freysingischen Domherrn Radewich, der des Bischofes Werke fortgesetzet hat, eine ganz andere, und höchst rühmliche Beschreibung von denselben. (g) Das sammt dem heil. Bischofe Otto von Bamberg von diesen Pfalzgrafen gestifte Kloster Ensdorf, (h) und

und das zur Vollendung gebrachte Stift Undersdorf, (§. XXX. Not. g. h.) sind ewige Beweise von desselben Tugend und Frömmigkeit.

Seine eben so gottselige Gemahlinn, war Helica, oder Heilka, die von einigen für eine Gräfinn von Lengenfeld (i) von andern aber von Kastell (l) ausgegeben wird. Vielleicht könnte man diese Meynungen miteinander vergleichen, und beyden Theilen recht geben, wenn man ihren Vater Friderich für einen Grafen von Lengfeld, der er auch war; ihre Mutter Heilwig aber für eine gebohrne Gräfinn von Kastell annimmt. (Tab. N. & O.) Für das Letztere kann ich keinen andern Beweiß, als die ensdorfischen Traditionen angeben, die gleichwohl in genealogischen Sachen nicht allemal zu verwerfen sind. Tabb. N. O.

Nach dem An. 1155. (m) erfolgten Hinscheiden ihres Gemahles Otto, machte sie eine besondere Stiftung für 12. Schwestern zu Ensdorf, und noch andere milde Verordnungen; (n) starb endlich An. 1170. (o) und beyde, sammt der Heilka Aeltern, und nächsten Anverwandten, wurden zu Ensdorf begraben, (p) wo ihre Gebeine noch ruhen.

a) Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1259. & 1266. Otto filius Ekkehardi.

b) *Ibidem. N.* 1335. Otto palatinus Comes *senior*, & filius eius Otto.

Mon. boic. Vol. IX. pag. 421. His Otto *senior* palatinus Comes fuerat ab Episcopo inbeneficiatus.

c) *Apud* Meichelbeck *l. c. N.* 1273. Pateat - - Concambium annuente & consentiente Henrico eiusdem Ecclesiæ (Frising.) Episcopo per manum Ottonis eiusdem Ecclesiæ Advocati coram Duce Welsone. *An.* 1120. Ita & alibi possim.

d) *Ibidem. N.* 1291. Ad Noticiam - - committimus, qualiter Comes Otto de Sciran tradidit hobam unam Leron ad Altare S. M. S. que Corbiniani in usum fratrum in illa die, qua de sede frisingensis Ecclesiæ perrexit Hierosolymam, Abbate Prunone de Sciran adstante, & Capsellam, signum peregrinationis illi dante - -

e) Diploma regium. *Ibidem Tom. I. pag.* 326. Noverit - - qualiter *palatinus* Otto de Witelinspach nostra fretus admonitione, judiciariam potestatem, quam super ministeriales Ecclesiæ Frisingensis Jure advocatiæ habere videbatur, prorsus abnegavit, & in præsentia Episcoporum, & ceterorum Principum, compensita (*compensata*) sibi tamen consensu totius Ecclesiæ conveniente utilitate, secundum consuetudinem Curiæ omnino exfestucavit. (dimisit) Huius rei gratia petitione karissimi fratris nostri Ottonis - Episcopi - - constituimus edicto regali, ne præfatus palatinus, vel aliquis Hæredum suorum ullam deinceps judiciariam potestatem super ministeriales Ecclesiæ frisingensis sibi usurpare præsumat. *An.* 1143. *Radisponæ.*

f) Otto *Frising. in Chron. Lib. VI. Cap.* 20. *apud* Urstisium. *pag.* 128. Ex huius (Werneri, seu, Bertholdi) origine cum multi hactenus Tyranni surrexerint, Otto *palatinus Comes* perfidi & iniqui Patris haud dissimilis hæres omnes priores malitia supergrediens, Ecclesiam Dei (frisingensem) usque in præsentem diem (dieses muß der Bischof noch vor An. 1143. geschrieben haben) persequi non desistit. Sic enim, mirabile dictu, quo divino judicio nescio, pene tota illa posteritas in reprobum sensum tradita est, ut vel nulli, vel pauci, utriusque sexus, cuiuscunque professionis seu ordinis ex ea inveniantur, quin vel aperta Tyrannide desæviant, vel omnino infatuati ad omnem tam ecclesiasticum quam sæcularem honorem indigni, furtis & latrociniis inservientes, miseram vitam mendicando transignant. Wenn diese nicht etwa eine von fremder Hand untergeschobene Stelle ist; so sind diese schmähsichtigen Ausdrücke mit der Geschichte nicht zu vereinbaren. Jedoch es soll ihn auf dem Todbette gereuet haben. Man lese im Meichelbeck *Tom. I. pag.* 343

g) Radevicus *loc. cit. apud* Urstisium. *pag.* 128. dessen Stelle aus der Handschrift des PICHAEUS unten §. XXXVIII. vorkommen soll.

h) Wie der selige Abt Anselm MEILER *in mundi miraculo*, d. i. in der klosterensdorfischen Kronick S. 284. erweist.

i] Conradus *Schyrensis in Chron. pag.* 20. Hic Otto [*Eckhardi I. filius*] cujusdam nobilissimi [*Friderici*] de Lengenueld filiam, *Heilcam* nomine, duxit Vxorem, per quam quatuor filios maximæ Liberalitatis & Virtutis, ut adhuc multis patet, habuit.

Ludwig erläutertes *Germania Princeps* vom Hause Bajern. S. 581.

l) *Jacob* Parfuess *in Chronico Ensdorfensi apud* Oefele *Script. Rer. boic. Tom. I. pag.* 281. *b.*

Item *Abb. Anselm. Meiler in Mundo Miraculo supra cit. pag.* 285. Hanc [*Heilicam*] quidem Chronici & Genealogi omnes, quos legi, volunt, fuisse comitissam de Lengenveld - - - Nostræ vero Membranæ, vetustarum picturarum subscriptiones, & ipsa liliata Insignia, Comitem [Fridericum] Castellensem, & a Friderico Monasterii Castellensis fundatore distinctum produnt.

m) *Loco nunc primum citato. pag.* 287.

n) Hermanni *Abbatis Altahensis Annales ad An.* 1155. Otto palatinus Comes obiit. *Apud* Oefele *Script. Rer. boic. Tom. I. p.* 660. *Jacobi* Parfuss *in Chron. Ensdorf. apud eundem* Oefele *loc. cit. pag.* 584. - 'Anno Domini MCLV. wurd Helmerikus erwählet - - in dem ersten Jahre seiner Regierung starb Otto Pfalzgraf Stifter des Klosters. Vetus Membrana apud Abbatem *Anselmum in Mundi Miraculo p.* 284. Tum temporis primo anno Helmerici, Abbatis hoc in loco quarti Otto palatinus, non solum a Patronatu, vel Patrocinio Patronus, sed & de laicis a Paternitate Pater hujus Ecclesiæ, viam universæ Carnis ingressus, positus est hic ante Ecclesiam Beatæ Mariæ Virginis & Heylwich Vxoris in Capitolio fratrum, ubi & Fridericus Pater Palatinæ & Domina Heylwic Soror Palatinæ, & Gebhardus maritus de Leukenberge, & filii eorum Fridericus & Gebhardus requiescunt. In exequiarum autem die oblata sunt a Palatina & a filiis huic Ecclesiæ Septingenta Talenta - - Acta sunt hæc Anno Domini MCLV. Pridie Nonas Augusti. Mit dieser Nachricht

richt stimmt das Necrologium des Klosters Weltenburg genau überein, wo es heißt: II. Non. Augusti - - OTTO PALATINUS COMES. Weil eben dieser Pfalzgraf in einem Diplome Kaisers Friderich I. von eben diesem Jahre, und Monathe, so den 13. August zu Regensburg gefertiget worden, als erster Zeug unterschrieben steht; so kann er entweder den 4. dieses Monaths noch nicht gestorben seyn, oder es muß in einer dieser Urkunden ein Fehler stecken. *Melchior* WEIXER *in fontilegio sacro*, seu fundatione Monasterii Prunfeningensis *pag.* 80. Testes sunt *Otto Palatinus Senior* . . . Fridericus Palatinus. Actum Nurnberch An. Dom. Incar. 1155. Indict. III. Idibus August.

o) *In citato Chronico* ANSELMI *Abbatis pag.* 288. ex Membranis „ Anno ab Incarn. Dom. MCLXX. Indictione tertia, Idibus se„ ptembris. HELICA Palatina de hujus vitæ curiculo transiens hic feliciter obtinuit - - Sepulta est in Capitolio in Sepulcro OTTONIS *Palatini viri sui*, habens ad dextram crucis in proximo Mausolæo collaterantes sibi Patrem & Matrem FRIDERICUM, & HEYLWIC, in ulteriori autem sepulcro sororem suam HEYLWIC, & Maritum eius GEBEHARDUM, & filios eorum GEBEHARDUM & FRIDERICUM de Leuttenberge.

p) *Ibidem. pag.* 290. steht die Abbildung des Grabsteines mit dieser Aufschrift:

✝ FACTUS HUMO FIT PULVIS HOMO PROBAT HOC CINIS OTTO.

✝ PAR THALAMO PAR TUMULO PAR ELICA FATO.

§. XXXVII.

Aventin, (a) der so viele alte Urkunden eingesehen hat, legt Otto dem Vierten noch zween Brüder bey, die er Ulrich, und Ludwig nennt: weil aber von einem Ludwig nirgendwo etwas vorkömmt, so dürfte es ein Schreibfehler, und statt desselben Friderich zu lesen seyn. Vielleicht werde ich auch nicht gar sehr irren, wenn ich einen dritten Bruder,

Na-

Namens Eckard II. hinzu setze. Den ersten, den Ulrich betreffend, ist dieser gar nicht unbekannt; nur steht noch im Zweifel, ob er Ottons IV. Sohn, wie Herr Lipowsky (b) behauptet, oder desselben Bruder, gewesen? welches leztere mir wahrscheinlicher dünkt.

Bey der zwoten Verlegung des Klosters von Vischbachau nach Eysenhofen, und bey der Uebergabe der Güter, die Graf Berchtold von Burgeck dahin entrichtet hatte, waren folgende Zeugen zugegen: (c) Otto III. Graf von Scheyrn, und desselben Bruder Arnold, samt dem Sohne Konrad I. die sich nachhin von Dachau schrieben; zween andere Brüder, und Eckehards I. Söhne, Otto IV. und Ulrich von Scheyrn, welche, nachdem dieses Stammenschloß in ein Kloster verwandelt worden, ihren Sitz nach Witelsbach verlegten, und sich Pfalzgrafen davon nennten.

Da sich nun die Stiftung zu Eysenhofen unter dem Abte Erchenwold, der An. 1111. verstorben ist, (d) zugetragen hat, zu welcher Zeit Otto VI. nachmaliger Herzog vermuthlich noch nicht gebohren war; so schließe ich hieraus, daß auch Ulrich keines andern, als Otto des Vierten Bruder gewesen seyn kann. Eben dieser Ulrich kömmt unter dem Bischofe zu Freysing Heinrich I. der seiner Kirche vom Jahre 1098. bis 1137. vorgestanden, als ordentlicher Schirmvogt des dasigen Hochstiftes (e) zum Vorschein, und wird ausdrücklich ein Bruder des Otto genennet. (f)

Weil nun dieses Vogtrecht schon damal bey dem gräflichen Hause Scheyren erblich war; so wird wohl Niemand zweifeln, daß dieser Ulrich, und Otto desselben Bruder, von eben diesem Hause entsprossen gewesen seyn. Nur fragt es sich, ob Otto, Ulrichs Bruder, der bey dieser Stiftung für die Domherren zu Freysing als erster Zeug steht, und auch seine Einwilligung dazu gegeben hat, für Otto den Aeltern, einen Sohn Eckehards I., oder für dessen Enkel anzusehen sey?

Allem Ansehen nach hatte Otto (IV.) major An. 1137., in welchem diese Stiftung geschehen, noch kein solches Alter erreichet, daß er in die Stiftung seines Bruders willigen, und als erster Zeug unterschreiben könnte. Unmittelbar nach Otto, des Ulrichs Bruder, steht als Zeug, *iterum Comes Otto de Sciren*, ohne daß er des vorigen Otto Bruder, oder Sohn genennet wurde. Ich glaube derowegen aus diesem Grunde, daß die zween Ottonen, von denen hier An. 1137. die Rede ist, der Vierte, und desselben Vaters Bruders Sohn Otto V. (XXXIV.) zu verstehen seyn. In spätheren Jahren, da die zween Söhne des Otto IV. ihr mannbares Alter erreichet hatten, und bey einer Verhandlung vorkommen, werden sie sorgfältig mit dem Beynamen *Otto Senior*, *Maior*, *Junior*, oder *Otto*, *&* *filius ejus Otto*, (g) unterschieden. Da nun dieses hier nicht geschieht; so muß auch nicht von den Söhnen Ottons IV. sondern von diesem selbst die Rede, und er ein Bruder Ulrichs gewesen seyn.

a) Aventinus *Annal. boior. lib. VII. cap.* 1. *n.* 2. *pag.* 620 Ex his (*Ekardo & Richarda*) Vlricus, Ludovicus, & Otto quartus, quem apud Nariscos Ensdorf D. Benedicto, in Vindelica Undersdorf, flaminibus augustalibus condidisse constat.

b) In der angezogenen Abhandlung. §. 47. *pag.* 79.

c) Chonradus *Philosoph. in Chron Schyr.* pag. 15. & 16. Testes: Otto comes de Schyren, Arnoldus comes & filius ejus Conradus de Schyren, sed postea Dachaw castrum posséderunt, unde & nomen traxerunt: Otto, & Ulricus fratres de *Schyren*, qui & postea Castrum Wittelenspach posséderunt. - -

d) Ibidem. pag. 27. Anno Dom. M.CXI. Erchinboldus primus Abbas moritur.

e) Apud Meichelbeck Tom. I. Parte II. N. 1296. pag. 510. Sciant omnes Christi fideles - - - Hanc Traditionem, ut supra notatum est, Egilolf per manum fratris sui Reginmari persolvebat, presente & suscipiente sine omni contradictione *piissimo atque dulcissimo Advocato* Udalrico, multis nobilibus, multisque ejusdem ecclesie servientibus coram adstantibus, qui omnes ejusdem traditionis facti sunt Testes - - - Vielleicht hat der Notarius, der diese Tradition nach der Hand abgeschrieben, diesem Grafen Ulrich den Titel *piissimi & dulcissimi* darum beygeleget, weil er nach der Hand einen Jahrtag zu Freysing gestiftet, auch eine Probstey daselbst erhalten hat. (Not. seq. & §. XXXVIII.)

f) *Apud* Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1313. *pag.* 544. Notum sit - - qualiter Domnus Hodalricus *Advocatus Ecclesiæ nostræ* tradidit ad Altare S. Mariæ S. que Corbiniani Imichinhovin cum adiacentibus Bonis in oblationem fratrum ibidem Deo servientium - - Iterum idem *Advocatus* Hodalricus tradidit ad prædictum Altare - - quatenus in anniversario præfati Udalrici competens servitium prædictis fratribus tribuatur. Hoc autem totum factum est in præsentia fratris sui Ottonis, laudante & consentiente hanc eandem fieri traditionem, & ipse primus testis: Hi sunt Testes: *Otto, frater Advocati, iterum comes* Otto de Sciren.

g) *Apud* Meichelbeck *loc. cit. N.* 1321. Testes de Curia - Otto *filius* Ottonis Palatini comitis, & multi alii Principes. *An.* 1147.

 Ibidem

Ibidem N. 1324. Otto Advocatus; & *filius* ejus Otto.

N. 1335. Otto palatinus Comes *Senior*, & *filius* Otto.

N. 1343. Otto Advocatus frising. palatinus Comes *Maior*.

N. 1345. Friderich palatinus comes, & *frater* ejus Otto *Junior*.

Mon. boic. Vol. IX. pag. 421. Otto *Senior* palatinus Comes.

Ibidem pag. 423. Otto palatinus *Junior*. *pag.* 427. Otto palatinus Comes, & *filius* ejus Otto.

pag. 441. Otto palatinus Comes. Otto *Junior*, *frater* palatini Comitis.

pag. 458. Otto palatinus Comes *Maior*.

pag. 463. In placito Ottonis palatini *Majoris*.

pag. 464. Otto palatinus *Junior*.

§. XXXVIII.

Dieser Graf Ulrich mag etwa bey der vorgemeldten Stiftung schon den Vorsatz gehabt haben, in den geistlichen Stand zu tretten, und Domherr zu Freysing zu werden; wie wir denn unter dem Bischofe Otto I., des Heinrichs Nachfolger, einen Ulrich antreffen, der nicht nur Domdechant, (a) sondern zugleich Scholaster (Magister Scholarum) war. (b) Ob man aber in damaligen Zeiten, da die gewöhnlichen Wissenschaften zu Freysing sehr blüheten, (c) ein solches Amt, welches keinen bloßen Ehrentitel, oder einträgliche Präbende, sondern ein wirkliches Lehramt bedeutete, einem Prinzen von einem so kriegerischen Hau-

se

se, wie das scheyrische war, zumuthen soll, daran nehme ich um so mehr Anstand, als in dem hochfürstlichen freysingischen Hof- und Stiftskalender bey der kurzgefaßten Ordnung der Pröbste und Dechanten dieser hohen Domkirche unter dem Bischofe Otto I. An. 1147. zwar ein Ulrich als Domdechant vorkömmt, nicht aber als ein Graf von Scheyrn oder Witelsbach, sondern für einen Edlen von Sulzberg angegeben wird.

Gewisser ist, daß unser Ulrich eine Probstey genossen hat; ob er aber Probst der hohen Domkirche, wie Herr Lipowsky vorgiebt, oder eines andern Kollegiatstiftes gewesen? läßt sich von darum zweifeln, weil der Probst zu St. Andreas den Rang vor ihm behauptet, den er demselben als Domprobst wohl nicht würde zugestanden haben. So kommt auch um diese Zeit in der Reihe der dortigen Dompröbste kein Ulrich zum Vorschein; wohl aber wissen wir aus den freysingischen Urkunden, cc) daß An. 1145. zween Ulrich als Pröbste, einer zu St. Kandidus, der andere zu St. Kastulus, und An. 1157. wiederum ein Ulrich Probst zu St. Ursacius gelebt haben, deren einer wohl unser Graf von Witelsbach gewesen seyn mag. Dem sey nun, wie ihm will; in der Urkunde, wo dieser Probst Ulrich als Zeug unterschreibt, wird er ein Bruder des Pfalzgrafen Otto, und dieser ein Bruder des Friederich genennet.

Derowegen kömmt itzt zu untersuchen, von was für einem Otto, den Aeltern, oder desselben Sohne,

 den

den Größern, hier die Rede sey? um bestimmen zu können, wessen Bruder Probst Ulrich gewesen sey. Ich glaube für einen richtigen Satz annehmen zu dürfen, daß erstlich, wenn in den Urkunden und Verhandlungen vor An. 1155. dem Sterbjahre Ottens IV., Pfalzgraf Otto ohne Beynamen, *Major*, *Junior*, oder *Filius Ottonis palatini* vorkömmt, allemal Otto der Vierte, der Heilka Gemahl, zu verstehen sey, weil er das pfalzgräfliche Amt bis in sein letztes Sterbmonath noch (§. XXXVI. Not. n.) verwaltet hat.

Zweytens, daß, wann in den freysingischen Urkunden unter dem Bischofe Otto I. der scheyrische Pfalzgraf Otto als Vogt des dasigen Hochstiftes vorkommt, die Verhandlung vor An. 1143. geschehen seyn müße; weil er sich in eben diesem Jahre des Vogtrechtes begeben hat. (§. XXXVI. Not. e.)

Drittens, daß, wann der Bischof Otto I. zu Freysing gegen einen scheyrischen Prinzen und Pfalzgrafen loszieht, er allemal Otto den Vierten, oder Aeltern meint, welcher mit demselbeu eigentlich bis An. 1155. gleichzeitig war; Ebendarum, weil er seine Geschichte mit dem Jahre 1146 geschlossen hat, (d) vor welcher Zeit Otto des Vierten Sohn viel zu jung war, als daß er des Bischofes Feder gegen sich hätte reitzen können. Der gleichzeitige Radevicus, (e) der vom Herzoge Ludwig als von einem Kinde redet, da er den gehäßigen Ausdruck seines Bischofes (§. XXXVI. Not. f.) mildert, rühmt ungezweifelt Otto den Vierten, weil er ihn einen Va-

ter des Herzoges Otto, und des Erzbischofes Konrad nennet; daraus dann natürlich zu schließen ist, daß auch der Bischof eben von diesem Otto IV. verstanden werden müße. Ich werde auch

Viertens annehmen därfen, daß Herzog Otto vor An. 1128. kaum hat können gebohren werden, weil er meines Wissens An. 1140. das erstemal in einer Urkunde als Zeug vorkömmt. (f) Werden diese Sätze zugegeben; so wird auch folgen, daß Otto IV. jenen Ulrich, und Friederich zu Brüder gehabt habe.

a) *Apud* Meichelbeck. *loc. cit. P. II. N.* 1336. Ego Udalricus Decanus majoris Ecclesiæ.

b) *Ibidem. N.* 1322. Testes Vlricus Decanus, Magister Scholarum. *An.* 1154.

c) Radevicus *de gestis Friderici I. Imp. Lib. II. Cap.* 12. *apud* Urstisium *Tom. I. p.* 515. Hæc Ecclesia (*Frisingensis*) eo tempore (*conflagrationis post mortem Ottonis I. Ep.*) in tali statu fuerat, quod rebus, ædificiis, & divitiis omnibus pene conlateralibus, & vicinis Episcopatibus aut maior erat, aut æqualis. Cleri probitate tam insignis, ut in eius honestate & disciplina, liberalitate, IN LITTERARUM SCIENTIA RARI PARES, MELIORES ET SUPERIORES IN ORBE ROMANO NULLI HABERENTUR.

cc) Meichelbeck *Tom. I. P. I. pag.* 328. Vlricus Præpositus S. Candidi & Archidiaconus - - Vlricus Præpositus S. Castuli.

Ibidem. pag. 336. *fin.* Vdalricus S. Arsacii Præpositus.

d) Meichelbeck *Tom. I. pag.* 329.

e) *Apud* Urstisium *Tom. I. pag.* 128. Ex huius (*Bertholdi II.*) origine cum plures hactenus Tyranni potentesque Viri surrexerint,

rint, modo vero *temporibus nostris* præclara & inclyta Soboles Otto Palatinus Comes illustrissimus de Witelenspach, infausti Patris (*Bertholdum II. proavum notat*) sed nobilis, felicior hæres, Vir corpore & animi robore prædictus, plurimis opibus & honoribus pollens, *filiorumque generosa propagine* excellenter dilatatur, enituit. Quorum unus Conradus nomine ecclesiastico ordini destinatus, ac postmodum Ecclesiæ Moguntinæ Præsul effectus, magnæ anthoritatis in Regno Romano Princeps claruit. Alter vero Otto *maior* Palatinus Comes dictus, Patri nobilior hæres succedens, Vir armis experientissimus, Sapientia præditus, consilio validus, Donis liberalis, laudis avidus, fidelitate & omni virtutum probitate conspicuus, cum aliis duobus fratribus (Es waren ihrer also nicht fünf Brüder, und Ulrich war kein Sohn, sondern ein Bruder Otto des Vierten, nach dem Zeugnisse dieses gleichzeitigen Geschichtschreibers. Siehe auch unten §. XLVII.) Friderico videlicet, & Ottone *Juniore* præclarissimis Comitibus, qui *tres* (neben dem Herzoge Otto, das ist, quatuor, nicht quinque) germani, omnes terræ nostræ Primates & Barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia & æquitate præcellere dignoscuntur. Huic Ottoni *Majori* Palatino Comiti ob multa virtutum suarum insignia, quæ in cunctis regni negotiis & periculis ostendit & pertulit, quibus semper Imperio fidelissimus agonista & assiduus propugnator extitit, postmodum ab Imperatore Friderico, cum Henricum Ducem opulentissimum ob crimen læsæ Majestatis de Baioaria expulisset, Ducatus idem Noricus concessus est, quem dum vixit summa prudentia paceque rexit, filioque suo *parvulo* Ludovico, qui *moda* superstes est, regendum moriens dereliquit. Quæ quamvis per anticipationem breviter assignavimus, sequenti opere (*de gestis Friderici* I.) loco suo expressius declarabimus.

f) In Diplomate Luitpoldi (*Austriaci*) Ducis Bav. de An. 1140. *apud Melchiorem* Weixer *in fundatione Monasterii Prunfening. pag.* 64. „ In præsentia Principum terræ nostræ Henrici Ratisp. Ep. Ottonis frising. Ep. Ottonis *Comitis palatini* - - statimque per manum ipsius Ottonis *Palatini Comitis*, qui tum temporis advocatiam gerebat super bonis regni - - Testes. - - *filius Palatini* Otto. Jedermann sieht, daß dieser Otto des Pfalzgrafen Sohn, kein anderer als der Sechste seyn kann. Siehe die Taf. R.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Nun auf die zweifelhafte Urkunde zu kommen, darinn Probst Ulrich, des Otto, und Friderichs Bruder genennt wird, verhielt sich die Sache folgender Gestalt. Lothar, Abt des Klosters Roth, der um das Jahr 1142. oder 43. erwählet worden seyn mag, verkaufte dem Pfalzgrafen Otto das dem Kloster von langer Zeit her zugehörende Gut Neufarn. Weil aber dieser Kauf ohne Wissen des Konvents geschlossen, auch die Zahlung von dem Käufer nicht erleget worden war; so wollten die Mönche, nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten, sich an den päbstlichen Stuhl wenden, wenn dieses nicht durch beständiges Zureden des freysingischen Bischofes Otto I., hintertrieben, und die Sache dahin vermittelt worden wäre, daß sich endlich der Pfalzgraf Otto entschlossen, ernanntes Gut dem Kloster Roth in die Hände seines Bruders Friederich wiederum zurück zu geben, aber sogleich wiederum Lehenweise gegen jährliche Erlegung eines Talentes Silber zu empfangen. Dieser Vergleich geschah in Gegenwart nachstehender Zeugen: Otto des Probstes zu St Andreas: Ulrich des Probstes, eines Bruders des Pfalzgrafen. Rachwin des Bischofes Otto Kapellan.

Wenn wir das eigentliche Jahr dieser Verhandlung wüßten, so würde man auch leichter errathen können, von welchem Otto, dem *Seniore*, oder *Majore*, hier die Rede sey. Sicher hat sich diese Begebenheit unter dem Bischofe Otto I. der von An. 1137. bis

bis 1158. regierte, zugetragen. Vor An. 1143. lag der Bischof mit Pfalzgrafen Otto IV. *Seniore* immer in Haaren, bis er sich des Vogtrechtes über das Hochstift Freysing begab. (§. XXXVI. Not. e.) Vor diesem Jahre also würden die bischöflichen Vorstellungen für das Kloster Roth bey dem Pfalzgrafen einen geringen Eindruck gemachet haben.

Man darf daher muthmassen, der unrechtmäßige Verkauf des Gutes Neufarn sey gleich im ersten Jahre des Abtes Lothar, um sich die Gunst des Pfalzgrafen zu erwerben, geschehen, worauf sogleich die Klagen des bey Seite gesetzten Konventes, und die Vorstellungen des Bischofes, endlich die Rückgabe des Gutes, etwa An. 1144. erfolget seyn mögen. Um diese Zeit hört man noch nichts von *Otto major*, der sich allem Ansehen nach immer am kaiserlichen Hofe aufhielt. In dieser Verhandlung muß also Pfalzgraf Otto IV. *Senior*, und nicht *Major*, folglich auch Ulrich, und Friederich, Jenes, und nicht dieses Bruder zu verstehen seyn.

a) *Mon. boic. Vol. I. pag.* 364. Notum fieri cupimus - - Abbas vero Lotharius ad petitionem Domini Ottonis palatini Comitis, ex Consilio quorumdam, ipsum prædium (*Niuvarn*) cum omni familia ibi posita ei vendidit, sed precium non recepit. Hoc sic peractum fratres absque sui consilio dure tulerunt, asserentes, minime fieri posse aut debere, & super omnia Romanam sedem, nisi Frisingensis Episcopus intervenisset, appelassent. Assiduis autem petitionibus ipse Domnus Episcopus cum Abbate Lothario prætaxatum Palatinum Comitem adiit, petens, ut causa justicie, quæ est reddere unicuique suum, nihilominus causa anime sue dictum predium Rotensibus fratribus fineret servire. Tandem petitionibus eius emollitur, illud cum omni familia ipsius predii, coram eodem venerabili frising. Episcopo in manus Domini *Friderici fratris sui* delegavit, sed statim in beneficium recepit, hoc tamen

tamen pacto, ut singulis annis in die Epiphanie fratribus Talentum argenti offerret. Itaque præfatus Dominus Fridericus predium iam sæpius dictum super Reliquias SS. Marini, & Aniani frisingæ tradidit presentibus his Testibus. Otto prepositus S. Andreæ. *Vlricus Prepositus frater Palatini.* Rahwinus Capellanus Ottonis Episcopi.

§. XL.

Diese erst angeführte Urkunde hat noch einen Zusatz, (a) der eine neue Schwierigkeit erreget. In selber wird erzählt, daß, als ersagter Pfalzgraf *præfatus palatinus* An. 1179. seinen Hochzeittag halten wollte, und die Konventualen des Klosters Roth besorgten, er möchte etwa das Gut Neufarn seiner Gemahlinn, und den aus dieser Ehe zu hoffenden Kindern vermachen, hab er sich endlich durch ihr dringendes Bitten bewegen lassen, und sich alles Eigenthumes dieses Gutes begeben, auch diese feyerliche Entäußerung mit seinem Siegel bestärket. Hier ist nun die Rede gewiß vom *Otto major*, weil desselben Vater, *Otto senior*, schon An. 1155. verstorben war. Da es nun heißt: *præfatus Palatinus;* so muß auch die vorige Verhandlung von diesem *Otto majore* verstanden werden: folglich waren Ulrich und Friederich keine Brüder des Aeltern, sondern desselben Söhne, und Brüder Otto des Größern.

Antwort. Da von der ersten Beylegung dieser Streitigkeit, die etwa An. 1144. geschehen seyn mag, (§. XXXIX.) bis An. 1179. eine Zeit von 35. Jahren verstrichen ist, und inner diesem Zeitraume zween Ottonen als Pfalzgrafen lebten; so konnte es gar

leicht geschehen, daß die Mönche des Klosters Roth, die etwa bey dem ersten Vergleich nicht zugegen waren, den Sohn mit dem Vater vermischten, und glaubten, eben dieser Otto, der sich itzt vermählen wollte, sey derjenige Pfalzgraf, der das Gut Neufarn vom Abte Lothar käuflich, nach geschehenem Vergleiche aber Lehenweise, an sich gebracht hatte: da es gleichwohl nicht dieser, sondern dessen Vater gewesen. Es sollte derowegen in diesem Zusätze statt præfatus palatinus, heissen præfati palatini filius. Dergleichen Irrungen waren in damaligen Zeiten nichts ungewöhnliches, besonders da Vater und Sohn gleiche Namen führten, folglich einer mit dem andern leicht verwechselt werden konnte.

a) *Mon. boic. Vol. I, loc. cit. p.* 365. Cum autem præfatus palatinus (soll heißen: *præfati palatini filius*) ad Nuptiarum diem accessisset, Monachi fratres huius Ecclesiæ timentes, ne Vxori sue ac natis suis cederet in usum (*predium Niuvarn*) ipsum adierunt, & ut proprietatem prefati predii a sui potentia refutaret, instanter monuerunt: qui palatinus amministratione S. Spiritus sedulisque eorum precibus compunctus, tempore quando ad generalem Synodum Alexandri PP. (III. An. 1179.) Romam adivit, querulis vocibus eorum lassus, de ipso predio, divino intuitu, eos clementer exaudivit, quod & longo tempore antea (*nempe ab Anno* 1155. *fratri suo emortuali*) commodis suis illicite usurpaverat, in loco, qui dicitur *Sorusdorf*, multorum ministerialium suorum, & aliorum honestorum virorum testimonio usui suo prorsus abdicavit, & ab Vxore sua & natis suis, ne unquam de cetero super hoc aliquam impeticionem facerent, potenter alienavit, & huic Ecclesie, ut e merito, per presentem Dicam sigillo suo magna alacritate in testimonium confirmavit.

§. XLI.

Daß Otto IV. neben den Ulrich, noch einen Bruder Namens Friederich gehabt hat, hoffe ich aus nachstehenden Gründen zu erweisen. In der Urkunde Kaisers Lothar II. für das Kloster Farnbach vom Jahre 1136. stehen als Zeugen zween Pfalzgrafen Friederich, und Otto. (a) Man wird schwerlich behaupten können, daß diese zween, Söhne Otto des Vierten gewesen seyn. Denn da *Otto major* der Erstgebohrne war, so würde er vor seinen jüngern Bruder Friederich den Rang bekommen haben. Zu dem, war er vermuthlich erst An. 1128. gebohren, und um diese Zeit nur acht Jahre alt, sein Bruder aber mußte noch jünger gewesen seyn. Weil aber Otto VI. am kaiserlichen Hofe erzogen, und dieses Diplom zu Merseburg gefertiget worden; so ist es eben nicht unmöglich, daß er zwar noch als ein Knabe, jedoch als künftiger Erb der Pfalzgrafschaft, zu einer Urkunde als Zeug gerufen wurde, die für ein bajerisches Kloster ausgestellet worden.

Wir haben ein Beyspiel in einer Urkunde des Klostes Admont, (b) wo PUER COMES DE BOGEN als erster Zeug anzutreffen ist. Es sey nun meinet wegen der hie angeführte Otto, der Sechste, oder der Fünfte; (denn der Vierte kann es nicht seyn, sonst würde Friederich entweder desselben Bruder, oder Sohn genennet, in keinem Falle aber Otto dem Aeltern vorgesetzet werden) so folgt, daß dieser Friederich, kein Bruder Otto des Sechsten, wohl aber

des Vierten gewesen. Wahrscheinlicher Weise ist hier die Rede von zweenen Brüder Söhnen, Friede-
Tab. R. rich I. und Otto V.; und Jener hat vor diesen den ersten Platz, weil er ein Sohn Eckhards des Aeltern, dieser aber ein Sohn Otto des Dritten, des jüngern Bruders war.

Inner den Jahren 1138 - 1147. kommen zween verschiedene Friederiche vor, deren einer des Pfalzgrafen Otto IV. Bruder, (c) der andere desselben Sohn genennet wird. (d) Da ich nun schon oben (§. XXXVII.) erinnert habe, daß, wann um diese Zeit Otto der Pfalzgraf ohne einen andern Beynamen erscheint, der Aeltere darunter zu verstehen sey; so wird auch in diesen Stellen vom Otto IV. die Rede seyn.

Kloster Undersdorf behauptet aus einheimischen Urkunden, oder von Alters hergebrachter Ueberlieferung, ein Pfalzgraf Friederich hätte An. 1173. am heiligen Osterfeste dort das geistliche Kleid angeleget, und im folgenden Jahre durch die klösterlichen Gelübde sich feyerlich verlobet, sey auch An. 1195. in Gott selig entschlafen, und habe in der dortigen St. Niklas Kapelle seine Ruhestatt gefunden. (e) Hingegen erweisen die ensdorfischen Urkunden, daß Pfalzgraf Friederich An. 1178. sich noch in dem dortigen Kloster aufgehalten, an St. Jakobs, und dem Kirchweihfeste das Gut Leiderstorf, (f) auch An. 1184. noch andere Güter dahin vermachet habe, (g) endlich An. 1196. daselbst gestorben, und eben dort vor dem Eingange in die Kirche begraben worden sey, (h)

wo

wo desselben Gebeine noch verwahret werden. Da nun jedes dieser Klöster ihren Friederich für einen Bruder des Herzoges Otto *Major* angiebt; so kann dieser Widerspruch, oder die Gegenwart eines nämlichen Körpers an zwey verschiedenen Orten, nicht wohl anders gehoben werden, als wenn man nach meiner höchst wahrscheinlichen Meinung zween Friederiche zugibt, deren der erste ein Sohn Eckhards, und Ottens IV. Bruder, zu Undersdorf, der zweyte aber, Ottens IV. Sohn zu Ensdorf ruhen. Auf diese Weise aber haben beyde Klöster in der Hauptsache recht; ihre Urkunden und Traditionen werden gerettet, und die sonst dunkeln Stellen, darinn zween Friederiche des nämlichen Otto IV., Bruder und Sohn, vorkommen, erhalten ihr vollkommenes Licht.

Wollte man dagegen einwenden, es wäre nur von einem Friederiche die Rede, der Otto des Vierten Sohn, und Otto des Sechsten Bruder gewesen; so ist dieses nicht gar zu wahrscheinlich; weil, wenn von zweenen Ottonen die Rede wäre, sie mittels der sonst üblichen Beynamen, des Vaters, und Sohnes, oder des Aelteren, und Größern, hätten unterschieden werden sollen, so in diesen Stellen nicht geschieht.

a) *Mon. boic Vol. IV. pag.* 128 Testes adhibuimus - - *Palatinos* FRIDERICUM, OTTONEM cum ceteris maioribus & minoribus.

b) *Apud Bern.* PEZ. *Thesaur. Anecdot. Tom. III. P. III. col.* 769.

c) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 397. Teſtes ſunt Otto *palatinus Comes*, & *frater eius* Fridericus.

Ibidem. pag. 409. preſente Advocato noſtro O. Palatino Comite, & *fratre eius* Domino Friderico.

d) *Ibidem. pag.* 412. Notum ſit - - qualiter Otto palatinus de Witilinespach & *filius* eius Fridericus tradiderunt ad Altare S. Stephani - -

Ibidem ante An. 1155. pag. 425. Teſtes ſunt. Fridericus, *filius* Palatini Comitis. -

e) Kurze hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprunge und Fortgange des Kloſters Underſtorf. S. 3. n. 12. 13.

f) *Otto Mundi Miraculum, ſeu Chron. Ensdorf. pag.* 299. *ex vetere Membrana* - „ Anno ab Incarn. Dom. MCLXXVIII. Indict. III. „ regnante Friderico Imp. Aug. Rom. Anno Imperii ejus XXIII. Fridericus Palatinus in die Solempnitatis & lætitiæ feſto S. Jacobi Dedicationis Eccleſiæ peractis ſolempniter Miſſarum ſolemniis ſolempnem dedit oblationem manu ſua, predium videlicet Laiderſtorff - - totam villam cum omni jure - in uſum fratrum Deo hic ſervientium. Teſtes ſunt - -

g) *Ibidem. pag.* 304. Anno ab Incarn. Dom. MCLXXXIIII. Indictione III. Nonas Aprilis. feria tertia in paſcali Solempnitate Fridericus *antea palatinus* - - Deo & Sanctis ejus ſuper altare S. Mariæ V. & SS. Jacobi & Andreæ manu ſua obtulit & delegavit, & Ludowicus Dux & Advocatus ſuſcepit jure ſuo oblata predia Hermarſtetten & Padewiſtetten. Et hi ſunt Teſtes attractu aurium - -

h) *Ibidem. pag.* 306. Anno ab Incarn. Dom. MC nonageſimo ſexto Fridericus, Ottonis *palatini fundatoris huius cœnobii filius*, ſenex dierum, plenus operibus bonis & eleemoſynis ex huius vitæ curriculo feliciter migravit, ſepultus eſt in aditu ante ingreſſum Eccleſiæ.

§. LXII.

§. XLII.

Um das Jahr 1180. oder einen der nachfolgenden, da *Otto major* schon Herzog war, kömmt ein Eckhard, Graf von Scheyrn, zum Vorschein, der diesem Kloster einen Hof, und zwo Huben oder Selden zu Sliwesheim, (vielleicht, Schleißheim,) vermacht, in Beyseyn dieser Zeugen. Testes. *Otto Dux Babariæ. Fridericus & Otto fratres ambo palatini.* (a) Dieser kann weder Eckhard der Erste seyn, der bereits um das Jahr 1098. verstorben, (§. XXXI.) noch Eckhard der Zweyte, der um das Jahr 1140. Mönch zu Scheyrn geworden; (§. XXX. Not. f.) folglich muß man ihn für den jüngsten Sohn Eckhards des Ersten, und für einen Bruder Otto des Vierten annehmen. Er konnte An. 1097. gebohren worden seyn, und ein Alter von 83. Jahren erreichet haben, welches eben nicht unmöglich ist.

a) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 399. Comes Ekkardus de Schyren dedit nobis Curiam vnam in Slibesheim & 2. Mansus.

Zehnter Abschnitt.

Von Otto des Vierten Söhnen, besonders von Otto dem Großen, Herzoge in Bayern, und desselben Gemahlinnen.

§. XLIII.

Nun habe ich endlich nach zerstreuten Dunkelheiten des grauen Alters, in welchen die Stammältern des Großen Otto verwickelt waren, jene beglückte Epoche erreichet, wo schon mehreres Licht und Gewißheit herrschet: wiewohl es auch hier nicht an einigen Zweifeln fehlet, die ich, wo möglich, zu heben suchen werde.

Wir wissen mit einer gänzlichen Gewißheit, daß Otto der Vierte vier Söhne, Otto den Größern, Konrad, Friederich, und Otto den Jüngern gezeuget hat. (§. XXXVIII. Not. e.) Ulrich, den Herr Lipowsky hinzusetzt, war kein Sohn, sondern ein Bruder desselben (§ XXXVII. - XL.) *Otto major* genannt, war vermuthlich der Erstgebohrne, wiewohl wir desselben Geburtsjahre nicht genau bestimmen können. Ich habe oben (§. XXXVIII. Viertens) das Jahr 1128. angegeben, dem Zufolge hätte er sein Alter auf 55. Jahre erstrecket, da Jedermann bewußt ist, daß er An. 1183. verstorben. Von seinen Lebensumständen, die Herr Volz (a) mühsam gesammelt hat, will

will ich nur einige berühren, die meines Wissens noch nie sind behandelt worden.

Sein Vater hatte sich durch Vermittlung des K. Konrad II. des Vogtrechtes über das Hochstift Freysing An. 1143. für sich, und seine Erben (§. XXXVI. Not. e.) förmlich begeben; dessen ungeachtet war unser Otto unter dem Bischofe Albert, des Bischofes Otto I. Nachfolger, wiederum ordentlicher Advokat. (b) Wiewohl er sich aber nachhin mit dem Bischofe Albert An. 1164. verglichen, und dieses Vogtrechtes für seine Person, nicht aber für seine Nachkommen, verziehen hatte, (c) so erscheint er dennoch An. 1177. wiederum in der vorigen Qualität als Advokat, (d) ohne daß er in die Strafe, die K. Konrad II. einen Uebertretter des erstern Vergleiches aufgelegt hatte, verfallen wäre.

a) Abhandlungen der churbajerischen Akademie der Wissenschaften. Band. V. S. 83. u. s. f.

b) *Apud* MEICHELBECK *Tom. I. P. II. N.* 1349. Noverit - - - - tandem in præsentia tam Adilperti Episcopi, quam OTTONIS *Palatini Comitis*, utriusque Ecclesiæ (Frisingensis, & Weichenstephanensis) *Advocati*, & assensu utriusque - - -

c) *Ibidem. Tom. I. pag.* 360. In N. S. & I. Trin. Ego OTTO divina Clementia Sacri Palatii Comes, *Advocatus* frisingensis Ecclesiæ. Notum esse cupio omnibus, qui has litteras legerint, vel audierint, quod cum dilecto Domino nostro Alperto eiusdem Ecclesiæ Episcopo pro conservanda inter nos sinceritate dilectionis, & Concordiæ taliter convenit, sicut præsenti scripto subnotatum est - - - Porro in huius rei compensationem ipse Episcopus singulis annis quinque libras Ratisponensis & frisingensis monetæ in festo Pentecostes se nobis daturum spopondit. Hoc quoque notum facimus, quod hoc amicabile Laudamentum ita

personaliter inter nos præsentibus fidelibus & amicis nostris statutum est, quod nos illud pro Jure & Justitia ad posteros nostros non transmittimus, nisi forte id ipsum tunc eos hinc inde facere collibuerit, sed ut firma nostris temporibus utrinque maneat compromissio, hanc inde chartam conscribi. & sigillo utriusque nostrum eam consignari fecimus. - - Actum Frisingæ regnante Imperatore Friderico An. 1164,

d) Meichelbeck. *Tom. I. P. II. N.* 1343. Notum esse cupimus - Huic concambio interfuit, & assensum præbuit Otto *Advocatus* eiusdem Ecclesiæ frisingensis Palatinus Comes *Major*.

§. XLIV.

Der zweyte Umstand betrifft die Vermählung unsers Otto IV.; sowohl in Rücksicht auf die Zeit, als das Geschlecht seiner Gemahlinn. Wenn das Vorgeben des churbajerischen Rathes, und äußern Archivarius Herrn Aettenkhover (a) seine Richtigkeit hat, daß Herzog Ludwig, Otto des Großen Sohn, An. 1174. auf dem Schlosse Keltige, der heutigen Stadt Kelheim, gebohren worden; so muß Otto schon vor diesem Jahre gewesen seyn.

Da aber eine Urkunde des Klosters Roth (§. XL. a.) bezeuget, Otto hätte erst An. 1179. Hochzeit gehalten, ad Nuptiarum diem accessit; so kann man einem solchen Widerspruch nicht wohl anders ausweichen, als wenn man diesem Otto zwo Gemahlinnen zugiebt, und annimmt, Herzog Ludwig sey von der ersten gebohren worden. Da zugleich für dieses Vorgeben mehrere als ein zureichender Grund vorhanden sind; so wird dieser Satz, wenn er

er nicht gänzlich erwiesen wird, wenigstens eine sehr wahrscheinliche, und erträgliche Hypothes seyn.

Denn fürs Erste, sind die Genealogisten nicht einig, wer dieses Otto Gemahlinn gewesen, da sie einige (b) für eine Tochter des Grafen Ludwig von Loos, andere, und die mehrern bajerischen Geschichtschreiber (c) für eine Tochter des Grafen Drieterich von Wasserburg ausgeben. Die Erstern haben einen beynahe gleichzeitigen Author den Allbrich von drey Bronnen (d) für sich: den man nicht leicht etwas auszusetzen hat. Ein noch nie bemerkter Umstand aber giebt der zwoten Meynung, neben den vorigen Ansehen ein neues Gewicht.

Die oben angezogene klosterrothische Urkunde meldet, Pfalzgraf *Otto major* sey An. 1179. in der dortigen Nachbarschaft gewesen, als er Hochzeit halten wollte. Da nun Kloster Roth nahe bey Wasserburg, und das Ort Sorusdorf, vielleicht das heutige Sur, im Pfleggericht Kling, wo die Urkund gefertiget worden, in der dortigen Gegend liegt; so kann man daraus wohl abnehmen, er habe sich nach Wasserburg verfüget, um mit der Tochter des dortigen Grafen sich zu vermählen. Da aber eben diese Urkund von einer Gemahlinn, und erzeugten Kindern Meldung thut, timentes fratres huius Ecclesiæ Rotensis, ne Vxori suæ (*recens copulatæ*) ac Natis suis (*ex priore Matrimonio*) cederet in usum predictum predium, (*Niufarn*) so därfen die Worte so zu verstehen seyn: Otto hätte sich bereits wiederum vermählet, und weder seiner neuen zwoten Gemahlinn, einer Gräfinn

von Wasserburg, noch seinen aus der ersten Ehe erzeugten Kindern einen Anspruch auf das Gut Neufarn gestatten wollen. Herzog Ludwig mag also wohl An. 1174. aus der ersten Ehe mit Agnes Gräfinn von Loos erzeuget worden seyn, mag auch eben von seinem mütterlichen Großvater den Namen Ludwig, der sonst in dem scheyrischen Geschlechte nur einmal vorkömmt, erhalten haben.

Nach dem Zeugnisse des angeführten Albrich (Not. d.) war auch desselben Schwester Sophia, die nachmalige Gemahlinn Hermans Landgrafen von Hessen, und Thüringen, aus dieser Ehe gebohren; und auf diese Weise behalten die Worte: NATIS SUIS, ihre eigene Bedeutung.

Agnes von Wasserburg war folglich die Mutter der Mathild, und desjenigen Otto, den sie ihrem Gemahle schon als Herzoge gebohren hat, der aber frühzeitig verstorben, und zu Kloster Ensdorf begraben worden. (e) Will man also diesen Otto zwo Gemahlinnen zugestehen, so sind die dem Scheine nach einander widersprechenden Geschichtschreiber verglichen, und die zweifelhaften Urkunden erläutert. Beyde mögen den Namen Agnes (f) geführet haben, den ihnen anch jede Geschichtschreiber beylegen. Von der Letztern ist dieses aus mehrern Urkunden (g) unstreitig; und obwohl Herzog Ludwig um das Jahr 1190. bey der Begräbniß der verwittibten Herzoginn Agnes diese seine Mutter nennt, (h) da sie doch nur seine Stiefmutter war; so wollte er sie vielleicht mit

mit den mütterlichen Titel beehren, weil sie ihn als einen fünfjährigen Prinzen mit aller mütterlichen Sorge erzogen hatte (Tab. P.) Tab. P.

a) Aettenkhofer kurzgefaßte bajerische Geschichte. S. 5. Der etwa die Nachricht von diesem Geburtsjahre in dem churfürstlichen Archiv endecket hat.

b) In der erläuterten *Germania Princeps* vom Hause Bajern. 677.

c) Bey obigen Herrn Aettenkhofer S. 3.

d) ALBERICUS *trium fontium in Chronico ad An.* 1168. *pag.* 350. De Comite Gerardo & Helvide de Reneke nati sunt Conradus, Primicerius Metensis, & Comitissa Ermensindis, quæ *Ludovico Comiti de Lotz*, Comitis Philippi filio peperit Comitem Gerardum, & sorores eius. Vna Mater *Ducis Bavariæ* (Ludovici) & Matris Landgravii (Thuringiæ) Ludovici, qui filius fuit Hermanni & Sophiæ.

e) *In Chron. Ensdorf. Anselmi* MEILER. *pag.* 305. *Ad An.* 1184. „ Altera autem die (feria quarta pascali) Prædium in Villa Vilshofen, quod tradidit beatæ memoriæ *Otto Dux* in obitu suo, qui est in Cœnobio Schire sepultus, delegavit filius eius Ludovicus oblatione Matris suæ. Et insuper prædium in villa Gravern, nec non etiam Prædium in villa Hewstetten, quæ præfatus *Dux Otto contulit pro salutæ filii sui* OTTONIS, qui sepultus est in Basilica S. Petri Apostoli ad lumina concinnanda in eodem loco.

f) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 458. *Circa An.* 1173. Noverint omnes - - quod Dominus OTTO *palatinus Comes Major* de Wartperch Advocatus huius Ecclesiæ, pro remedio anime sue & *Vxoris sue Domine* AGNETIS, omniumque parentum suorum tradidit super aram S. Stephani - - Da Pfalzgraf Otto erst An. 1179. die Gräfinn Agnes von Wasserburg geehliget hat; so muß die erste Gemahlinn von Loos auch Agnes geheißen haben. Vermuthlich hatte er bey dieser Stiftung noch keine Leibeserben, weil er derselben gar nicht gedenket. Hieraus wird auch wahrscheinlich, daß Herzog Ludwig erst An. 1174. gebohren worden.

g) *Mon. boic. Vol. X. p.* 408. An. 1173. Otto Dux Bavarie hujus loci (Schyrensis) Advocatus viam universe carnis ingressurus dedit nobis quidquid habuit in Tiemenhusen tam homines, quam res. Hec *Ludowicus eius filius* & Agnes *eius Vidua* in die sepulture eius delegaverunt super Altare S. Marie.

Ibidem. p. 402. Recurrente anniversario eiusdem Ducis, Agnes *eius Vidua* dedit nobis mansum unum in Haga. - -

h) *Loc. cit. p.* 402. *Circa An.* 1190. Ludowicus Dux Bawarie in die sepulture *Matris sue* Agnetis *Ducisse* dedit nobis - - Testes. Dux ipse Ludwicus, Fridericus Palatinus. - -

§. XLV.

Der zweyte Sohn war Konrad, (§. XXXVIII. Not. e.) anfänglich Erzbischof zu Maynz, nachhin zu Salzburg, weil er aber dem Pabste Alexander III. gegen den K. Friederich I. ergeben war, erhielt er von demselben die Kardinalswürde sammt den Bischofthume zu Sabina; (nicht Seben, oder Brixen, wie Herr Lipowsky (a) vorgiebt) kam endlich widerum zum ruhigen Besitze seiner Kirche zu Maynz, wo er auch An. 1200. begraben worden; wie dieses alles weitläuftiger bey P. Hansitz, (b) und andern (c) zu lesen.

a) In der oft angezogenen Abhandlung. §. 46. S. 77.

b) Hansiz *Germ. Sacræ Tom. II. pag.* 282. *seq.*

c) Gundling Churfürsten Staat. *Tom. I. Cap.* 1. *Sect. I.* §. 28 *pag.* 171.

In der Bulle, die Pabst Alexander III. zum Gunst des Abtes Sighard zu Lorsch, oder Lauresheim, eines Blutsbefreundten Consanguinei des Pfalzgrafen Otto VI. und Konrads An. 1179. ertheilet hat, unterschreibt sich dieser nach dem Pabste, und dem Kardinalbischofe von Ostia. Ego CUNRADUS Salzburgensis Ecclesie humilis Minister, & *Sabinensis* Episcopus &c. subscripsi. *In Codice Traditionum Laurisheimens. pag.* 271.

CONRADUS *Philosoph. in Chron. Schyr. pag.* 20. Horum (*Ottonis IV. Filiorum*) vnus CHUNRADUS Nomine, primo Moguntinus Episcopus, post Salisburgensis, postea vero, quia noluit consentire Friderico Imperatori pro Octaviano, quem idem Imperator sibi Papam elegerat, pro Alexandro Romam adiit, ibi post aliquot temporis spatium cum Alexandro moratus, ab eo Sabinensi (nicht *Sabionensi*) Episcopatui præficitur, mortuo Octaviano, interventu fratrum suorum, ad quorum nutum tunc regium pendebat consilium, in gratiam Imperatoris reversus, Moguntino Episcopatui ab ipso Imperatore laudabiliter præficitur, temporibus Philippi Regis obiit, & in Ecclesia sua magno cum honore sepultus est.

§. XLVI.

Friederich der Zweyte war der dritte Sohn des Pfalzgrafen Otto IV. Eine geraume Zeit verwaltete er das Pfalzgrafenamt, (a) und die Vogtey des Klosters Weyhensteffen, (b) legte sich nachhin auf ein einsames Leben, (c) und nach gemachter letzter Willensmeynung, darinn er seine Güter zerschiedentlich vertheilet, (d) wenn er von der unternommenen Wallfartsreise nach dem gelobten Lande nicht zurücke kehren würde, starb er endlich zu Kloster Ensdorf An. 1196., wo er auch begraben liegt. (§. XLI.) Ich nenne ihn Friederich den Zweyten, weil er einen Vaters Bruder gleichen Namens gehabt hat, wie loc. cit. erwiesen worden.

a) *Apud* Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1345. Friderich palatinus Comes, & frater eius Otto Junior.

Mon. boic. Vol. X. p. 401. Fridericus quondam palatinus Comes.

b) *Mon. boic. Weihensteph. Vol. IX. pag.* 421. 443. 458. In placito Friderici palatini Comitis.

Ibidem. pag. 415. 416. In placito Advocati nostri Friderici.

c) *Codex Tradit. S. Emeram. apud* Pez *Thesar. anecdot. Tom. I. P. III. p.* 178. Otto palatinus Senior - - monitu atque petitione filii sui *Friderici*, qui - gladiatura se exuerat, & meliori vitæ se mancipaverat.

Conradus *in Chron Schyr. pag.* 21. Fridericus spiritualem vitam professus, in maxima quiete & abundantia vitam duxit, hospitalis, pater Monasteriorum & pauperum extitit - - apud Ensdorf sepelitur.

d) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 239.

§. XLVII.

Graf Ulrich soll nach dem Vorgeben des Herrn Lipowsky (a) der Vierte, bisher unbekannt gewesene Sohn des Pfalzgrafen Otto IV. gewesen seyn. Er war aber desselben Bruder, und in dieser Qualität schon dem Aventin bekannt, (§. XXXVII. - XL.) der dem Pfalzgrafen Otto IV., und desselben Söhnen gleichzeitige Radewich, Domherr zu Freysing, (§. XXXVIII. Not. e.) auch Konrad von Scheyrn, (b) der Ungenannte von Niederalteich, (c) Veit Arnpeck,

peck, (d) und Aventin, (e) geben diesem Otto ausdrücklich nur vier Söhne zu.

Das Beywort, medioximus, der mittlere Sohn, (f) welches in der angezogenen Stelle dem Friederich gegeben wird, beweißt gewiß nicht, daß Otto IV. deren fünf, und Friederich zween Brüder vor, und zween nach sich gehabt hat. Denn in dieser Urkunde ist nur von drey Brüdern, mit Ausschlusse des Erzbischofes Konrad, der keinen Anspruch an dem Fuder Wein machte, die Rede; Unter diesen drey Brüdern aber war Friederich freylich der mittlere, medioximus, der seinen ältern, und jüngern Bruder Otto von dieser Forderung abzustehen beredet hatte.

a) In der bewußten Abhandlung. §. 47. S. 79.

b) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 20. Otto (IV.) cuiusdam nobilissimi de Lenginveld filiam, Heilcam nomine, duxit Vxorem, per quam NB. quatuor (nicht quinque) *filios* maximæ liberalitatis & virtutis, ut adhuc multis patet, habuit. Hi quatuor, quod rarum est, virtuosi, fortunati, prudentes, felices erant. Horum unus Chunradus nomine, - - huius frater Otto palatinus Comes - - alii duo fratres Fridericus & Otho.

c) *Auctor Narrationis Altahensis de quorumdam Bavariæ Ducum Genealogia apud* Leibniz *Script Rerum Brunsuic. Tom. II. pag.* 21. Fuerunt quatuor fratres, Fridericus, dictus barbatus, Conradus Archiepiscopus Moguntinus, & Otto Comes Palatinus Bavariæ, dictus de Schiren, & Otto Comes Palatinus, dictus de Witelinspach, nati ex Ottone Comite Palatino Bavariæ. Ex his ille Otto dictus *de Wittlinspach* genuit Ottonem, qui Philippum Regem Romanorum occidit. Alter Otto dictus de *Schyren*, cum Henricus Bavariæ & Saxoniæ Dux a Friderico Imperatore proscriptus esset, Dux Bavariæ est effectus.

d) *Vitus* ARNPECK *apud Bern.* PEZ *Tom. III. Thesauri anecdot. P. III. col.* 240. Otto (*Senior*) Palatinus Comes illustrissimus, Corporis & animi robore prædictus, pluribus opibus & honoribus pollens, filiorum generosa propagine excellenter dilatatus emicuit, quorum QUATUOR, CONRADUM, OTTONEM *maiorem*, FRIDERICUM, & OTTONEM *juniorem*, reliquit, præclarissimos Comites - -

e) AVENTINUS *Annal. boior. Lib. VII. Cap.* I. *n.* 2. *p.* 620. Otto quartus, quem apud Nariscos Ensdorf D. Benedicto - - condidisse constat. Ex Helica OTTONEM Ducem, qui & *maior*, FRIDERICUM bardum (barbatum) CONRADUM Archimystam Moguntinum atque juuaviensem, & OTTONEM *minorem* procreavit.

f) *Cod. Tradit. S. Emerami apud* PEZ *Tom. I. Thesaur. P. III. col.* 178. cap. 194. Omnium patere volumus Industriæ - - quod OTTO *palatinus* SENIOR *de Wittelinspach* profitebatur se habere omni anno de Ecclesia S. Emmerami Carradam vini in loco Pfaffenstein non jure beneficii, sed loco Donationis & Caritatis - - quæ donatio a tempore Engilfridi Abbatis & successorum eius permansit usque ad tempora Peringeri Abbatis. Post mortem itaque eiusdem Palatini, filiis eius eadem donatio omni anno a loco nostro conferebatur. Monitu itaque & petitione *Friderici filii eius*, qui medioximus fratrum suorum (*Ottonis VI. & VII.*) erat, & gladiatura se exuerat, & meliori vitæ se mancipaverat. *Fratres eius Otto Senior*, (maior) & *Otto junior*, (Erzbischof Konrad war nicht zugegen) Pro anima Patris & Matris eandem donationem Vini in loco *Ensdorf* in manus Episcopi Chunonis resignaverunt, & in usum Ecclesiæ S. Emmer. vel fratrum annonam dandum deputaverunt. Facta sunt hæc Anno Dom. Incarn. MCLXXIX. - præsentibus his testibus, quorum nomina hæc sunt. *Friederich palatinus* -

§. XLVIII.

Da nun Ulrich in die Reihe der Söhne dieses Pfalzgrafen nicht gehört; so ist desto richtiger, daß Otto VII. der Jüngere, der oben erwähnten Otto, des Sechsten, Konrads und Friederichs II. Bruder, und

und mit Benedikta, des Herzogs Konrad in Mähren Tochter, (a) vermählet gewesen. Mit dieser erzeugte er einen Sohn, Otto VIII. den man insgemein den Königsmörder nennt (§. XLVII. Not. c.) wie aus der Geschichte bekannt ist, hieher aber nicht gehöret.

a) Wie Herr Lipowsky Seite 80. Not. d.) ganz wohl erwiesen hat.

Die Gemahlinn dieses Otto VIII. kömmt auch in dem Necrologio des Klosters Weltenburg vor: VIII. Idus Aprilis. BENEDICTA PALATINA.

§. XLIX.

Neben diesen vier Söhnen wurde dem Pfalzgrafen Otto IV. noch eine Tochter, Namens Justitia, gebohren, eine Gemahlinn des Grafen Otto von Wolfratshausen, davon die Beweise schon Herr Lipowsky (a) gesammelt hat, die ich nicht wiederholen, sondern bloß desselben Geschlechtestabelle G. ergänzen, und in etwas verbessern will. (Tab. Q.) Zu welcher Tab. Q. Erläuterung nachstehende Stellen (b) angemerkt zu werden verdienen; daraus erhellen wird, daß Sophia, weder eine Tochter des Markgrafen Poppo in Kärnten, noch die Gemahlinn eines griechischen Königes, sondern daß Pyriska, die Tochter des Königes Geisa, und der Sophia Schwester, an einen griechischen Kaiser vermählet gewesen.

a) Herr Lipowsky *loc. cit.* §. 48. S. 82.

b) *Anonymus Weingartensis de Guelfis Principibus apud* Canisium *Barnagianum Tom. III. p.* 583. Henricus (*frater Welfonis*) eius Ducatum, & omnia, quæ illius erant, obtinuit. - - Qui Vxorem iam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, filiam Magnonis Ducis, & Sophiæ Sororis Regis Hungariæ Colomanni, Wulfildem nomine. Erat tandem eadem Sophia, (Geisæ Regis Filia) antea cuidam de Carintia copulata, ex qua duas filias habuit; unam (*Lutgarden*) Bertholdo Comiti de Bogen copulavit. Porro Soror huius Sophiæ (Geisæ Regis filiæ Pyrisca nomine) Regi Græcorum nupsit. Aliam sororem eius (Sophiæ sæpe dictæ) Berchtam quidam Comes (Hartuicus) ex claustro quodam Sanctimonialium abstractam duxit, & ex ea Fridericum (I.) Ratisponensem Advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex Duce Magnone quatuor filias habuit, Wulfildem nostram, Alicugam (Elicam) Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia. Tertiam, quam duxit Dux Moravie. Quartam Egehardus Comes de Schiren a quondam Monasterio Sanctimonialium in Ratispona abstulit, Ottonemque palatinum ex ea progenuit.

Vide & Mon. boic. Vol. XI. p. 17. *seq.* & *Tab. geneal. idid. p.* 22.

Georg. Pray. *Annal. Hungariæ P. II. p.* 77. *de Geysa Rege.* „Præter Sophiam filiam, Magnoni Duci nuptam, tum Pyriscam, quam Græcorum Imperator sibi Coniugem acceperat, filios reliquit Colomannum, & Almum.

§. L.

Damit aber der Leser die Stammreihe des Witelsbachischen Hauses, und desselben Verwandtschaft mit den Karlinern auf einmal übersehen möge; habe Tab. R. ich die Geschlechtstafel R. noch beylegen wollen In dieser, wenn man sie mit jener gegen einander hält, die Herr Lipowsky seiner Abhandlung mit H. angehängt

hängt hat, wird sich ein merklicher Unterschied zeigen. Denn nichts zu melden von dem fälschlich angebenen Vater des Markgrafen Luitpold, werden auch noch andere Personen darinnen vermisset, die ich aus sichern Urkunden angegeben habe.

So bezeugt unter andern Konrad von Scheyrn, (a) daß unter den Fürsten dieses Hauses drey den Namen Eckhart, zween Bernard, einige die Namen Konrad, und Arnold, geführet haben; da hingegen in der lipowskyschen Tabelle H. nur ein einziger Eckhart, nur ein Bernard und Konrad, aber gar kein Arnold von Dachau erscheint, die sich gleichwohl alle in der meinigen befinden. Wiewohl nun diesem scheyrischen Mönche nur fünf Ottonen bekannt gewesen zu seyn scheinen, so habe ich dennoch deren mehrere aus guten Quellen entdecket, die Jener nicht sorgfältig genug auseinander gesetzet hat, welches bey so vielen, einen gleichen Namen führenden, Personen leicht konnte versehen werden.

Das gelehrte Publikum mag urtheilen, welches von beyden Geschlechtsregistern mehrere Wahrscheinlichkeit enthält, und mehreren Beyfall verdient. Ich werde einen jeden Dank wissen, der etwas gründlichers auf die Bahne bringen wird.

a)

a) CONRADUS *Schyrensis in Chron. pag. 19. cit. Editionis.* Nunc ad Principes nostri temporis stylum vertamus, quia difficile & superfluum videtur singulorum scribere facta. Nam ut supra diximus, non duo vel tres, sed plurimi erant Principes schyrenses, qui fere omnes, exceptis paucis, duobus nominibus vocati sunt, videlicet Otto & Eckardus. Tres quippe erant, qui uno nomine dicti sunt Eckart. Quinque, qui dicti sunt Otto. Duo Bernardus. quidam (aliqui) Conradus. Quidam (h. e. non nulli) Arnoldus. - -

Nach=

Nachtrag

Zu §§. XVI. und XVII.

I. In meiner Abhandlung a) vom Herzoge Berthold I., einem Bruder des Herzoges Arnolf I., auf die ich mich in dieser Untersuchung bezogen habe, suchte ich zu erweisen, daß dieser der wahre Vater Heinrichs des Mindern gewesen sey, der auf eine Zeit das Herzogthum Bajern, und nachhin Kärnten beherrschet hat, und daß beyde zu Kloster Niederalteich begraben liegen. Hie widerspricht mir nun der gelehrte Herr Rektor Crollius b), und will diesen Herzog Heinrich für einen Sohn Berthold des Zweyten angeben, wie schon Hund c) und Frölich d) glaubten; auch soll dieser Berthold kein Sohn Arnolfs II. sondern ein Bruder desselben, und ein Sohn Arnolfs I. gewesen seyn.

a) Abhandlungen der Churbajerischen Akademie der Wissenschaften Band 5. S. 177.

b) Erster Versuch einer erläuterten Geschlechtsgeschichte der ältesten Anherren des Bajerischen Hauses §. 12.

c) Im bajerischen Stammbuche Theil I. S. 133.

d) Archontologia Carinthiæ Tab. II.

II. Für diese zum Theil nagelneue Meynung werden folgende Gründe angegeben.

Erstlich soll Herzog Berthold I. ohne Erben verstorben seyn, weil desselben zurückgelassene Wittwe in dem noch vorhanden seyn sollenden Stiftungsbriefe

des Klosters Bergen vom Jahre 976. bekennet, daß Sie des Vergnügens, Kinder zu sehen, beraubt sey a). So bezeuge auch

Zweytens Bernard von Kremsmünster b) ausdrücklich, dieser Herzog sey vor gehaltenem Beylager mit seiner Gemahlin gestorben c). Wiewohl aber Herr Graf Baat d) gegen die An. 976. angebliche Stiftung des Klosters Bergen vieles einwendet, und sie auf spätere Zeiten zurücke setzen will; so würde dieses dennoch

Drittens durch die salzburgische Chronik auf das Jahr 976. e) bestärket. Sollte beyneben

Viertens dieser Heinrich ein Sohn des An. 947. oder 948. verstorbenen Herzoges Bertholds I. gewesen seyn; so würden ihm die Geschichtschreiber nicht wohl den Beynamen Minor, oder Junior beygeleget haben, da er älter, als der allererst An. 951. gebohrne Herzog Heinrich II. der Zänker gewesen seyn müßte f). Es könnten dieserwegen

Fünftens die bleyerne Tafel, und der Grabstein beym Kloster Niederalteich gar wohl von diesem Berthold II. von Reisensburg, und seinem Sohne Heinrich, die in unverwerflichen Denkmaalen jener Zeiten mit dem herzoglichen Prädikate beehret werden, zuverstehen, und beyde als Herzoge, nicht zwar von Bajern, sondern von Kärnten, anzunehmen seyn g).

a) Siehe Herrn Crollius ersten Versuch §. 11. S. 32.

b) Bernard Noricus in Chron. Bav. An. 948. Pez Script. Rer. Aust. Tom. II. pag. 168. muß heißen col. 68.

c) Herr Crollius S. 32.

d) Origin. dom. boicæ Tom. II. pag. 337.

e) Chron. Salisburg. apud Hieronym. Pez. Tom. I. col. 339.

f) Herr Crollius Seite 40.

g) Seite 43.

III. Was nun die erste Einwendung betrift, habe ich dieselbe, als ein bloßes argumentum negativum, bereits abgefertiget, und demselben das bejahende Zeugniß des Aventin, und die demselben beystimmende Alterthümer des Klosters Niederalteich entgegen gesetzet. Da auch den Stiftungsbrief des Klosters Bergen noch Niemand eingesehen hat, und diese Aussage auf dem bloßen Zeugnisse des Bruschius beruhet, der an einem andern Orte (a) sich selbst widerspricht, wo er die Stiftung dieses Klosters der Guta, einer Gemahlinn des Grafen Berchtold von Lechsgemünde zueignet; So mag daher kein hinreichender Beweiß gezogen werden.

a) In Metropoli Moguntin. apud Baat origin. Dom. boicæ Tom. II. pag. 337.

IV. Der zweyte Grund, als bezeuge Bernard ausdrücklich, Berthold I. sey vor dem Beylager verstorben, widerlegt sich von selbst, wenn man bloß seine eigenen Worte hieher setzet: An. 948. Bertholdus

dux obiit, & Henricus frater Regis Ottonis ſuccedit. Wo iſt hie eine Sylbe von einem nicht vollzogenen Beylager? die Wahrſcheinlichkeit dieſer Vollziehung habe ich an ſeinem gehörigen Orte (a) bereits erwieſen, und weil dagegen nichts gründliches eingewendet worden, eben nicht Urſache dieſelbe hie zu widerholen.

a) In der angezogenen Abhandlung §. 18. S. 199.

V. Wiewohl aber, auf den dritten Grund zu kommen, die ſalzburgiſche Chronik, ein Werk des 14. Jahrhunderts ſagt: An. 976. Baergenſe Monaſterium conſtruitur: So folgt eben nicht daraus, daß dieſe Worte von der erſten Erbauung zu verſtehen ſeyn. Denn wir wiſſen aus einem Fragmente vom Jahre 817. (a) daß unter der Regierung K. Ludwig des Frommen ſchon ein Kloſter Berch, oder Bergen in Bajern geſtanden hat, welches bloß zum Gebethe für das königliche Hauſe verbunden war. Dieſes Kloſter konnte ein gleiches Schickſal mit mehr andern erfahren haben, von den Hunnen verwüſtet, nachhin aber von der Wittwe des Herzoges Berthold I. wiederum, und zum zweytenmal von der Lechsmundiſchen Gräfinn erneuert worden ſeyn. Wirklich hat Herr Graf Baat (b) wider dieſe auf das Jahr 976. angebliche Stiftung ſo vieles erinnert, daß er einen unbefangenen Leſer zweifelhat machen muß; und Herr Crollius hat dieſe Zweifel nicht aufgelöſet.

a) Apud Sirmondum Tom. III. Concil. Galliæ Pag. 685.

b) Origines Dom. boicæ, Tom. II. pag. 333. ſeqq.

VI. Der Beyname Minor, den die Geschichtschreiber dem bajerischen Prinzen Heinrich beylegen, und der für den vierten Grund angenommen worden, erweiset meines Erachtens für die gegenseitige Hypothes gar nichts. Denn da dieser Sohn des bajerischen Herzoges Berthold I. An. 948. noch unmündig, und zur Nachfolge im Herzogthume unfähig war; so hat er, nicht in Rücksicht auf den damal angebohrnen Heinrich den Zänker, sondern wahrscheinlicher Weise eben wegen dieser Minderjährigkeit den Beynamen des Mindern, zum Unterschiede mehrer zu gleicher Zeit lebender Heinriche, erhalten können. Der sächsische Heinrich wurd Hezel oder der Zänker; der schweinfurtische, der Jüngere; und der bajerische, der Mindere genennet. Der sächsische Annalist hat diese beeden letzteren nicht sorgfältig genug zu unterscheiden gewußt, und daher einige male den Namen Minor mit Junior verwechselt, hiedurch aber auch andern zu einem gleichen Versehen Anlaß gegeben, daß sie, wie z. B. Herr von Falkenstein, (a) und Frölich, (b) den bajerischen Heinrich für einen Sohn der walbickischen Gräfinn Eila angaben, welche gleichwohl die Mutter des Schweinfurters war. In meiner Abhandlung habe ich sie deutlich auseinander gesetzet, und nichts erhebliches ist dagegen eingewendet worden.

a) Bajerische Geschichte Theil II. S. 249. u. w.

b) Archontologia Carinthiæ Tab. II.

VII. Bey dem fünften Grund beliebt Herr Crollius etwas voraus zu setzen, welches mir unerweislich zu seyn scheinet, nämlich sein Reisensburgischer Berchtold II. sey vor A. 977. Herzog in Kärnten gewesen, und in unverwerflichen Denkmaalen jener Zeiten mit dem herzoglichen Prädikat beehret worden. Keine einzige Urkund des zehnten Jahrhundert, oder welche? meldet vor unserm Heinrich etwas von einem besonderen Herzoge in Kärnten, Berchtold genannt. Die schönen Urkunden, die uns Ughel (a) Bernard de Rubeis (b) Pusch, und Froelich (c) entdecket und geliefert haben, wissen gar nichts von einem kärntischen Berchtolde in diesem Zeitraume; Ja dieser leztere (d) hat gar wohl erwiesen, das Kärnten immer ein Stück von Bajern gewesen, und von diesen Herzogen regieret worden, bis endlich K. Otto II. An. 976. bey der Entsetzung Heinrichs des Zänkers, etwa im Monathe Julius, Kärnten von Bajern abgesondert, es in zwey Herzogthume getheilet, und dieses zwar Otto, dem Sohne des Ludolf, jenes aber unserm Heinrich, Berchtolds I. Sohne, verliehen hat. Sollte aber Herr Crollius auf die Niederalteichischen Denkmaale gezielet haben; so kann demselben nicht unbewußt seyn, daß Berthold in der bleyernen Tafel nicht bloß Herzog, sondern Herzog in Bajern, nirgendwo aber Herzog in Kärnten, genennet wird.

a) Italia sacra.

b) Monumenta Ecclesiæ Aquilejensis.

c) Diplomataria sacra Styriæ.

d) Archontologia Carinthiæ Tom. II. pag. 3. seq.

VIII. Ein besonderer Umstand ist hie nicht zu vergessen, daß nämlich K. Otto III. diesen kärntischen Herzog Heinrich, von welchem jezo die Rede ist, in zwoen Urkunden (a) seinen lieben Enkel nennt, welches seine gute Richtigkeit hat, wenn er von der lotharingischen Willtrud, dero Mutter Gerbirg K. Otto des Ersten Schwester war, gebohren worden, wie ich in meiner akademischen Abhandlung (b) durch die beygelegte Geschlechtstafel deutlich vor Augen gelegt habe (b) Wie kann man aber dieses von einem Heinrich behaupten, den Herr Crollius von Berchtold II. ableitet, welcher mit K. Otto und seinen Abkömmlingen in gar keiner bewußten Blutsfreundschaft, ja nicht einmal in einer Affinität stund, sondern als ein angeblicher Bruder der Judith, bloß ein Schwager Herzogs Heinrich I. war, welche Schwiegerschaft aber auf die übrigen Geschwistrigen und Blutsfreunde desselben sich nicht erstreckte, nach der allgemein, selbst bey den Herren Protestanten (c) angenommenen Regel: consanguinei Vxoris fiunt affines Mariti, non autem hujus consanguineorum.

a) In meiner Akademischen Abhandlung §. 28. S. 213.

b) Eben da S. 215.

c) Apud Boehmer Jur. eccles. Protestant. Lib. IV. Tit. XIV §. 30.

IX. Wiewohl heut zu Tage außer allem Zweifel steht, daß Berchtold I. Arnolfs I. Bruder noch bey dieses Lebenzeiten den herzoglichen Titel geführet hat; (a) So ist dennoch die Folge, die Herr Crollius (b) hieraus ziehen will, als wär Kärnten schon damal ein von Bajern abgesondertes Stück Landes, und Berchtold I. wenigsten kärntischer Pfalzgraf von Bajern gewesen, hätte auch seinen ordentlichen Wohnsitz auf dem Pfalzhofe Mosburg; Carantanum, aufgeschlagen, keineswegs richtig. Die unter der Note a) angeführte Tauschübergab geschah freylich an dem bemeldten Orte, wo die zween Brüder, als Herzoge, damal, An. 928. sich aufhielten. Allein diese Anwesenheit beweißt nur eine gähling Zusammenkunft der vertauschenden Personen, und höchstens so viel, daß Berchtold den mit seinem Bruder in gemeinschaftlichem Besitze gehabten Ort Hausen dem kärntischen Edelmann Weriant verliehen, und in die Verwechselung desselben mit dem Hofe Friesach gewilliget haben. Wir haben die einzige Urkund beym Meichelbeck (c) darinne Berchtold I. sich selbst von Gottes Gnaden Herzog nennt, und dieselbe mit seinem Siegel bekräftiget, die sich aber bloß auf Tyrol, und den darinn gelegenen Pinstgan bezieht; daraus sich etwa muthmassen läßt, er hab mit seinem Bruder, wenigsten in diesem Theile von Bajern, eine gemeinschaftliche Regierung geführet, oder das herzogliche Prädikat bloß darum angenommen, und von andern erhalten, weil er, eben wie sein Bruder, ein Sohn des Herzogs Luitpold gewesen, um sich aber von dem regierenden ältern Bruder zu unterscheiden, keinen besondern Beynamen eines herzoglichen Landes

zugeeignet, oder von Jemanden empfangen, wie dieses gleichwohl bey dem Arnolf I. zu beobachten kömmt; der sich selbst Herzog in Bajern und den anliegenden Ländern nannte (d), auch vom Luitprand (e) Herzog in Bajern und Kärnten genennet wird.

a) In einer salzburgischen Urkunde beym Herrn Grafen Baat origin. Dom. boicæ Tom. II. Anhang nach N. 1. heißt es: Tradidit namque predictus *Weriant*. (Nobilis Vir) - - proprietatem suam, quam in Loco *Hus* dicto traditione *Arnolfi* & *Bertholdi ducum* accepit - - Econtra vero Odalbertus AE - - tradidit *Weriando* cuttem *Friesach* dictam . . . Anno dom. DCCCC XXVIII. Actum ad Karantan. VII. Id. & VI. Id. May. In eben diesem Tauschbuch liest man cap. 23. *Pertold dux*, An. 927.

b) Seite 24. 25.

c) Histor. Frising. Tom. I. pag. 151.

d) Meichelbeck loc. cit. Tom. I. P. II. pag. 529. Arnulfus divina ordinante providentia Dux Bajoariorum & etiam adjacentium regionum.

e) Luitprandus Histor. Lib. IV. cap. 14. apud Reuberum Veterum Scriptor pag. 181. Arnoldus Bajoariorum & Carentanorum Dux.

Nachtrag

zum §. XXVI. und XXVII.

X. Die bajerischen Geschichtschreiber, durch die Zeugnisse des Bischofes Otto I. von Freysing, Arenbeck, und Aventin (§. XXVII. Not. c. d. e.) unterstützet, waren beynahe der einstimmigen, und höchst

 wahr-

wahrscheinlichen Meynung, Werner, oder Berthold II. der geglaubte Fortpflanzer des durchlauchtigsten Churhauses Bajern, sey ein Sohn Arnolfs II. gewesen. Auf einmal will der gelehrte Herr Rektor Crollius diese Meynung als irrig, und diesen Berthold II. für einen Sohn Arnolfs I. und für einen Bruder des Zweyten ausgeben (a); ob diese nagelneue Hypothes vielen Beyfall finden werde, muß die Zeit am sichersten aufklären. Mir wenigstens scheinen die beygebrachten Muthmassungen nicht zureichend, eine fast allgemein gewordene Meynung für irrig auszurufen.

a) Seite 34. §. 12.

XI. Der Hauptgrund wird daher genommen, Berthold II. wurde An. 951. aus Bajern vertrieben. (a) Will man ihn nun für einen Sohn Arnolfs II. halten, so mußte er damal noch unmündig, folglich ausser Stande gewesen seyn, einen Aufstand zu erregen, und dieserwegen verbannet zu werden. Nach dem Zeugnisse des sächsischen Annalisten (b) entstand An. 950. ein starker Krieg zwischen den Hunnen, und Bajern. Berthold schlug sich, nach der Muthmassung des Herrn Crollius (c) auf die Seite der erstern, und wurde deswegen von dem bajerischen Herzoge Heinrich des Landes verwiesen: welcher Zufall auf einen unmündigen Prinzen nicht wohl ausgedeutet werden mag.

Die vorgebliche Minderjährigkeit Arnolfs des Zweyten, und insbesondere die Unmündigkeit seines

ge-

geglaubten Sohnes Berthold II. zu beschönen, glaubt dieser Gelehrte (d) Jener sey An. 915. noch nicht gewesen, und hab An. 654. kaum das vierzigste Jahr erreichet; folglich müßte Dieser, als er An. 951. aus Bajern vertrieben worden, noch unmündig, und allerdings unfähig gewesen seyn einige Unruhe zu stiften; welche Begebenheit aber auf einen Bruder Arnolf des Zweyten viel besser passen würde.

a) Breve Chron. apud Oefele Script. Rer. boic. Tom. I. p. 46. An. 951. Perahtold filius Arnulfi expulsus est de Norica.

b) Ad An. 950. Bellum magnum factum est inter Ungarios & Bawarios.

c) §. 12.

d) Eben da S. 35.

XII. Wenn es erlaubt ist, dieser Jahrberechnung und willkürlichen Alterbestimmung, eine andere entgegen zu setzen; so wird diese vorgebliche Unmündigkeit sogleich wegfallen. Ich habe in meiner Untersuchung §. XV. sehr wahrscheinlich, wie mich dünkt, angenommen, Herzog Arnolf I. sey nicht von der schwäbischen Kunigund, sondern von einer ungenannten Prinzessin K. Ludwig III. A. 881. gebohren worden. Gesetzt, er habe in dem 20. Jahre seines Alters A. 901. zum erstenmal sich verehliget; so konnte er An. 903. den zweyten Prinzen Arnolfen II. erzeuget haben. Konnte nicht auch dieser A. 923. ein Vater Bertholds II. seyn? Wer wird alsdenn in diesem Falle sagen därfen, dieser

Berthold II. sey bey seiner Vertreibung aus Bajern An. 951. noch unmündig gewesen, da er wirklich ein Alter von 28. Jahren erreichet, sohin Muth, und Kräfte genug hatte, etwas wichtiges zu unternehmen.

Eben so verhält es sich mit desselben Vater Arnolf II. der bey dem unglücklichen Ausfalle zu Regensburg A. 954. in einem Alter von 51 Jahren seinen Heldengeist eben nicht gar zu frühzeitig aufgeben mußte. Dieses zeugt deutlich die nachstehende

Chronologische Tafel.

An.	881.	wird Arnolf I. gebohren.	Alter
	900.	Arnolf verehligt sich, und	19.
	901.	erzeugt den ersten Sohn Eberhard	20.
	903.	den Zweyten Arnolf II.	22.
	923.	Arnolf II. zeugt Bertholden II.	20.
	851.	Berthold II. wird aus Bajern verjagt	28.
	954.	Arnolf II. kömmt ums Leben	51.

XIII. In welches Jahre die Schankung des Ortes Wischelburg, die Berthold II. an das Kloster Metten gemacht hat, da er beym Kaiser Otto I. noch in Gnaden stund, und von welcher Uebergabe der Herr Crollius (a) seinen zweyten Grund herzuleiten scheint, getrauet er sich dennoch selbst nicht zu bestimmen. Nur scheint ihm dieser Prinz, als ein Sohn Arnolfs II. immer noch zu jung gewesen zu seyn, daß er seiner Seelen Heyl durch Schenkungen

gen

gen an die Klöster hätte schaffen wollen. Sey es! aber es ist ja wohl möglich, daß er noch bey Lebenszeiten K. Otto des ersten wiederum zurück berufen worden, wie wir das Beyspiel an dem Grafen Lothar von Walbick haben, der nach seinem einjährigen Arreste neben der königlichen Gnade auch seine vorigen Güter wiederum erlanget hat. (§. XVI.)

Dieser Prinz mogte etwa in einer gählingen Lebensgefahr, oder einer andern Verlegenheit, sich befunden, und den H. Erzengel Michael, als Patron des Klosters Metten, mittels verlobten Opfers dieses Ortes Wischelburg angerufen, auch bey erfahrner Hülfleistung sein Gelübde erfüllet haben; denn alle Zufälle sind uns nicht genau bekannt. Genug! wenn es nur vor A. 973. geschehen; So hat er diese Schankung in einem Alter von etlich 40. Jahren gemacht, war folglich nicht zu jung dazu.

a) §. 12. S. 37.

XIV. Einen besondern Umstand scheint dieser Gelehrte versehen zu haben, der denselben von seinem Nebenwege auf die rechte von allen bisher betrettene Strasse hätte zurück weisen können. Wann bey den noch übrigen alten Geschichtschreibern von den Söhnen Arnolfs I. eine Meldung geschieht, so bedienen sie sich gemeiniglich eines Ausdruckes, daraus man abnehmen kann, wessen Söhne sie gewesen sind. Vom Eberhard ist ohne dies kein Zweifel. Arnolf der Zweyte wird öfters ein Sohn Arnolf des Herzoges genennet. Den dritten Hermann nennt der

Lebensverfasser des heil. Ulrich fratrem Arnulfi, nicht Ducis, zum Zeichen, daß er, eben wie Arnolf II. ein Sohn des Ersten gewesen. Der Vierte, Ludwig, kömmt unter dem Namen eines Bruders der Judith vor, die Jedermann als eine Tochter des Herzogs Arnolf I. kennt. Wär nun Berthold II. auch ein Sohn Arnolfs des ersten, und ein Bruder des zweyten gewesen; so würde er wenigsten in einer der drey noch übrigen von ihm handelnden Stellen ein Sohn Arnolfs NB. des Herzoges genennet worden seyn: So heißt es aber überall gleichlautend: Bertolfus filius Arnolfi; nicht *Ducis*, nicht *frater*. Hingegen nennt ihn Aventin, der so viele alte Urkunden benutzet hat, ausdrücklich einen Sohn Arnolfs II. und Enkel des ersten: da auch zugleich die vorgebliche Unmündigkeit dieses Berthold II. gar nicht erwiesen ist; Was mag wohl für ein anderer zureichender Grund den Herrn Crollius verleitet haben, eine so allgemein angenommene Meynung für irrig anzugeben? Wie wird er auch die Lücke von Arnolf II. bis auf Otto I. ausfüllen können, besonders, wenn er Otto, den Gemahl der Hazacha, mit Herrn Lipowsky, für den ersten annehmen wollte, ohne demselben ein mehr denn 100 jähriges Alter, auf eine eben nicht wahrscheinliche Weise, beyzulegen?

XV. Die Gemahlinn dieses Berthold II. hat noch Niemand zu bestimmen gewußt; So eben aber fällt mir eine Muthmassung bey, die uns dieselbe argwohnen läßt. In der vorhergehenden Untersuchung habe ich §. XXVIII. Not. i. & l.) eine freysingische Urkunde angeführet, darinn Graf Otto dem dortigen Hochstifte

stifte sein Eigenthum zu Legian in Tyrol Tauschweise übergiebt. Dieser Otto I. wird §. XXIX. Not. k.) ein Sohn des Grafen Berthold genennet. In den Urkunden des Hochstiftes Brixen erscheint unter eben diesem Bischofe Albuin gegen das Ende des zehnten Jahrhundert eine ansehnliche Wittwe, Liutpirg (a) genannt, die gleichfalls ihr Gut zu Legian der Domkirche zu Seben vermacht. Sollte man daher nicht muthmassen dürfen, diese ehrwürdige Wittwe sey die Mutter des Grafen Otto I. sohin die Gemahlinn Berthold des Zweyten gewesen, da Sie an dem nämlichen Orte einige Güter im Besitz hatte?

a) Resch. Annal. Eccles. Sabion. Tom. III. Sæcul. X. in Cod. diplomat. N. XIV. pag. 654. Notum sit - - qualiter quædam Vidua venerabilis, que nominabatur *Liutpirch* suam proprietatem in loco, qui dicitur *Legian* - - vna cum manu Advocati sui *Wagonis* tradidit ad S. Cassianum & ad S. Ingenuinum in manum venerabilis Episcopi *Albuini* & Advocati sui *Rodani* - -

Ad §. XXIV.

Anhang

Einer noch nie gedruckten Urkunde, aus einer Handschrift des zehnten Jahrhundert.

Conplacitatio inter odalbertum ArchiEpiscopum & Rihniam quandam nobilem mulierem.

In nomine Scae & individuę Trinitatis. Arnulfus *divina favente clementia Dux.* Cognoscant omnes Xti fideles, qualiter Odalbertus Juuauensis eccliae archieps nris rogationibus ac mandatis obaudiens cum consilio fidelium suorum scilicet clericorum & laicorum quandam conplacitationem cum nobili femina *Rihni* nominata in psentia missorum nostrorum *Reginberti* comitis, & *Diotrici* ipsius archiEpiscopi Vassi peragere decrevit. Tradidit namque *rihni* nobilis femina cum manu *Diotrici* advocati sui proprietatem, quam in loco *Seuua* (Seon) dicto visa est habere Ecclesiam Casam cum curte Aedificiis & cunctis mancipiis inibi manentibus. Excepto adalkero Et uxore & filiis ejus. agris. cultis. & incultis Pratis. pascuis. Siluis Uenationibus. Piscationibus Aquis aquarumque cursibus. Molendinis. Mobilibus & immobilibus. omnibus magnis ac parvis. ibidem ptinentibus. In manus odalberti archiepi Et aduocati sui *Adalfredi.* Ad Sēm p&rum Sēmq radbtum. ad sedem iuuauensem perenniter in ppri&atem. & inuestituram dimisit. Econtra *Odalbertus* archiEpus cum manu aduocati sui *adalfredi* per rogationem & jussionem nostram cum consilio clericorum & laicorum ipsius fidelium tradidit In manus prædictæ *Rihnie* & aduoca-

uocati ſui *Diotrici* locum *Gars* dictum cellam cum Eccleſiis aedificiis & curtibus iſtis Adtale (Attl) xduuangon. Ad nicte (Vogtareut) Ad Sneitſee. ad Steuuneschirchun. ad teuitesheimon. ad ſconinperch. adhalzhuſon. Ad uihobus. ad griesteti. ad ſua-prichingon. ad ſtrazchirichon. ad flozingon Item ad flozingon ad harnouuant. ad chremiſam. ad Stafalon. ad Iſaluingon. ad papinesheimon. caeterisque locis omnibus ibidem pertinentibus agris cultis & incultis Pratis paſcuis aquis aquarumque curſibus ſiluis Molinis Piſcationibus Aedificiis Mancipiis utriusque ſexus Omnibusq; rebus magnis ac paruis Mobilibus & immobilibus ad prædicta loca pertinentibus. Et inſuper tertiam partem decime de ſubnotatis nouem eccleſiis: id eſt de ſehtinaha, Prutinga. Suaprichinga. Strazchiricha. Zennidorf. antvurti. Piezinga. Selihaba Niuunchiricha. ſibi in proprietatem usque in finem vitæ ſuæ. Poſtea uni cui uoluerit de proximis ſuis dimittendum. Poſt hujus finem ad ſanctum petrum ſanctumque rodbertum ad ſedem iuuauenſem poſſidendum.

Per noſtram igitur petitionem atque juſſionem & ut res Eccleſiæ ſublimatæ augmentarentur, Iterum prædictæ complacitationis traditio renouata eſt huiusmodi.

Tradidit itaque RIHNI *nobiliſſima femina* cum manu aduocati ſui *Kiſalolti* Præſente *Rodberto* nro legato locum *Seuua* cum mancipiis. omnibusque rebus veluti & antea tradiderat. Et locum *Cidelara* cum Mancipiis ac cum omnibus appenditiis ſuis veluti CHONRADUS rex Machelmo in proprietatem conceſſit. Ad Kerinpouh ſicut lantfrid in pprietatem habuit. ad pualtinpach. habam. I. ad Sconinperg quod Mahalberti fuit. Item ad Sconinperch. qd haelumari fuit. Et ibi, prope. Ad heraluesheim. Ad Holzhuſun qd pirihtilonis fuit. Item ad holzhuſon

U quod

quod Uuolberti fuit. Excepta lege ſua. quod uulgus *hantigimali* * vocat. Et montem Tanperch veluti Ogo in proprietatem tenuit. Et inter hec loca Mancipia XXX. cum omnibus ad hec loca iuſte ptinentibus, agris, Pratis, Paſcuis, Siluis, aquis aquarumq; curſibus Mabilibus & Immabilibus cunctis &iam que ſcribi vel dici poſſunt In manus *Odalberti* archiEpiſcopi & aduocati ſui *Reginberti* ad ſcum Petrum ſcmque rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in pptatem.

Econtra vero *Odalbertus* archiEps per noſtram juſſionem & conſilium fidelium ſuorum cum manu advocati ſui reginberti tradidit in manus *Rihnie nobiliſſime femine* & advocati ſui *Kiſaiolti* præſente *Rodberto* nro legato locum *Garoz* dictum. veluti antea diximus cum omnibus magnis ac paruis Mobilibus & immabilibus que vel dici vel ſcribi poſſunt. Et cappellam ad *Epilingam* cum omnibus mancipiis cæteriſq; rebus magnis ac paruis Mabilibus & immabilibus ibidem ptinentibus Et cappellam ad *prihſinam* cum omnibus adjacentiis ſuis. Et locum putilinipach dictum cum omnibus ad eum iuſte legitimeque pertinentibus, & inibi manentibus ſibi usque in finem vitæ ſuæ in proprietatem. Poſtea uni de proximis ſuis cui voluerit locum. *Garoz* dimittendum. Epilingam & Prihſinam & Poutilinipach vni de filiabus ſuis cui voluerit remittendum. Et poſtea ad Sanctum Petrum ſcmq; rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in proprietatem poſſidendum. Et ut conplacitationis eius traditio firmam in Dei nomine obtineat ſtabilitatem. *De annulo noſtro ſigillari* Et teſtibus ſubnotatis per aurem attractis confirmari juſſimus.

Regin *pht* com. *Engilp* ht com. Kerhoh. Heim.. Kiſalolt. Chadaloh. Ratolt. Uuihihelm. Reginhart. Adalpht Gra-

Graman. Ruodolt. Papo. Coti
Heidfolch. Odalhart. Sigihart. I
Megilo. Item Adalpht. Sunda
Reginalt. Odalman. Rihpald. I
tuni. Frechalf. Tiso. Reginalt.
Uuelisinch. Ato. Analpht. Egino
Odalman. Engilhart. Item Egi
hart. Odalscalch. Ratpat. Ogo
Hunolt. Sigihart. Herrant. Em
Aran. Diatmar. Zuentipolch. M
Herideo. Item Herideo. Engil
Heidfolch. Isunpht.

Actum primum ad rordorf Ann
Et item ad Salzpurch Anno dc

* *Hantigimali.* HUNDIUS exponit pro M
te heic accipi posset pro *chyrog*
[Gemahel] manui Uxoris tradi

tfernung von dem Druckorte ein-
r beliebe der bescheidene Leser, wie
, und

einceps
mat
nicht
BUAT

Seite.	Zeile.	zu lesen.
64.	lezte	Werenherum
69.	16. und 17.	dem
72.	30.	Güter
73.	11.	Güter
77.	9.	Udalschalk
78.	6.	die unten *Nota* K)
80.	14.	Comitis, ipso
86.	13.	dem
87.	26.	diesem
—	28.	Otto des zweyten, und der
89.	7.	seiner Vaters Brüder
91.	1.	Kalixt, c) und
92.	20.	zweenen
—	24.	einem — dem
—	lezte	niemal
69.	12.	einen
—	20.	OTTO, die Eckard I.
—	24.	Phaley
97.	3.	Otto VI.
109.	22.	Arsacius
111.	10.	einen
112.	4.	praeditus
—	6.	dilatatus
118.	2.	zweener
124.	20.	Jahre vermählet gewesen
132.	3.	praeditus
141.	8.	ungebohrnen

;enealogica
Lipowskyanum
. VIII.

A

; Germanicus.

s Junior.
gardis An. 867.

rdis nata An. 868.
'xor. §. IV.
:onis Marchionis An. 882.

dus, natus NB. An. 826. §. IV.
or
ndis An. 899.

is I. natus An. 900.
avariæ An. 907.
; - An. 912.
eris fugit. An. 914.
- An. 937.

ogica ad S

etatis -
ldum futurum
enberti, conſe
, Ludovico R
, Anno præce
teram duxit,
m - -
privatur .

entali ſuccedit
eliquias S. Wa
lemanni filiam
um - .
occumbit

r Corpore &
nondum Pube
is nuptiis copu
fugit, -
naturos, & d
it.

An. Christi. Tabula Chronolo[illegible]

[illegible] Hac [illegible] Regilindem, &

[illegible] [illegible] cum N. Anno A[illegible]

[illegible]

[illegible] Hildegar[illegible]

[illegible] Luitgarda [illegible]

[illegible] post a Vxore [illegible]

[illegible] Luitpold[illegible]

[illegible] Honor[illegible]

895. Post Regilindem exauthorato in Marcha o[illegible]

896. Eodem, aut Anno sequente Hildegardem, [illegible]

899. Conjugem duxit Cunigundem, Erchangeri [illegible]

900. genuit & ex ea Filium Arnulfum, primogen[illegible]

907. In Pugna contra Hunnos fortiter dimicans, [illegible]

907. Post in Ducatu succedit Filius Arnulfus, [illegible]

910. Primae Vxori Gerbergae Matrimonio jungitur [illegible]

913. Cunegundis, Luitpoldi relicta vidua, secun[illegible]

914. Arnulfus cum Vxore et Liberis ad Hungaros [illegible]

937. Moritur, relinquens quatuor filios Ducatui [illegible]

Eberhardus, natu major statim Ducatum amb[illegible]

Tabul

Progenitoru

ad meu

- -

- -

- -

- -

& a Ludo-

- -

- -

ſeſtis primus

- -

- -

t - -

- -

- -

Erneſtus II.

nteresſt -

- -

carum -

[illegible] Anno in lucem editus est

[illegible] ducit [illegible]

[illegible] genuerat Ernestum II. filium

Subscribit Diplomati, dato Ranshofii

[illegible] Comparet in Concilio Augustæ Vindelicorum

[illegible] Lauff

[illegible] Testis est Ratisbonæ

848. Ernestus I. Magister Militiæ, post filios Regis

849. Exercitum ducit adversus Bohemannos

855. Contra Moravos movet

eodem. Inde reversus [illegible] Testes in Palatio aude

856. Poterat hoc Anno [illegible] Liutswinda

eodem. Ernesto [illegible] Luitpoldus

857. [illegible] sequentium aliquo obit

860. Ernestus I. Conventioni Regum Confluentiæ i

861. Perfidiæ adcusatus, Marchionatu privatur

865. Diem suum obit, probabiliter Lauffæ ad Nec

Genealogica

lſchalci II.

. VIII.

*

*

& | Engelſchalcus I.

chiones Orientales.

Papo. 4. 895.	Werinharius, membris truncatus A. 884.	Engelſchalcus II. Marchio, Raptor filiæ N. naturalis Arnulfi Imp. cæcatus An. 893.

C

Tabul

Propinquorum

ad

Ingiltrudis.

ıgarius,
Septi-
nniæ.
835.

Eb
M
rc

Gi
Lı

Vn-
ro-
cus.

Be
g
u

ECCARD Rer. I

Berengarius.
Vxor N.

[illegible] comes.
Vxor

N. filius.
Maritus.

Beren[illegible]
Dux.
ma[illegible]

Engelius II.
Vxor
Adelheida.

Liutswinde,
Vxor
Carolomanni.

Vtrius Berengarius.
comites.
Nepotes Ernesti Ducis, & propinqui Adalardi com. Palat.

Wald[illegible]
Abbas

Luitpoldus,
Marchio
Vxor I.

Arnulfus
[illegible]

Arnulfus I.
Dux Bavar.

Ludovicus
[illegible]

a Genealogica
, Vxoris II. Luitpaldi
§. XIV.

nger I. Alemannus
Vxor N.

Richardis
Vxor Caroli Craſſi Imp.

Bertholdus.
ntii in Ale-
ollati.

E

F

ιior

lardi,
ni.
axonica
XV.

II.
Hildegardis.
§. VII. seq.

Tabula Genealogica
[illegible] Luitpoldi Marchionis.
§. [illegible]

[illegible] Germanicus.

[illegible] Vxor I. [illegible] II. [illegible]	Ludovicus jun[illegible] Vxores I. N. filia Adal[illegible] Com. palatin[illegible] II. Luitgardis S[illegible]

II. Arnolfus Imp. Vxor I. Ota. II. [illegible]	I. N. filia Vxor I. Luitpoldi.

I. Ludovicus Infans.	II. N. filia [illegible] [illegible] §. [illegible]	I. Arnolfus I. Dux Bavariæ.

Genealogica

ecundæ Arnolfi I.

is Bavariæ.

. XVIII.

H

s, ſeu, Almus.

Arpadus.

.	Jutotzus.	Zaltan, ſeu Zeltan.		
n.	Phalitzin.	Taxis, ſeu Toxis.		
	Taſes.	Geiſa Rex Hungariæ.	Agnes. Vxor Arnolfi I. Duc. Bav.	Beatrix Vxor
		Stephanus.	Arnolfus II. Dux Bav.	

ray.

Ta

Gerbirgis,

Lu

Judith,

Conradus C

† 905.

dus I. Ebe

nconiæ Fr

or orie

undis, D

aldi † 9

a.

K

nia, Vxor
olti Advocati
eraltacensis.

s. Albricus.
Vxor N.

Heroldus
Archiep.
Salisburg.

Genealogica

Archiepisc. Salisburg.

§ XXIII. seq.

Marchio orient. † 865.

Erneftus II.
Vxor
Adelheidis.

Luitpoldus
Marchio &
Dux Bavar.

Arnolfus I.
Dux Bavar.

Bertholdus I.

Rafoltu

Arnolfus II.

Henricus
Minor.

Bertholdus II.

. Genealogica

Iazachæ.

§. XXX.

M

Luitpoldus
Dux Bav. † 907.

Bertholdus I. Dux Bav. † 948.
Vxores
I. N.
II. Wiltrudis Lotharingica.

. .

II.
Henricus Minor
Dux Bav. & Carinth.
† 989.
Vxor Hildegardis.

I.

N. Filia
Vxor Mariti N.

a Schyrenſis
Vxor
nni de Caſtell.
II. Schyrenſis.

Hazacha.

I. † circa 1123. Arnoldus de Dachaw.

Tabula

H

Marchio,

Bertholdus II.

† 982.

N.

Otto I. Schyrensis
† circa An. 1020.

Hazach
V
I. Herman
II. Ottonis

Otto II. † 1078.
Vxor Hazacha, Vidua
Hermanni Castellensis.

Eckehardus I. Bernardus. Otto II

N

: Fratris,

Bertholdi
eltheim.

heim, &
Lengfeld.

nsis.

a
r
Com. Palat.
Vitelspach.

ux Bavariæ.

Genealogica
imæ Conjugis Ottonis VI.
& Ducis Bavariæ.
§. XLIV.

Comes Hasbaniæ.

s I. Comes in Los & Haſſelt.
n. 1031.

s II. circa An. 1036.

lia Alberti Comit. Namurc.
igardis Caroli Lotharingici.

ca An. 1047. & 1056.
N.

vel Arnoldus † 1139.
N.

Comes Loſſenſis

lis, filia Gerardi Comitis
enſis, & Helvidis.

Agnes, Vxor I. Ottonis VI.
Palat. Com. Ducis Bavariæ.

Ludovicus
Dux Bav.

Sophia, Vxor
Hermanni Landgravi
Haſſiæ & Thuring.

Tabula ge

ad §. :

Geiſa, Rex

Sop
Vx

I.
alrici
chionis
nthiæ.

Henricus
Superbus
Bav. & Sax.
Dux.

Henricus
Leo.

Henricus Com.
Palat. Rheni.
Vxor Agnes.

gnes, Vxor Ottonis
lluſtris Ducis Bav.

[illegible] Maria. Perisca Vxor N. Imperatoris Græcorum.

Vd… Mar… Car…

Vdalricus. Popo. Vxor N.

N. Filia. Lutgardis Vxor Bertholdi II. Com. Bogens.

Albertus III. Vxor Ludmilla.

Albertus IV.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scholliner, Hermann,

Untersuchung der Vorältern Otto des Großen gebohrnen Pfalzgrafen von Witelsbach und gemeinschaftlichen Stammvaters der durchlauchtigsten Churhä user Bajern und Pfalz sammt 18 genealogisch- und chronologischen Tafeln

Ingolstadt Im Jahre 1777

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.578
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083600-9
VD18 14542137